IX. Jahrgang. Sonnabend, 31. Mai 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise.
☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 125.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Bülow's politische Grundsätze.

Bei politischen Interviews kommt eigentlich selten viel heraus. Ein Staatsmann von Distinktion und Klugheit läßt sich eben nicht ausfragen, er sagt nur das, was er veröffentlicht zu haben wünscht. Und selbst darin wird er sich regelmäßig noch Zurückhaltung auferlegen. Denn seit der Erfindung des Zeitungsinterviews hat man es überoft erfahren, daß das Gesagte falsch verstanden oder absichtlich in verstellter Form an die Oeffentlichkeit gebracht wurde. Das hat auch Graf Bülow wohl gewußt, als er dem Berichterstatter des Pariser „Figaro" eine Unterredung gewährte und sich dabei über die deutsche Politik nach Innen und Außen in Schlagworten, Bildern und Gleichnissen erging. Er hat den Franzosen gegenüber den politischen Causeur gespielt, der sich mit Liebenswürdigkeit und Esprit zu Tagesfragen äußert, aber in Wirklichkeit nirgends neue und helle Lichte aufsteckt. Das Ganze ist nun in dem Pariser Blatte zu einem politischen Feuilleton geworden, welches auch die von Bülow gesprochenen Worte und Gedanken nicht etwa genau und unverfälscht, sondern eben in dem Reflex, welchen sie auf den französischen Berichterstatter geübt haben, wiedergegeben hat: Der Franzose kann eben nicht anders als subjektiv sein, das gehört zu seinen Nationaleigenschaften.

Es liegt uns, wie man sieht, fern, die politische Bedeutung des im Pariser „Figaro" enthaltenen und gestern von uns telegraphisch dem wesentlichen Inhalt nach mitgetheilten Interviews, das heute durch das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau verbreitet und dadurch gewissermaßen sanktionirt wird, zu überschätzen. Aber Interesse besitzt es doch. Unsere Generation ist ja für das persönliche Moment, welches in der Reproduktion einer nicht vertraulichen, aber halbwegs vertrauten Unterredung mit einem durch seinen Geiste oder sein Amt hervorragenden Manne liegt, noch weit empfänglicher, als irgend ein früheres Geschlecht. Graf Bülow aber ist nicht allein ein hochgebildeter Weltmann, sondern als offizieller erster Rathgeber des deutschen Kaisers und preußischen Königs, als Kanzler des mächtigsten Reiches im Herzen Europas und damit der Welt, diejenige Persönlichkeit, in deren Händen die Fäden der hohen Politik zusammenlaufen und die Entscheidung über die Erhaltung des Weltfriedens und über die innere deutsche Entwickelung liegt.

Ganz gewiß behalten daher politische Aeußerungen des Grafen Bülow den Anspruch, in der Oeffentlichkeit bemerkt zu werden, selbst wenn sie reservirt lauten und uns in einem französischen Aufgusse vorgesetzt werden, wie es hier der Fall ist. Außerdem ist eigentlich Alles, was man da erfährt und liest, im Grunde vernünftig, gut und beruhigend. Das aber hört man gerne. Vernünftig ist beispielsweise die Auffassung Bülow's, also der preußischen Regierung, daß unter gleichen Existenzbedingungen im Nebeneinanderleben die Polen sich unendlich viel stärker — wie die Kaninchen, meinte der Kanzler — vermehren und ausdehnen würden, als die Deutschen und daß schon darum den letzten in den gemischten preußischen Bezirken von Staatswegen eine außerordentliche Unterstützung gewährt werden müsse. Das ist in der That die Lage: Wenn man die Dinge laufen ließe, wie sie wollen, so wäre das Ende die Verdrängung der Deutschen aus Westpreußen und Posen. Daher die neue Polenpolitik mit der eben im Abgeordnetenhause bearbeiteten Polenvorlage und mit anderen vom leitenden Minister angekündigten weiteren Schritten. Graf Bülow hat sich nach dem „Figaro" über diese Frage folgendermaßen ausgelassen:

„Unsere Politik gegenüber den Polen achtet deren verfassungsmäßige Rechte, aber sie kann nur eine entschieden nationale sein. In diesem Punkte werden wir nicht nachgeben. Graf Caprivi hatte einen Augenblick geglaubt, daß eine andere Methode vorzuziehen wäre. Die Ereignisse haben ihm Unrecht gegeben. Was wollen Sie? Wenn ich in diesen Park, den Sie hier vor sich sehen, 10 Hasen und 5 Kaninchen setze, dann habe ich das nächste Jahr 15 Hasen und 100 Kaninchen. Gegen eine solche Naturerscheinung wollen wir in den polnischen Landestheilen unsere nationale Einheit und die Integrität unseres Territoriums vertheidigen."

Es freut uns zu vernehmen, daß die Regierung ernst und entschlossen vorgehen will. Das können wir nicht oft genug hören. Denn es bleibt noch unendlich viel zu thun übrig, und das alles kann nur gelingen, wenn, weil es nicht angängig ist, daß das Deutschthum den Ambos abgiebt, der deutsche Hammer auf den polnischen Ambos fällt.

Was Bülow zur größten deutschen Zeitfrage, zu dem Kampf um die Zölle sagt, ist sehr wenig, aber charakteristisch. Er klagt über die Schwierigkeiten, auf die seine Politik der Diagonale stoße:

„Die Tariffrage ist zweifellos eine verwickelte. Beide streitenden Parteien führen ernste Argumente ins Feld. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Politik, die wir machen, und welche die Politik der Diagonale ist, die einzig praktisch mögliche ist. Um mich in dieser Ueberzeugung zu bestärken, wird es mir genügen, auf die Angriffe zu hören, mit welchen mir gegenüber die Extremen weder auf der einen noch die auf der anderen Seite sparsam sind. Als Paris sich zwischen den drei Göttinnen befand, und der dritten den Apfel reichte, sollen die beiden anderen ihrem Aerger keinen lauten Ausdruck gegeben haben, aber die Oppositionsparteien besitzen in keinem Lande die Zurückhaltung der Juno. Ich hoffe indessen, daß wir zur rechten Zeit auch in dieser Frage zu einer für das Land befriedigenden Lösung gelangen werden."

Auf die Bemerkung des Berichterstatters, daß die Frage der Handelsverträge vielleicht die Erneuerung des Dreibundes verzögern werde, erwiderte Graf Bülow:

„Ich bin vom Gegentheil überzeugt. Die handelspolitischen Verhandlungen werden gesondert geführt werden. Sie werden um so weniger Schwierigkeiten begegnen, als wir es in Betreff Italiens und Oesterreich-Ungarns mit verbündeten Nationen zu thun haben."

Zu beachten ist, daß diese vom Wolff'schen Bureau mitgetheilte Version sich insofern nicht mit dem Inhalt des von uns gestern wiedergegebenen Privattelegramms, welches die einzelnen Stellen des „Figaro-Artikels" wörtlich übersetzt, deckt, als beispielsweise in dem Wolff'schen Bericht der Satz fehlt: „Der Abschluß der Handelsverträge wird vor Jahresfrist erfolgen." Weiter heißt der Passus, in welchem Bülow das mythologische Gleichniß von Paris und dem Apfelstreit aufnimmt, in der wörtlichen Uebersetzung: „Würde Jemand versuchen, den Paris zu spielen, Minerva und Juno würden ihm die Augen auskratzen". Nun, man hat es übrigens ja stets gewußt, daß Bülow's Herz für Venus Agraria schlägt. Aber wir sind zufrieden, daß er nicht die Apfelwahl nach seinem Herzen trifft, sondern die gleichgebieterischen Rechte von Handel und Industrie — diese beiden Wirthschaftsfaktoren versteht er eben unter den Göttinnen Minerva und Juno — voll gelten lassen will. Mit solchen Grundsätzen wird er in der That zu einem halbwegs erträglichen Tarif und zu den Handelsverträgen gelangen, deren Abschluß noch vor Ende des laufenden Jahres er dem französischen Journalisten angekündigt hat.

Eigentlich erschöpft sich damit der ganze Inhalt des Interwievs. Denn die anerkennenden Floskeln von dem Takt und der Würde, die Loubet in St. Petersburg bewiesen habe, sind doch nur diplomatische Höflichkeiten und der defensive, wie friedliche Charakter des Dreibundes ist am Ende längst bekannt. Von einigem Interesse wären vielleicht noch des Kanzlers Ausführungen über die Situation am Mittelmeer. Auf eine Frage bezüglich Marokkos erwiderte Graf Bülow:

„Sie berührt Deutschland noch weniger, weil unsere Interessen dort noch geringer sind als in China, und, offen gesagt, ich zähle die marokkanische Frage nicht zu denjenigen, welche die Aufmerksamkeit der deutschen Diplomatie in unmittelbarer Weise auf sich ziehen. Wir freuen uns, daß Frankreich und Italien, welche im Mittelmeer große und ernste Interessen haben, sich hierüber verständigt haben. Wir verfolgen im Mittelmeer keine aktive Politik. Dort wie in China wollen wir den Frieden, schon weil er unserer wirthschaftlichen Ausdehnung die Sicherheit gewährt, welche für dieselbe nothwendig ist."

Daß Deutschland überhaupt die große Friedenspotenz der Welt bedeutet, ist eine alte Wahrheit. Es sind also keine neuen politischen Grundsätze, die wir hier erfahren. Indessen sind sie gut und ihre Bestätigung thut immer wohl, in welcher Form sie auch erfolgen mag.

Die Berliner Frühjahrs-Parade.

Gestern wohnte der Schah von Persien, sowie der Kronprinz von Siam der Frühjahrs-Parade auf dem Tempelhofer Felde bei. Auch die Offiziere des kleinrussischen 40. Dragoner-Regiments, von denen eine Deputation ihre Meldung beim Chef des Regiments, dem Prinzen Albrecht von Preußen, in diesen Tagen erstattet hatte, waren zur Parade eingeladen. Von fürstlichen Personen erschien zunächst Prinz Karl von Hohenzollern in der Uniform des 1. Garde-Ulanen-Regiments. Ihm folgte bald darauf der Schah. Derselbe fuhr in offener, von sechs Trakehner Rappen gezogener Equipage à la Daumont, der zwei Spitzreiter voraufritten. Ueber der schwarzen verschnürten Uniform trug der Schah das Orangeband des ihm bei seiner Ankunft verliehenen Schwarzen Adler-Ordens, auf dem Haupte eine schwarze Lammfellmütze mit kostbaren Edelsteinen. Die Grüße erwiderte er durch kurze Handbewegungen nach der Mütze. Neben ihm saß der Großvezir, ihm gegenüber der zum Ehrendienst befohlene General der Infanterie v. Lignitz. An der rechten Seite des Wagens ritt ein Stallmeister. Die Begleitung des Schah folgte in acht Wagen. Nach ihm erschien der Kronprinz von Siam zu Pferde. Er trug hellgraue siamesische Uniform mit hellgelbem siamesischen Ordensband, dazu einen Tropenhelm.

Um $8\frac{3}{4}$ Uhr lief der kaiserliche Sonderzug auf dem Bahnhof Groß Görschenstraße ein. Der Kaiser hatte die Parade-Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt. Er bestieg, nachdem er den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin durch Handreichung begrüßt hatte, den Marschallstab in der Rechten, sein Paradepferd, einen prächtigen Braunen. Mit dem Kaiser war von Potsdam auch Prinz Friedrich August von Sachsen, dieser in der Uniform des Garde-Schützen-Bataillons, und dessen Gemahlin, Prinzessin Luise Antoinette, gekommen, welche sich dem Kaiser anschlossen. Die Prinzessin fuhr in offener vierspänniger Equipage. Am Steuergebäude fand die Begrüßung des Kaisers mit dem Schah von Persien und dem Kronprinzen von Siam statt, während von der Paradeaufstellung her die Klänge der Präsentirmärsche herübertönten. Dann ritt der Kaiser auf die große und glänzende Suite am rechten Flügel der Truppenaufstellung zu, von den Fürstlichkeiten gefolgt. Die Aufstellung war die alte: im ersten Treffen Infanterie, im zweiten die berittenen Truppen; die erstere stand in aufgeschlossener Tiefkolonne, das Luftschifferbataillon in Zugkolonne, die Kavallerie war in Paradekolonne, die Feldartillerie in Breitkolonne, der Train in Linie aufmarschirt.

Für den Parademarsch nahm der Kaiser mit seinen Gästen unweit der Einsamen Pappel Aufstellung. Als das 2. Garde-Regiment antrat, sprengte der Kaiser an die Tête desselben und führte es bei dem Schah von Persien und dem Kronprinzen von Siam vorbei, vor den fremden Fürstlichkeiten mit dem Marschallstabe salutirend. Das Garde-Kürassier-Regiment wurde vom Großherzog von Mecklenburg, das Garde-Schützen-Bataillon vom Prinzen Friedrich August von Sachsen bei dem Kaiser vorgeführt. Nachdem die Parade ihr Ende erreicht hatte und der Kaiser sich von den Fürstlichkeiten verabschiedet, versammelte er die Offiziere zur Kritik um sich und ritt dann an der Spitze der Fahnenkompagnie des 2. Garde-Regiments durch die Stadt zum Schlosse. Vor dem Schlosse ließ der Kaiser die Fahnenkompagnie noch einmal defiliren.

Mittags nahm der Kaiser dann militärische Meldungen entgegen, darunter die des amerikanischen Marine-Attachees Leutnant-Kommander Potts, sowie der Offiziers-Abordnung des 40. kleinrussischen Dragoner-Regiments.

Um 6 Uhr fand in der Bildergallerie des Schlosses Galatafel statt. An der Mitte der Tafel saß der Kaiser zwischen dem Schah von Persien und der Prinzessin Friedrich August von Sachsen. Links von der Prinzessin Friedrich August hatte der Kronprinz von Siam Platz genommen. Beim Diner brachte der Kaiser nachfolgenden Trinkspruch auf den Schah aus:

„Es ist Mir eine Freude, Eure Majestät am heutigen Tage hier begrüßen zu dürfen, und Meinem Gruß schließt sich der Willkomm des deutschen Volkes an. Eingedenk der guten Beziehungen, welche zwischen Eurer Majestät Vater und Meinem Großvater und Vater bestanden, wird es auch Mein Bestreben sein, die Beziehungen zwischen Eurer Majestät Reich und dem Meinigen immer freundschaftlicher und fester zu gestalten. Auf das Wohl Sr. Majestät des Schahs!"

Der Schah erwiderte hierauf in persischer Sprache mit einem Hoch auf den Kaiser.

Parlamentarisches.

Die Zolltarifkommission erledigte gestern bis zur Mittagspause die Tarifnummern 285/290 (Soda, Natron, Pottasche und Chlorkalk). Die Vorschläge des Tarif-

Allerlei und Anderes.

Berlin, 30. Mai.

Die Frühjahrsparade. — Der Schah von Persien und der Kronprinz von Siam. — Ein neuer Sport. — Verdächtige Franzosen.

Die Berliner sind glücklich, denn sie können ihre Schaulust wieder einmal in der ausgiebigsten Weise befriedigen. Heute hat die übliche Frühjahrsparade stattgefunden und man weiß, wie viel ungezählte Tausende von Neugierigen sich bei dieser Gelegenheit in der Friedrichstraße, in der Bellealliancestraße und auf dem ganzen Wege nach dem Tempelhofer Felde zusammenfinden. Die Berliner sind unter normalen Verhältnissen gewiß sehr arbeitsame Leute, aber an solchen Tagen scheinen sie Alle nichts zu thun zu haben. Schon in den frühesten Morgenstunden strömen sie hinaus, um sich auf dem Paradefelde an vielem Staub und noch mehr warmen Würstchen zu erlaben, und Mittags, wenn die einzelnen Regimenter in ihre Kasernen zurückmarschieren, ist es in den genannten Straßen erst recht nicht zum Durchkommen. Das regste Interesse erweckt natürlich immer die glänzende Suite des Kaisers, in der besonders die fremdartigen Uniformen der ausländischen Militärattaché's sehr eingehend und kritisch begutachtet werden. Diesmal jedoch wurde die Neugier der Zuschauer noch mehr als gewöhnlich gereizt, denn auch der Schah von Persien, der seit gestern der Gast unseres Kaisers ist, hat an der Parade theilgenommen. Berlin hat sich eines so exotischen Besuchs seit Jahren nicht zu erfreuen gehabt, und naturgemäß werden all die alten Erinnerungen wach, die sich noch an den ersten Besuch Nassr-ed-Din's, des Vorgängers von Muzaffer-ed-Din, in der Reichshauptstadt knüpfen. Man war damals im königlichen Schlosse über die seltsame Ungenirtheit des persischen Herrschers höchlichst verblüfft, und die sorgsame Reinigung der Teppiche und Fenstervorhänge soll eine sehr erhebliche Zeit beansprucht haben. Auch die merkwürdige Offenheit, mit welcher Nassr-ed-Din ältere, dekolletirte Hofdamen keinen Augenblick im Zweifel darüber ließ, daß ihm jüngere Damen erheblich lieber seien, rief Angst und Schrecken in den Herzen streng stilisirter Zeremonienmeister wach. Auch dem Zentral-Hotel, wo das Gefolge des Schahs einfach barbarisch gehaust hatte, mußte nachher vom preußischen Hofe für Reparaturkosten eine sehr erhebliche Summe bezahlt werden.

Inzwischen wird man ja auch in Persien etwas zivilisirter geworden sein und die Ueberzeugung gewonnen haben, daß in den Zimmern Spucknäpfe stehen, damit man nicht danebenspuckt, und daß Gardinen und Portièren einem wesentlich anderen Zwecke dienen, als Handtücher und Taschentücher. Schah Muzaffer-ed-Din, der jetzige Gast unseres Kaisers, sieht recht leidend und bedeutend älter aus, als er mit seinen neunundfünfzig Jahren in Wahrheit ist. Auf der Parade erregte er die Bewunderung namentlich des Damenpublikums weniger durch seine Reitkunst, als durch seine kostbaren Brillanten, die er an seiner Uniform, am Säbel und an der Lammfellmütze in verschwenderischer Fülle zur Schau trug. Einige kleine Schauspielerinnen, die sparsam genug sind, um sich bei neunzig Mark Monatsgage Brillantboutons für zweitausend Mark leisten zu können, fielen beim Anblick dieser funkelnden Pracht vor Neid einfach in Ohnmacht, und die Beschützer dieser Damen werden Abends wohl ein paar unangenehme Stunden erlebt haben. Aber durch einen Besuch in irgend einem hervorragenden tüchtigen Juweliergeschäft ist schließlich der Zorn auch der kleinsten Schauspielerin zu besänftigen. Wenn man ihnen Alles schenkt, wonach ihr Herz begehrt, sind diese jungen Damen ja so gutmüthig. Uebrigens bestätigt sich die Nachricht nicht, daß der Schah morgen die Vertreter von Zacherlin, Naphtalin und anderer insektentödtender Pulver in Audienz empfangen wolle. Im Gegentheil, Muzaffer-ed-Din soll dies Verlangen sehr schroff abgelehnt haben, mit der Begründung, er sei durchaus nicht gewillt, seine Konkurrenten irgendwie, womöglich sogar durch die Verleihung des Sonnen- und Löwen-Ordens, zu unterstützen.

Neben dem Schah konzentrirte sich die Aufmerksamkeit des Paradepublikums hauptsächlich auf den jugendlichen Kronprinzen von Siam, Maha Wajiwawudh. Er macht, trotz seiner etwas gelblichen Gesichtsfarbe, einen durchaus europäisch gesitteten Eindruck. Den Damen gefiel er seiner Jugend wegen und den Männern imponirte er als der Thronfolger eines Reiches, das in der glücklichen Lage ist, keinen Pfennig Schulden zu haben. Glückliches Land, noch glücklicherer Prinz! Ob für die beiden exotischen Gäste aus unserer „östlichen Gartenheimath" noch irgendwelche öffentliche Veranstaltungen größeren Stils vorgesehen sind, ist nicht bekannt. Da ein Besuch in den Blumensälen jedenfalls ausgeschlossen sein dürfte, erheitert man den Kronprinzen von Siam vielleicht durch die Vorführung etlicher Paare deutscher Zwillinge. Siamesische Zwillinge wird er ja zu Hause genug gesehen haben. Auch eine gefahrlos arrangirte kleine Zugentgleisung auf der elektrischen Hochbahn oder Sonntags eine Fahrt in einem mit zweiunddreißig Menschen vollgestopften Coupee der Stadtbahn dürfte für die beiden fremden Fürstlichkeiten unbedingt den Reiz der Neuheit für sich haben. Lehrreich wäre es für sie wohl auch, wenn sie den Theaterzensor einmal ein Stündchen bei seiner Arbeit beobachteten, wie er aus einem lustigen Dreiakter im Handumdrehen einen langweiligen Einakter zurechtkürzt. Ueberhaupt giebt es in Berlin so unendlich viel schöne Sachen, von denen sich weder die persische noch die siamesische Schulweisheit etwas träumen läßt. Aber den Fürsten werden ja gerade die interessantesten Dinge stets vorenthalten, und so dürften Persiens Schah und Siams Kronprinz von Berlin wirklich nicht viel mehr zu sehen bekommen, als eine Parade.

Auch einen neuen Sport hat das endlich doch hereingebrochene Frühjahr den Berlinern bescheert. Findige Köpfe, die sich sonst nur mit der Lösung von Rösselsprüngen in illustrirten Zeitschriften beschäftigen, suchen jetzt unentwegt nach den Familienangehörigen der verwittweten Millionenschwindlerin Madame Humbert, geborenen Daurignac. Das ist amüsant und kostet nicht viel Kopfzerbrechen. Wo man irgendwo irgendwelche Personen Französisch sprechen hört, macht man ungesäumt einen Schutzmann auf diese verdächtige Thatsache aufmerksam und läßt die Fremden verhaften. Stellt sich nachher heraus, daß die Fremden ganz harmlose Vergnügungsreisende sind, so ist das um so besser für sie. Außerdem kann man die Suche nach den wirklichen Schwindlern alsbald mit erneuter Aufmerksamkeit fortsetzen. Da die Mitglieder der Familie Humbert anderswo nicht zu finden sind, können sie sich ja immerhin ebensogut in Berlin incognito aufhalten, wie in Argentinien, New York oder London. Für unsere Polizei wäre es freilich nicht besonders schmeichelhaft, wenn Madame Humbert und Genossen gerade nach Berlin geflüchtet wären, weil sie sich hier am sichersten fühlen. Unangenehm ist der jetzt schon mehrfach erfolglos bethätigte Spürsinn der guten Berliner nur für die anständigen Franzosen, die uns mit ihrem Besuch erfreuen. Es hülfe den Letzteren auch nichts, wenn sie noch in aller Eile deutsch lernten. Ihr französischer Accent würde sie erst recht verdächtig machen, und denunzirt und verhaftet würden sie doch auf alle Fälle.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Wieder ein Automobilunfall.

Hannover, 31. Mai. (Tel.) Als der Stadtdirektor Tramm heute Nacht im Automobil von einer Jagd zurückkehrte, stieß das Gefährt gegen eine heruntergelassene Eisenbahnschranke, die der Wagenführer in der Dunkelheit nicht gesehen hatte. Stadtdirektor Tramm wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und erlitt Verletzungen am Kopfe, konnte sich jedoch in das Krankenhaus begeben, wo er verbunden wurde. Der Wagenführer wurde schwer verletzt mittels Krankenwagen fortgebracht.

Gekentertes Boot.

Gestern Mittag ist in der Nähe von Langholz bei Eckernförde ein Boot mit 3 Insassen gekentert; alle drei ertranken.

Vorsichtig!

In Ellwangen (Jagstkreis) starb ein altes Fräulein, das dem Landfrieden nicht traute und deshalb ihr aus 78000 Mk. bestehendes Vermögen während ihrer letzten Lebensjahre in einer Hutschachtel verborgen hielt.

entwurfes wurden durchweg angenommen, für Chlorkali eine Ermäßigung des Zolles auf Mk. 1.— ausgesprochen. In der Nachmittagssitzung wurden weitere 16 Tarifnummern durchweg nach den Vorschlägen der Regierungsvorlage erledigt. Eine vom Abgeordneten Graf Kanitz angeregte und vom Abgeordneten Müller-Sagan formell beantragte stenographische Aufnahme der Verhandlungen im Interesse der Industrie wurde abgelehnt.

In der Zuckersteuerkommission wurde gestern Artikel 1 (Aufhebung der Prämien) zurückgestellt und über die Anträge zur Zuckersteuer eingehend verhandelt. Der Reichskanzler widersprach aus finanziellen Rücksichten der Herabsetzung der Steuer. Von verschiedenen Seiten wurde eine Contingentirung der Verbrauchssteuer angeregt. Schließlich erklärte Freiherr von Rheinbaben, daß die Regierung sich auf eine Festlegung der Einnahmen auf 120 Millionen und auf einen Steuersatz von Mk. 15 „gerade noch" einlassen könne. Eine bindende Erklärung in dieser Frage lehnte Graf Posadowsky namens des Reichskanzlers vorläufig ab. Am Nachmittag ging ein Antrag Paasche ein, in der Hauptsache bestimmt, daß die Zuckersteuer auf Mark 15 festgesetzt werden soll. Wenn die Nettoeinnahme des Reiches an Zuckersteuer im Rechnungsjahre eine Summe übersteigt, die einer Belastung von 2,10 Mk. pro Kopf der Bevölkerung entsprechen würde, so ist vom 1. September des folgenden Rechnungsjahres ab die Verbrauchsabgabe zu ermäßigen, sobald die Mehreinnahme eine Herabsetzung der Steuer um mehr als 1 Mark gestattet. Weiter enthält der Antrag Bestimmungen über den Eingangszoll. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann sprach sich vorbehaltlich der näheren Prüfung des Wortlauts für den Gedanken dieses Antrags aus. In der weiteren Verhandlung wurde von konservativer Seite eine wirksame Besteuerung des Sacharins verlangt. Zur Abstimmung kam es nicht. Die Verhandlungen wurden auf Dienstag vertagt.

Politische Tagesübersicht.

In Sachen Professor Schmoller gegen stud. jur. Woth haben nun auch die akademischen Behörden gesprochen. Woth, welcher kürzlich wegen der in den Zeitungen erfolgten Wiedergabe der Aeußerungen des Professors Schmoller über den Zolltarif im Kolleg zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde, erhielt laut Senatsbeschluß der Berliner Universität vom 28. d. Mts. das consilium abeundi. In der Begründung des Urtheils heißt es, es müsse unbeschränktes Recht der Dozenten bleiben, zu verlangen, daß Alles, was sie sagen, intra muros universitatis bleibe. Veröffentlichungen von Vorlesungen ohne Erlaubniß der Dozenten in der Presse seien ein Verstoß gegen die akademische Ordnung. Der Senat hat angenommen, daß die Veröffentlichung nicht des Geldgewinns wegen erfolgt ist. Außerdem hat der Senat beschlossen, das Urtheil ohne Namensnennung am schwarzen Brett bekannt zu geben.

— Man kann neugierig drauf sein, was nun noch alles gegen den Studiosus, der, wie freilich unbedingt zugegeben werden muß, sich eines Verstoßes gegen die akademische gute Sitte schuldig gemacht hat, ausgeheckt werden wird.

Von der Königin Wilhelmina. In Gegenwart der Königin-Mutter fand gestern in Hellendoorn (Prov. Overyssel) die Einweihung einer Lungenheilstätte statt; die Königin-Mutter äußerte ihre Freude, daß der Gesundheitszustand der Königin sich bedeutend gebessert habe, und dankte in ihrer Eröffnungsrede dem niederländischen Volke für die während der Krankheit der Königin bewiesene Theilnahme.

Rotterdam, 31. Mai. (W. T.-B.)

Die Königin Wilhelmina wird am 10. Juni die angekündigte Reise nach Schloß Schaumburg antreten.

Deutsches Reich.

— Zum Herrenhausmitglied ist der Rittergutsbesitzer v. Chlapowski auf Kopaszewo auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes des Landschaftsbezirks Fraustadt berufen worden.

— Die „Frankf. Ztg." erklärt in Uebereinstimmung mit unserer kürzlichen Notiz die Geschichte von dem Angebot einer Million Dollars an Herrn Ballin seitens Morgans für eine Fabel.

— Der polnische Bund der Landwirthe hat sich dem „Dziennik" zufolge am Montag aufgelöst und seine Geschäfte einer am 1. April gegründeten Genossenschaft gleichen Namens übertragen. Dieser Bund der Landwirthe verfolgte den Zweck, schlecht stehende polnische Besitzer durch entsprechende Maßnahmen vor dem völligen Ruin zu retten und damit den polnischen Boden vor dem Uebergang in fremde Hände zu bewahren.

Ausland.

— Bezüglich eines Gerüchtes, daß der König von Dänemark dem Präsidenten der französischen Republik einen Gegenbesuch versprochen habe, stellt „Ritzaus Bureau" fest, daß während des Besuches Loubets in Kopenhagen von einem Gegenbesuch keine Rede gewesen sei und ein solcher somit als unwahrscheinlich angesehen werde.

Heer und Flotte.

Militärische Personalien. Graf v. Klinckowstroem, Generalmajor und Kommandant der 3. Garde-Kavallerie-Brigade ist mit der Führung der 13. Division beauftragt. Der bisherige Kommandant des 2. Garde-Dragoner-Regiments v. Mitzlaff ist zum Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade ernannt. Oberstleutnant Varisch von Sigsfeld (ein Bruder des verunglückten Hauptmanns Varisch von Sigsfeld von der Luftschifferabtheilung), bisher Kommandeur des 16. Dragoner-Regiments, ist zum Kommandeur des 2. Garde-Dragoner-Regiments ernannt.

Kiel, 31. Mai. (Tel.) Das Torpedoboot „Sleipner" ist heute früh 5 Uhr nach Rotterdam abgegangen, um von dort nach Düsseldorf weiter zu gehen.

Rennen des Westpreußischen Reitervereins.

Vorschau.

Vor einigen Tagen gaben wir angesichts der damaligen Morgenarbeit eine allgemein gehaltene Uebersicht über verschiedene in Betracht kommende Pferde, welcher heute noch einiges hinzuzufügen ist. Gestern hatten wir noch Gelegenheit, in Leutnant Pohls „Verschwiemich" ein recht schnelles Pferd kennen zu lernen, das immerhin im Begrüßungsrennen ein Wörtchen mitreden dürfte, obwohl dem Stall Spindler und Rittmeister Vogel's „Haft" die meisten Chancen zugesprochen werden. — „Monarchist" erhielt bereits am Mittwoch seinen Schlußgalopp, Donnerstag war dieses bei „Eider" und „Haft" der Fall. Alle drei Pferde zeigten gute Form. Am selbigen Tage arbeiteten auch „Nora", „Buhle" und „Minna" noch 2000 Meter und sprangen einige Hürden.

Was nun die einzelnen Rennen anbetrifft, so gelten für das Schrader-Waldhof-Rennen „Tonleiter" oder ein Pferd des Elz'schen Stalles als wahrscheinliche Sieger, während das darauffolgende Artillerie-Jagd-Rennen zwischen „Leonore" und „Nora" liegen sollte. Für den Prinz Friedrich Leopold-Preis tritt Lt. v. „Monarchist" in die Schranken und dürfte hier die erste Geige spielen. Im Verkaufs-Hürden-Rennen haben „Volatinus" und der Mecklenburg'sche Wallach „Moser" die besten Chancen, doch ist auch noch „Lydia" zu erwähnen, und endlich sollte der Preis von Zoppot zwischen „Pascher", „Meerweib" und „Eider" liegen; möglich auch, daß „Pascher" im Begrüßungs-Rennen startet.

Unsere Ansicht über den vermuthlichen Ausgang der Rennen fassen wir kurz wie folgt zusammen:

Begrüßungsrennen: „Colossal" — „Haft".
Schrader-Waldhof-Rennen: Stall Elz — „Tonleiter" — „Holzunft".
Artillerie-Jagd-Rennen: „Leonore" — „Nora".
Prinz Friedrich Leopold-Preis: „Monarchist" — „Rotzag" — „Lehnsjunker".
Verkaufs-Hürden-Rennen: „Lydia" — „Moser" — „Volatinus".
Preis von Zoppot: „Meerweib" — „Eider" — „Pascher".

Zum Schluß sei noch die Hoffnung ausgesprochen, daß der Wettergott das heitere Gesicht, welches er in den letzten Tagen gezeigt hat, auch am Sonntag nicht verhüllen möge, wenngleich eine kleine Anfeuchtung des Rennplatzes über Nacht nichts schaden könnte. Es liegt dann bei den ausgezeichneten Auspizien für den ersten Renntag nur an der Bevölkerung unserer Stadt und der Umgebung, die Sache und die Bemühungen des Westpr. Reitervereins durch regsten Besuch der Rennen zu fördern.

Lokales.

* **Personalveränderungen beim Militär.** v. Lepel, Hauptmann im Militärkabinet des Kaisers und Königs, à la suite des Inf.-Regts. Nr. 115, dieser unter Stellung à la suite des Gren.-Regts. Nr. 5, zum Major befördert. Kriebel (Friedrich), Lt. im Gren.-Regt. Nr. 5, mit der gesetzlichen Pension der Abschied aus dem aktiven Heere bewilligt; zugleich bei den Reserveoffizieren des genannten Regiments angestellt. Bippart, Unterarzt bei Feldart.-Regt. Nr. 36, mit Wahrnehmung einer offenen Assistenzarztstelle beauftragt. Dr. v. Oloff, Unterarzt beim Inf.-Regt. Nr. 152, unter Versetzung zum Gren.-Regt. Nr. 3 mit Wahrnehmung einer offenen Assistenzarztstelle beauftragt.

* **Alarmirung der Garnison Danzig.** Als die Bewohner der Stadt Danzig heute Morgen gegen 6 Uhr meist noch in tiefem Schlummer lagen, ertönten mit einem Male die hier seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gehörten militärischen Alarmsignale; Hornisten und Trommler durchzogen, den Generalmarsch blasend, die Straßen. Die Alarmirung war von dem neuen kommandirenden General, Generalleutnant v. Braunschweig, ausgegangen und wurde um ½6 Uhr von der Hauptwache aus den einzelnen Kasernen mitgetheilt, von denen aus sich dann die Hornisten zum Wecken in Bewegung setzten. Bald darauf wurde es lebendig auf den Straßen. Burschen sah man mit Uniformstücken einherlaufen, und bald sprengten Offiziere hoch zu Roß durch die Straßen, um zu ihrem Truppentheil zu gelangen; Andere liefen schleunigst zu ihren Kasernen, und das neugierige Publikum versammelte sich an der Hauptwache, vor der sich früher bei Alarmirung der Garnison die Hauptereignisse abspielten. Aber heute gab es hier nichts zu sehen. Vergeblich wartete man auf das Anrücken der Truppen, als allmählich erst bekannt wurde, daß der Sammelplatz der kleine Exerzierplatz sei und die Truppen direkt dort hinausgezogen waren. Nur wer lange an der Hauptwache gewartet hatte, konnte um ½7 Uhr ein Bataillon des Infanterie-Regt. Nr. 128 hinausziehen sehen. Kurz hinterher folgte die Kapelle des Regiments. Auf dem kleinen Exerzierplatz war es inzwischen lebendig geworden. Die Artillerie war zuerst hier angelangt. Sie wurde von der Alarmirung nicht gerade betroffen, als sie zu einer Uebung ausrücken wollte. Gegen 7 Uhr rückten vom Infanterie-Regiment Nr. 128 die ersten beiden Bataillone mit Fahnen an, bald darauf folgten zwei Bataillone des Grenadier-Regiments Nr. 5. 10 Minuten nach 7 Uhr kam von Neufahrwasser her das dort garnisonirende 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 an. Auch eine Schwadron des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 kam auf den Sammelplatz. Ein Generalstabsoffizier hatte am Eingang zum kleinen Exerzierplatz Aufstellung genommen und notirte sich die Ankunftszeiten der einzelnen Truppentheile. Nach und nach fand sich auch eine Anzahl Zuschauer auf dem kleinen Exerzierplatz ein, deren Geduld aber auf eine harte Probe gestellt wurde, denn die Truppen fingen an, sich zu lagern. Erst gegen 9 Uhr rückten sie nach dem großen Exerzierplatz zu ab.

Ueber die nun sich anschließende Uebung erfahren wir weiter Folgendes:

Heute Morgen um 6 Uhr fand auf dem großen Exerzierplatz durch den kommandirenden General, Generalleutnant v. Braunschweig, in Gegenwart der anderen Generale eine Besichtigung eines Bataillons des Grenadier-Regiments Nr. 5 statt. An diese Besichtigung schloß sich eine Uebung der gesammten Garnison gegen einen markirten Feind an, den das in Neufahrwasser stehende 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments stellte. Die Garnison war in zwei Armeen eingetheilt, von denen die feindliche Armee, bestehend aus einer Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 72 und dem 1. und 2. Leib-Husaren-Regiment und einem Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5, das vorher Besichtigung gehabt hatte, in den Schießständen am großen Exerzierplatz nach Oliva zu Aufstellung genommen hatte. Gegen diesen Feind rückten um 9 Uhr die übrigen Truppentheile an. Die Uebungen spielten sich im Gelände des großen Exerzierplatzes bis nach Oliva zu ab und dauerten den Vormittag über. Mittags kehrten die Truppen mit klingendem Spiel zurück.

Die letzte Alarmirung unserer Garnison ist vor ungefähr 4 Jahren erfolgt. Damals versammelten sich noch die Truppen auf dem Heumarkt, dem Kohlenmarkt und auf dem niedergelegten Wallterrain an der Wiebenkaserne. In Erwartung, daß es heute wieder der Fall sein würde, hatten sich viel Neugierige auf die Straßen begeben. Heute war aber, wie schon oben erwähnt, der Sammelplatz der kleine Exerzierplatz. Während es früher auch für die Truppen galt, so schnell wie möglich bei Alarm auf dem Sammelplatz zu erscheinen, ganz gleich ob die einzelnen Abtheilungen vollzählig waren oder nicht, war heute Bestimmung, daß die Truppen erst von den Kasernen abrücken sollten, nachdem alle Mann angetreten waren. Infolge dieser Bestimmung verzögerte sich heute der Ausmarsch der einzelnen Regimenter.

§ **Besichtigungsreise.** Der Korpskommandeur, Herr Generalleutnant von Braunschweig begiebt sich morgen (Sonntag) mit dem hier um 5,38 Nachmittags abgehenden Zuge nach Stolp, um daselbst am Montag die 1., 4. und 5. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 5 und die Garnisoneinrichtungen zu besichtigen. Nach dem Essen bei dem genannten Regiment erfolgt Abends um 9,39 Uhr die Rückfahrt nach Danzig.

* **Das Danziger Reserve-Panzergeschwader,** bekanntlich aus den Küstenpanzern „Hagen" und „Aegir" bestehend, ist gestern Morgen ½10 Uhr in Kiel eingetroffen und hat die Flaggen des Prinzen Heinrich und des Stationschefs salutirt.

* **In der Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt** fanden vom 27. bis 30. Mai die Schlußprüfungen statt. Im Anschluß an den Lehrkursus werden noch drei vierzehntägige Wiederholungskurse abgehalten, so daß die Anstalt nicht geschlossen wird, sondern bis 19. Juli noch jederzeit Aufnahmen zur Entbindung stattfinden.

* **Fahrkarten-Verkaufsstelle.** Die Eisenbahn-Direktion hat, um den Bedürfnissen des Publikums entgegenzukommen, dem Zigarrengeschäfts-Inhaber Herrn Wilhelm Otto für sein Hauptgeschäft, Matzkauschegasse, Ecke Langgasse 45, eine Verkaufsstelle von Fahrkarten für den Vorortverkehr mit Langfuhr, Oliva, Zoppot, Brösen und Neufahrwasser übertragen, wie vor einigen Tagen seitens der Eisenbahn-Direktion amtlich bekannt gegeben wurde. Diese Verkaufsstelle im Hauptbrennpunkt des Verkehrs dürfte vielen Wünschen entgegenkommen.

* **Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters.** Heute Abend geht „Frauen von heute" in Scene, morgen, Sonntag, Abends, folgt „Der jüngste Leutnant", am Montag wird nochmals „Frauen von heute" wiederholt. Im Theatergarten, der sich allabendlich eines zahlreichen Besuches erfreut, beginnt morgen Abend das Freikonzert bereits ½7 Uhr.

* **Sonderfahrten des Deutschen Flottenvereins zur Kieler Woche.** Die in den beiden Vorjahren vom Deutschen Flotten-Verein unter so zahlreicher Betheiligung veranstalteten Sonderfahrten zur Kieler Woche werden, wie wir dem Maiheft der „Flotte" entnehmen, auch in diesem Jahre wieder stattfinden. Zunächst sind zwei solcher Fahrten in der Zeit vom 29. Juni bis zum 4. Juli geplant, deren eine (A) von Berlin über Bremen—Bremerhaven—Helgoland—Hamburg—Kiel nach Berlin zurückführt, die andere (B) in umgekehrter Folge von Kiel nach Bremen. Auf beiden Fahrten werden besucht: Bremen und seine Sehenswürdigkeiten; Bremerhaven, dort Besuch der Anlagen des Norddeutschen Lloyd, des Kaiserhafens, der Schleusen, des großen Trockendocks, der großen Krähne, der Lloydhalle, der Schleppversuchsstation u. s. w. Festessen an Bord der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große" (Tour A) oder „Kaiserin Maria Theresia" (Tour B), Uebernachtung und Frühstück an Bord dieser Dampfer und Besichtigung derselben unter Führung der Kapitäne und Offiziere. Fahrt nach Helgoland auf einem Salondampfer des Norddeutschen Lloyd. In Helgoland Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten, wie des Leuchtthurmes, des Nordseemuseums, der Gaetke'schen Vogelsammlung, des Badehauses, des Nationaltanzes im „Grünen Wasser" und in der „Meereswoge" u. s. w. Rundfahrt um die Insel. In Hamburg Besichtigung des Hafens und der Sehenswürdigkeiten und Ausflug nach Blankenese. In Kiel Besichtigung der Kriegsschiffe, der Regatten, der Werften (Kaiserliche Werft, Germania-Werft, Howaldtswerke), des Handelshafens, Besuch Ellerbecks (Kieler Sprotten), Fahrten zum Kaiser Wilhelms-Kanal bis zur Levensauer Hochbrücke, nach Friedrichsort, in die Eckernförder Bucht nach dem Ostseebad Laboe u. s. w.

Der Preis für die Theilnahme an einer dieser sechstägigen Fahrten beträgt nur Mk. 125 von Berlin und nach Berlin zurück auf der Eisenbahn II., zu Schiff 1. Klasse einschließlich Fahrgeld, Unterbringung, Verpflegung (ohne Getränke) Trinkgelder u. s. w. Diejenigen, die sich erst in Bremen (Tour A) oder in Kiel (Tour B) anschließen wollen, zahlen nur Mk. 100. Anmeldungen sind bis spätestens zum 15. Juni zu richten an die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin NW., Dorotheenstraße 42, 2. Genaues Programm, Theilnehmerliste, Theilnehmerkarte, Kofferadresse u. s. w. erhalten die Theilnehmer einige Tage vor Beginn der Fahrt.

Da von den Theilnehmern an der vorjährigen Sonderfahrt zur Wasserkante verschiedentlich der Wunsch geäußert wurde, es möchte doch in Zukunft der Versuch gemacht werden, daß, abgesehen von Berlin, von anderen größeren Städten Preisermäßigungen für die Bahnfahrt erwirkt würden, so ist mit der Carl Stangen's Reisebureau Filiale Danzig, Jopengasse 66 parterre ein Abkommen dahin getroffen, daß Theilnehmer an der Fahrt sich in einer dort ausliegenden Liste bis 15. Juni cr. einzeichnen können und wird dann bei einer Betheiligung von ca. 30 Personen aus der Provinz eine wesentliche Preisermäßigung von Danzig aus für die Fahrt Danzig—Berlin und zurück eintreten. Abfahrtzeit wird noch bekannt gegeben.

* **Deutscher Flotten-Verein.** Provinzial-Ausschuß für Westpreußen. Auf dem Schulschiffe „Großherzogin Elisabeth" des deutschen Schulschiffvereins haben aus der Provinz Westpreußen Dank der rührigen Führung des Vereins in unserer Provinz ein Sohn des Postschaffners Langenheim in Danzig, ein Sohn des Försters Wachner aus Fronau bei Briesen und ein Sohn des Friseurs May aus Berent Freistellen zur Ausbildung als Schiffsjunge für die Zeit vom 1. 4. 1902 bis 1. 4. 1903 erhalten. Dieselben erhalten somit freie Bekleidung, Verpflegung, Ausbildung, Unterricht u. s. w. auf dem Schiffe. Die Kosten dafür trägt der Deutsche Flotten-Verein.

* **Das Fest auf der Marienburg.** Wir haben gestern bereits das offizielle Programm der Feier mitgetheilt; heute können wir dasselbe noch durch einige Mittheilungen ergänzen. Nach Beendigung des Gottesdienstes begiebt sich der Kaiser mit den Prinzen und den Ordensrittern wieder in den Kapitelsaal, wo die Mäntel abgelegt werden. Dann formirt sich der Zug aufs Neue und begiebt sich nach den Gastkammern, wo die Ordensritter sich an den Festtafeln gruppiren und das Kaiserpaar erwarten. Nach dem Bankett wird im großen Remter ein Cercle abgehalten und dann der Kaffee eingenommen.

Die Damen erscheinen bei dem Feste in Promenaden-Toiletten, die Ordensritter legen ihre Ordenstrachten mit Mänteln an. Die sonst eingeladenen Herren vom Militär erscheinen im Parade-Anzuge mit dunklem Beinkleid, die Herren vom Zivil in Amtstracht oder Frack.

Für den Besuch des Kaisers sind mehrere Sicherheitsmaßregeln getroffen. So hat die Haltestelle an der Eisenbahnbrücke zur größeren Sicherheit des Hofzuges eine Blockstation erhalten, die an einem Eckpfeiler der Brücke untergebracht ist. Die Station ist mit einem Morseapparat, der Verbindung mit Station Simonsdorf und dem Hauptbahnhofe hat, und einem Telephon ausgerüstet, welches Verbindung mit dem Hauptbahnhofe hat und von dort an das gesammte Fernsprechnetz angeschlossen werden kann. In der Nähe des Schlosses werden größere Absperrungen stattfinden; so soll z. B. der Friedrichsplatz gänzlich abgesperrt werden. Vor dem Amtsgericht soll eine Tribüne errichtet werden, auf welcher Plätze für 6 und 4 Mk. verkauft werden sollen.

* **Die Danziger Elektrische Straßenbahn A.-G.** hält am 26. Juni, Vormittags 10 Uhr, ihre Generalversammlung im „Reichshof" ab. Auf der Tagesordnung steht neben der Vorlegung der Bilanz u. a. der Ausbau der Strecke Schichauwerft—Neuschottland.

* **Den Veteranen aus den großen Kriegen,** die Deutschlands Ruhm begründet haben, gilt ein Fest, welches die alten Ritter des Eisernen Kreuzes am 26. Juli cr. im großen Garten des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses veranstalten. Ein Fest im großen Stile, wie das vor sieben Jahren auf der Westerplatte, an dem sich die gesammte Bevölkerung Danzigs betheiligte, wird es werden, denn der Ueberschuß kommt alten Veteranen oder deren Angehörigen zu gute, die in Noth gerathen sind. Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes will seinem zehnjährigen Stiftungsfest dadurch eine besondere Weihe geben, daß er dabei seiner nothleidenden Kameraden gedenkt. Anfänglich war der 19. Juli als ein vierfacher Gedenktag für das Fest in Aussicht genommen, man sah sich aber durch das Stattfinden der Zoppoter Sportswoche zur Verschiebung um 8 Tage veranlaßt.

* **Ihr Abschieds-Konzert** giebt morgen die Theil'sche Kapelle im Schützenhaus, da sie bekanntlich auf 4 Wochen zu den Schießübungen nach Thorn geht. In dieser Zeit spielen im Schützenhaus die Kapellen der beiden Leib-Husaren-Regimenter.

* **Herr Alexander Ekert,** der bisherige erste jugendliche Liebhaber unseres Stadttheaters, hat ein günstiges mehrjähriges Engagement am Residenztheater in Berlin erhalten, was einen erfreulichen Erfolg für den jungen Künstler bedeutet.

* **Grundbesitzveränderungen.** Durch Verkauf: Spendhausneugasse 7 und Hakelwerk 5 von den Klempnermeister Klein'schen Eheleuten an deren Tochter Fräul. Anna Auguste Louise Klein für 87 000 Mk. Schellingsfelde, Unterstraße 11, von den Eigenthümer Franz Dombrowski'schen Eheleuten an die Privatier Maaß'schen Eheleute für 28 600 Mark. Rammbau, Blatt 85, von den Klempnermeister Carl Klein'schen Eheleuten an deren Sohn den Hausbesitzer Ernst Carl Klein für 37 000 Mk. Durch Zuschlagsbeschluß: Langfuhr, Marienstraße 4 und 14 von dem Fabrikbesitzer Albert Poll auf den Kaufmann Isidor Abraham für zusammen 47 502 Mk. Durch Erbgang: Schellmühl, Blatt 10 und 21, nach dem Tode des Fabrikbesitzers Emil Schwiedop auf dessen Wittwe, Frau Martha Schwidop, geb. Schuster, übergegangen. Taxwerth der Grundstücke beträgt 152 600 Mk.

l. **Verworfen** hat das Reichsgericht die Berufung des Arbeiters Michael Janzen, welcher vom Landgericht Danzig am 27. März wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war.

* **Raimund Hanke's Leipziger Sänger** werden morgen, Sonnabend, eine neue, auf zwei bis drei Wochen berechnete Serie von Liederabenden beginnen, und zwar diesmal im Café Nötzel. Die Sängergruppe ist in Danzig bereits bekannt und beliebt, sodaß ihr der Erfolg gewiß nicht fehlen wird.

* **Wasserstandsbericht** vom 31. Mai. Thorn + 1,60, Fordon + 1,70, Culm + 1,58, Graudenz + 2,08, Kurzebrack + 2,36, Pieckel + 2,18, Dirschau + 2,34, Einlage + 2,48, Schiewenhorst + 2,48, Marienburg + 1,76, Wolfsdorf + 1,70.

Von Martinique.

Im Ganzen sind im Ministerium der Kolonien in Paris für die Nothleidenden auf Martinique 1 937 841 Francs eingegangen, davon 250 000 Francs von dem Kaiser von Rußland und 25 000 Francs von dem Kaiser von Oesterreich.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Martinique vom 29. d. Mts. Abends ist der Tag ruhig verlaufen; die Lage ist unverändert geblieben.

In der gestrigen Eröffnungssitzung der 7. Internationalen Konferenz des Rothen Kreuzes

in Petersburg theilte nach der Begrüßungsansprache des Kammerherrn von dem Knesebeck Generaladjutant Richter mit, daß die Kaiserin-Mutter 10 000 Rubel gespendet habe mit der Bestimmung, die Zinsen dieses Kapitals zu Preisen für die besten Projekte zum Aufsuchen von Verwundeten und zur ersten Hilfeleistung auf dem Schlachtfeld zu verwenden.

Unter dem Verdacht, die „Humberts" zu sein,

wurden gestern in Kempten (Bayern) zwei elegante Herren verhaftet, die mittels Automobil nach dem Städtchen gekommen waren. Nachdem der Gendarm die Beiden für festgenommen erklärt hatte, stellte es sich heraus, daß es — Fürst Egon zu Fürstenberg und der Prinz von Ratibor, preußischer Gesandter in Weimar, war.

Streik der Straßenbahner.

Stuttgart, 31. Mai. (Tel.) Die Angestellten und Bediensteten der hiesigen Straßenbahn sind, da ihre Forderungen von der Direktion nicht bewilligt worden sind, heute in den Ausstand getreten. Der Straßenverkehr ist völlig eingestellt.

Begnadigungen in Frankreich.

Paris, 31. Mai. (Tel.) Präsident Loubet hat anläßlich seiner Reise nach Rußland 220 wegen Verbrechen oder Vergehen gegen das gemeine Recht Verurtheilte theils völlig begnadigt, theils die Strafe derselben ermäßigt oder umgewandelt.

Der Prozeß Sanden und Genossen

In der gestrigen Verhandlung erfolgte zunächst eine eingehende Vernehmung des Hauptangeklagten Kommerzienrath Ed. Sanden über die Verhältnisse der Deutschen Grundschuldbank, deren Bilanz am 28. Februar 1901 bekanntlich eine Ueberschuldung von 42½ Millionen Mark aufwies. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Heiderich hält dem Angeklagten die einzelnen Anschuldigungen vor, welche gegen ihn in Sachen der deutschen Grundschuldbank erhoben wurden. Es handelt sich um Untreue, Beihilfe zu diesem Vergehen, Verschleierung der Bilanz und der unwahren Darstellung der Vermögensübersicht. Der Angeklagte suchte alle diese Vorwürfe zu entkräftigen. Es wurde dann weiter in eine Erörterung der Verhältnisse der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr sowie der neuen Berliner Baugesellschaft eingetreten. Die weiteren Verhandlungen wurden auf Montag vertagt.

Aesthetische Bedenken.

Gegen den Bau des geplanten Burschenschaftshauses neben dem Burschenschaftsdenkmal auf der Gögelkuppel bei Eisenach hat der Erste Bürgermeister Dr. v. Fewson Bedenken erhoben, weil durch den Bau das Landschaftsbild von Eisenach gestört werden würde.

Die gestrige Aufführung von Puccini's „La Bohême" durch die Stuttgarter Hofoper fand in Darmstadt ein reichbesetztes, beifallfreudiges Haus. Die Darsteller wurden nach den Aktschlüssen wiederholt gerufen.

Eine Verlobung?

L. **Kopenhagen,** 31. Mai. (Privat-Tel.) In dänischen Hofkreisen wird versichert, daß die Verlobung der Prinzessin Thyra von Dänemark mit dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin bestimmt in der nächsten Woche proklamirt werden soll.

Ueber die Unterschlagungen des Pfarrers Disselhoff

in Trebbin macht jetzt der dortige Oberpfarrer interessante Mittheilungen. Danach veruntreute Disselhoff Kapitalien der Oberpfarre von über siebzigtausend Mark, ferner unterschlug er noch vierzigtausend Mark, welche der Diakonatskasse gehören.

Ein großer Gauner.

Der Bankier Kerlsen in Ringkjoebing (Jütland) ist mit Hinterlassung von zwei Millionen Mark Wechselverbindlichkeiten flüchtig geworden. Sämmtliche ihm anvertraute Depots in der Höhe von 1 700 000 Mk. fehlen.

Seinen hundertsten Geburtstag

feiert an diesem Sonnabend Justizrath Wilhelm Zabel in Seelow (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.) Trotz dieses patriarchalischen Alters erfreut sich der Jubilar einer bewundernswerthen geistigen und körperlichen Frische und Rüstigkeit.

Erzbischof Simar von Köln

vermachte sein bedeutendes Vermögen dem Kölner erzbischöflichen Stuhl für das Bonner Theologen-Konvikt.

Aussperrung.

Hamburg, 31. Mai. (Privat-Tel.) Hier steht eine allgemeine Aussperrung der Bauhandwerker bevor. Die gestrige Versammlung der Innungsmeister in Hamburg, Altona und Wandsbeck beschloß, falls die Gesellen bis zum Dienstag nicht die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufnehmen, allgemeine Aussperrung eintreten zu lassen.

Neue deutsch-russische Bahnlinie.

Warschauer Blättern zufolge werden Vertreter russischer und preußischer Eisenbahnen demnächst eine neue Berathung abhalten, um über die Frage der Fortführung der Kalischer Bahn bis zur preußischen Grenze zu entscheiden.

* **Generalmajor z. D. Eugen Frhr. v. Entreß-Fürsteneck**, der am Mittwoch in Karlsbad verstorben ist, hat auch in Westpreußen einen Theil seiner militärischen Laufbahn verlebt und zwar wurde er als Major am 15. Januar 1887 mit der Führung des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 in Thorn beauftragt, zu dessen Kommandeur er am 5. Februar 1887 ernannt wurde; am 17. September desselben Jahres wurde er Oberstleutnant, am 14. März 1890 Oberst, als welcher er das Regiment bis 1891 führte.

* **Von der Marine.** Auch in diesem Jahre werden, wie man uns aus Berlin telegraphirt, während der Flottenhauptmanöver auf die Schiffe der Danziger Division Offiziere der Landarmee zu Informationszwecken kommandirt werden.

* **Die erste Torpedobootsflotille**, bestehend aus der A-Division (S. 96, 98, 99, 100 und 101), Kommandant Kapitänleutnant Lange, und der B-Division (S. 102, 103, 104, 105 und 107), Kommandant Kapitänleutnant v. Manteuffel, lief gestern Nachmittag 2 Uhr in Neufahrwasser ein und ging zunächst zur Kohlenübernahme am Fort Bousmard, dem Kohlenlager der Kaiserlichen Werft vor Anker. Nach Einnahme der Kohlen fuhren die Boote wieder nach dem Hafen von Neufahrwasser und legten an der Ostmole an, wo sie voraussichtlich am Montag wieder in See gehen. Auch das Flottillenschiff, der kleine Kreuzer „Niobe" lief um 2½ Uhr Nachmittags in den Hafen ein und ging an der Ostmole vor Anker.

* **Hohe Temperaturen.** Die Hitzwelle, welche seit einigen Tagen das Regiment in unserer Gegend hat, hält noch immer an und hat wohl schon manchem unserer Leser ein Stöhnen erpreßt, der vor einigen Tagen seiner Entrüstung über die kalte Temperatur nicht laut genug Ausdruck geben konnte. Merkwürdig ist, daß auch heute unser Osten den höchsten Record in der Hitze erreicht hat, denn die höchste Temperatur wird mit 22,7 Grad aus Memel gemeldet, während in Berlin 22,0 und in Neufahrwasser 21,4 Grad festgestellt worden sind. Wenn, was zu erwarten steht, dieselbe Temperatur auch morgen anhält, dann wird eine wahre Völkerwanderung an den Strand und vielleicht auch in die Wälder entstehen.

* **Chinesische Doppelponies.** Als unsere Truppen während der chinesischen Expedition in die Gegend von Pautingfu in der Provinz Petschili kamen, fanden sie einen ungemein großen Reichthum von Pferden vor. Trotzdem die Thiere zu Tausenden angekauft wurden, trotzdem zahlreiche französische und deutsche Detachements bei ihrem Abmarsch aus chinesischen Dörfern häufig genug „vergessen hatten, die Pferde stehen zu lassen", war eine Abnahme des Pferdebestandes nicht zu bemerken. Zwar handelte es sich nur um Ponies, im besten Falle um sogen. Doppelponies, welche etwas größer und stärker waren, als die eigentlichen Ponies, aber unsere Soldaten fanden bald heraus, daß sie eine außerordentlich leistungsfähige Pferderasse vor sich hatten, und die mit diesen Ponies berittenen gemachten Infanterie-Kompagnien haben namentlich im Gebirge Leistungen erzielt, welche die Bewunderung der europäischen Kavalleristen erregten. Als daher das Expeditionskorps aufgelöst wurde, verkaufte man zwar einen Theil der Ponies, unsere Heeresverwaltung beschloß jedoch, Versuche mit den kräftigen Doppelponies in Deutschland anzustellen und ließ eine größere Anzahl dieser Pferde nach Deutschland verladen, wo sie an verschiedene Artillerie-Regimenter vertheilt wurden. Auch unser Artillerie-Regiment Nr. 36 hat 15 derartige Thiere erhalten, welche, wie uns mitgetheilt wird, einen sehr guten Eindruck machen und die weite Seereise vorzüglich überstanden haben. Sie sind natürlich noch ganz roh und müssen hier erst zugeritten bezw. eingefahren werden.

* **Die Piasecka entkommen!?** Die Berliner Blätter melden übereinstimmend aus Lemberg, daß Frau Piasecka, die im Wreschener-Schulkrawall-Prozeß am 19. November zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden war und jetzt, nachdem ein Gnadengesuch vom Kaiser abschlägig beschieden war, am 1. Juni ihre Strafe antreten sollte, in Lemberg gestern angekommen ist. Die polnischen Agitationsblätter sagen ganz offen, daß die Piasecka sich nach Oesterreich gewendet habe, um sich der Abbüßung der Strafe zu entziehen. Wie heimlich muß die Flucht geschehen und von wie geschickter Seite muß sie arrangirt worden sein, daß den deutschen Behörden die Vorbereitung dazu und die sich vollziehende Thatsache so ganz verborgen bleiben konnte! Die Inszenirung dieser Flucht seitens der polnischen Agitationsleitung — daß diese ihre Hand im Spiele hat, wird ja kein vernünftiger Mensch bezweifeln — bedeutet denn doch einen empörenden, blutigen Hohn auf die deutsche Justiz. Voraussichtlich wird aber das Vorkommniß wenigstens den einen guten Erfolg haben, daß man künftig verhetzten polnischen Aufrührern ganz erheblich schärfer auf die Finger sieht als bisher. Ob die Piasecka ihre Strafe absitzt oder nicht, das kann uns ja schließlich an sich höchst Wurst sein, an dem rabiaten Weib liegt dem Deutschen Reich wahrhaftig nichts; das Bedenkliche und Gefährliche an der Sache ist vielmehr darin zu suchen, daß die über große, auf dem Wege der Hetzagitation aufgebrachte Geldsummen verfügende deutschfeindliche polnische Clique auf diese Weise der deutschen Strafrechtspflege ein Schnippchen schlägt und damit geradezu eine Prämie auf derartige besonders staatsgefährliche Verbrechen setzt. Nicht ohne Interesse wäre es, Näheres darüber zu erfahren, wo die eigentlichen Veranstalter der Entführung zu suchen sind.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 29. Mai die Einlager Schleuse passirt. Stromab: 2 Traften eichene Schwellen, kieferne Sleeper, Schwellen, Timbern und Mauerlatten von M. Ehrlich-Szymia durch S. Bromberg an das Berliner Holzkomptoir-Weßlinken. ½ Traft kiefern Rundholz von M. Jacobi-Neuteich durch F. Porsch an E. Linse-Bohnsack.

Provinz.

= **Elbing**, 30. Mai. Die Stadtverordneten beschäftigten sich heute noch einmal mit dem Neubau des städtischen Krankenhauses. Die speziell ausgearbeiteten Kostenanschläge wurden mit allen gegen nur 2 Stimmen genehmigt. Die Bausumme beträgt 1 100 000 Mk. Es wurden übertragen die Maurerarbeiten — ohne Material — an den Mindestfordernden Herrn Maurermeister Weinberg, hier, für 88 587,63 Mk. (Anschlag: 102 439,82 Mk., Höchstforderung: 114 435 Mk.); die Lieferung eiserner Träger an die Firma Gustav Ehrlich, hier, für 10 470,25 Mk.; die Asphaltarbeiten für 1803,28 Mk. zu gleichen Theilen an die Firmen Schiller und Nähter hier. Angesichts der Arbeitslosigkeit wurde von den sozialdemokratischen Stadtverordneten der Antrag gestellt, die Lieferanten zu verpflichten, nur hiesige Arbeiter zu beschäftigen. Diesem Verlangen wurde einmüthig widersprochen. Wenn auch seitens der Magistratsvertreter die Zusicherung abgegeben wurde, dahin zu wirken, daß möglichst hiesige Arbeiter beschäftigt werden, so könne man andererseits nicht eine diesbezügliche Pflicht auferlegen. Nach dem neuen St. Annenkirchhofe, der außerhalb der Stadt im Landkreise Elbing liegt, ist ohne vorherige Genehmigung der Stadtverordneten die Wasserleitung geführt worden, da die Annengemeinde für Bohrversuche bereits 2000 Mk. ausgegeben, aber Wasser bisher nicht erlangt hat. Der Anschluß wurde heute unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs genehmigt. Die Bohrversuche werden fortgesetzt.

* **Stettin**, 30. Mai. Einen Mord und dann einen Selbstmordversuch verübte heute Vormittag der 24 jährige Arbeiter Max Engelke in Bredow. Die „O.Z." berichtet darüber: Engelke vor kurzer Zeit wegen Mißhandlung seines eigenen Kindes mit 11 Monaten Gefängniß bestraft, lebte seitdem von seiner Frau getrennt. Heute Morgen jedoch paßte er dieser auf dem Flur des genannten Hauses auf und feuerte Revolverschüsse gegen sie ab; die Frau ergriff die Flucht, Engelke eilte ihr nach, schoß auf dem Hofe noch einmal und traf sie tödtlich. Als die Frau zusammenbrach, kehrte er den Revolver gegen seine Schläfe, die Kugel traf auch, ohne jedoch, wie es heißt, das Leben zu gefährden. Der Mörder wurde von dem Sanitäts-Krankenwagen der Feuerwehr in das städtische Krankenhaus überführt.

* **Tilsit**, 30. Mai. Ueber einen muthmaßlichen Gatten- und Vatermord berichtet die „Tils. Ztg." aus Heydekrug: In Mankuslauken bei Wießen, Kreis Heydekrug, starb kurz vor Pfingsten der Besitzer Armbrust. Es verbreitete sich im Dorfe das Gerücht, daß A. keines natürlichen Todes gestorben, sondern von seiner Frau vergiftet sei. Der Gendarm B. erstattete der Staatsanwaltschaft davon Anzeige und es fand darauf am Dienstag, den 27. d. Mts. die Sektion der Leiche statt. Anscheinend hat dieselbe den Verdacht bestätigt, denn die Ehefrau des A. und ihr 15-jähriger Sohn wurden sofort verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht. Es heißt, die Eheleute hätten stets in Unfrieden gelebt.

D. **Krojanke**, 21. Mai. Das Töchterchen des Arbeiters Roepp, welches vorgestern durch Brandwunden erhebliche Verletzungen erlitten hatte, ist gestern Abend gestorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 31. Mai. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 4398 Rinder, 1278 Kälber, 8734 Schafe, 8208 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60--64; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—59; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51--53; d. gering genährte jeden Alters 48—50. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54; c. geringgenährte 47—50. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 52—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49--51; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 46--48; e. gering genährte Kühe und Färsen 40—44.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74—78; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—64; c. geringe Saugkälber 48—52; d. ältere gering genährte (Fresser) 42—46.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—64; b. ältere Masthammel 57—59; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52—56; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 57--58; b. Käser 00—00; c. fleischige 55—56; d. gering entwickelte 52—54; e. Sauen 52—53.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich bei sehr gedrücktem Handel recht langsam ab, es bleibt erheblicher Ueberstand.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam und schleppend, es bleibt mäßiger Ueberstand.

Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 31. Mai.

Magdeburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Mai Mk. 6,15, Juni 6,20, Juli 6,35, August Mk. 6,42½, Oktober-Dezember Mk. 6,85, Januar-März Mk. 7,05. Gemahlener Melis I Mk. 27,20.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Mai Mk. 6,20, Juni Mk. 6,22½, Juli Mk. 6,32½, August Mk. 6,42½, Oktober Mk. 6,75, November 6,82½, Dezember 6,90.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 31. Mai.

Wetter: schön. Temperatur: Plus 22° R. Wind: S.

Weizen schwächer. Gehandelt ist russischer zum Transit hellbunt 740 Gr. Mk. 133½ per Tonne.

Roggen unverändert, bezahlt ist inländischer 702 und 714 Gr. Mk. 150 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große fein weiß 709 Gr. Mk. 129 per Tonne.

Hafer flau. Bezahlt ist inländische hell Mk. 157, weiß Mk. 158 per Tonne.

Erbsen inländische weiße Koch- Mk. 165 per To. geh.

Pferdebohnen inländische Tauben- Mk. 146 per Tonne bezahlt.

Wicken russische zum Transit Mk. 118 per Tonne gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,65, mittel Mk. 4,50 und Mk. 4,52½ und Mk. 4,55 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depeschen.

	30.	31.		30.	31.
Weizen per Mai	172.—	170.50	Hafer per Mai	166.—	165.50
" " Juli	167.75	166.75	" " Juli	161.50	161.75
" " Sept.	160.70	160.75	Mais per Mai	—.—	116.—
Roggen per Mai	151.25	—.—	" " Juli	116.—	116.25
" " Juli	147.—	147.50	Rüböl per Mai	54.40	—.—
" " Sept.	141.25	140.75	" " Okt.	52.20	52.60
			Spirit. 70er loko	34.20	34.20

	30.	31.		30.	31.
3½% Rch.-A. 1905	102.—	101.90	Ostpr. Südb.-Akt.	69.40	69.—
3½% "	102.—	102.—	Anat. II. Obl. Ergänzungsnetz	101.20	101.50
3% "	92.10	92.75	Brl. Hndlsg.-Ant.	156.80	158.50
3½% Pr. Cns. 1905	101 80	101.80	Darmstädt.-Bank	133.25	139.25
3½% " "	101.90	101.90	Dnz. Prv.-Banka.	—.—	115.—
3% " "	91.80	92.40	Deutsch. Bank-Ak.	210.75	211.—
3½% Pom. Pfdbr.	99.40	99.20	Disc. Com.-Anth.	188.50	188.75
3½% Wpr. Pfdbr.	98.80	98.80	Dresd. Bank-Akt.	146.70	147.50
3½% " neuländsch.	98.60	98.60	Nrd. Crd.-Anst.-A.	102.—	102.25
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.—	89.—	Oest. Crd.-Anst. ult	218.40	217.10
4½% Chin. A. 1898	89.90	90.—	Ostdeutsche Bank	99.25	99.25
4% Ital. Rente	—.—	103.—	Allgem. Elek.-Ges.	182.40	186.25
3% It. g. Eisb.-Ob.	68.10	68.10	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	8.—	7.60
5% Mex. conv. Anl.	101.20	101.—	" " St.-Prior.	71.50	70.60
4% Oester. Goldr.	—.—	102.70	Gr. Berl. Pferdeb.	206.—	205.80
4% Rum. Goldr. von 1894	81.60	82.90	Gelsenkirchen	170.50	171.75
4% Rss. 1880er Anl	—.—	100.30	Harpener	176.60	177 40
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.60	96.60	Hibernia	173.70	174.40
5% Trk. Adm.-Anl	101.50	101.40	Laurahütte	206.75	205.50
4% Ungar. Goldr.	101.50	101.70	Varz. Papierfabr.	181.—	181.—
Can. Eisenb.-Akt.	135.25	136.60	Wechs. a. Lond. kurz	20.475	20.47
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	176.—	176.60	" " " lang	20.335	20.32
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	67.75	67.50	Wechs. a. Petersb. kurz	215.50	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	—.—	" " " lang	213.95	—.—
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Wechs. a. Warschau	—.—	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	149.—	148.50	Oesterreich. Noten	85.20	85.25
			Russische Noten	216.25	216.30
			Privatdiskont	2⅛%	2% [illegible]

Tendenz. Die Mattigkeit der österreichischen Börsen infolge der Aeußerung des österreichischen Ministerpräsidenten über die Frage des Ausgleiches mit Ungarn und ferner Realisirungen in Montanwerthen nach der gestrigen starken Aufwärtsbewegung gestalteten die Tendenz der heutigen Börse uneinheitlich. Banken meist in guter Haltung. 3 Proz. Reichsanleihe im Einklang mit der Festigkeit der englischen Konsols belebt. Von Bahnen Kanada durch London günstig beeinflußt. In 2. Börsenstunde war das Geschäft gering bei weiteren Kursabpröckelungen auf dem Montanmarkte. Neueste Russen fest 99.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.") Berlin, 31. Mai.

Es war hier im Getreidehandel heute so still, daß eine bestimmte Tendenz sich nicht erkennen ließ. Weizen schien seinen Preisstand nur mit Mühe zu behaupten. Roggen hingegen bei knappen Anerbietungen unverkennbar fest. Hafer sehr still, doch aber preishaltend. Rüböl hat in Folge mehrseitigen Eingreifens der Kauflust für Oktober merkliche Preisbesserung erlangt. Die schwache Frage nach 70er Spiritus loko ohne Faß hat 34,20 Mk. wieder angelegt. Umsatz 8000 l.

Standesamt vom 31. Mai.

Geburten: Schlosser Johann Jerzembeck, S. — Zimmergeselle Heinrich Gurr, S. — Arbeiter Josef Selke, S. — Kaufmann Emil Leitreiter, S. — Holzbraker Eduard Steffen, S. — Arbeiter Ernst Korsch, 1 T., 1 S. — Arbeiter Alexander Lämmerhirt, S. — Maurergeselle Hermann Zuchowski, S. — Handlungsgehilfe Gustav Dakowski, S. — Gastwirthsgehilfe Albert Küßner, S. — Sergeant im Train-Bataillon Nr. 17 Franz Oehlert, S. — Müllergeselle Richard Voß, T. — Arbeiter Paul Burreck, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote. Schlossergeselle Joseph Lapaczynski und Leonie Mathea, beide hier. — Drogist Richard Carl Manhold und Henriette Milewski. — Arbeiter Carl Wilhelm Kindel und Bertha Johanna Domke. — Hilfsheizer August Bendig und Johanna Maria Flora Fuhrmann. Sämmtlich hier. — Arbeiter Johannes Viergott und Auguste Flick, beide zu Spandau. — Schlosser Carl Michael Stegmann und Anna Dorothea Marie Jacobi geb. Meyer, beide zu Hamburg.

Heirathen. Magazinverwalter Robert Posanski und Martha Michels. — Werftarbeiter Hermann Knopp und Käthe Teysakowski. — Maurer Max Hallmann und Anna Stegmann. — Schmied Gustav Kleiß und Anna Rogozinski. — Zimmermann Karl Lankau und Maria Hildebrand. Sämmtlich hier.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Aus der Polenkommission.

Berlin, 31. Mai. (W. T.-B.) In der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Polenvorlage erklärte Abg. Wallenborn namens der Centrumspartei, er stehe auf dem Boden der Ausführungen der Parteiredner der ersten Berathung. Er lehne, obwohl er an den Berathungen in der Hoffnung, Verbesserungen zu erreichen, theilnahm, das ganze Gesetz ab. Abg. Ehlers beantragt die bisher für Ansiedelungszwecke bewilligten 200 Millionen nur auf 300 zu erhöhen. Minister Podbielski führt aus, die mehr geforderten 150 Millionen seien in der Hauptsache für den Erwerb von Domänen bestimmt. Der ganze Betrag sei nicht sofort nothwendig zum Ankauf, er solle für eine Reihe Jahre hinreichen. Er sprach sich gegen den Antrag Ehlers aus. Minister von Rheinbaben verbreitete sich über die Nothwendigkeit der sofortigen Bewilligung der ganzen geforderten Summe. Der Regierung läge es völlig fern, irgendwie die katholische Konfession in der Ansiedelungsfrage zu benachtheiligen. Die Abgeordneten von Tiedemann und von Heydebrand sprachen sich gegen den Antrag Ehlers aus. Abg. Ehlers vertheidigte seinen Antrag und bedauerte, daß soviel Eklat mit der Agitation zur Hebung des Deutschthums gemacht werde.

Berlin, 31. Mai. (W. T.-B.) Die Kommission für die Polenvorlage nahm mit 13 gegen 7 Stimmen die Polenvorlage in unveränderter Fassung an.

Einladung amerikanischer Offiziere.

J. **Berlin**, 31. Mai. (Privat-Tel.) Einer Laffanmeldung zufolge stattete am Donnerstag in Washington der deutsche Gesandte von Holleben dem Staatssekretär Hay einen Besuch ab und erklarte ihm, er sei zwecks Lösung der durch Preßberichte entstandenen Verwirrung vom Kaiser Wilhelm beauftragt worden, die formelle Einladung an drei amerikanische Offiziere zu den Herbstmanövern zu erneuern. Er fügte hinzu, die Entsendung der Generäle Young, Corwin und Wood würde Deutschland sehr erfreuen; er sichere ihnen die herzlichste Aufnahme zu.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Wien, 31. Mai. (W. T.-B.) Das Herrenhaus begann gestern die 2. Lesung des Budgets für 1902. Der Ministerpräsident erklärte, erst durch die parlamentarische Budgeterledigung habe er die Zuversicht auf die Rückkehr zu geordneten parlamentarischen Verhältnissen gewonnen. Nunmehr lebten die Ansprüche der einzelnen Nationen wieder auf, deren Ausgleich die Regierung wünsche. Der Minister konstatirt, daß Oesterreich der großartigen wirthschaftlichen Entwickelung Ungarns niemals hinderlich entgegen getreten sei. Er habe Besorgniß über das Zustandekommen des Ausgleichs im neuen Zolltarif. Oesterreich wolle bis an die äußerste Grenze des möglichen Entgegenkommens gehen. Das Haus werde durch ein Votum zu urtheilen haben, ob es ein Fehler in der Politik sei, die alten Grundlagen der Monarchie zu erhalten, den nationalen Frieden vorurtheilsfrei vorzubereiten und den geistigen und materiellen Fortschritt der Bevölkerung zur Höhe der höchstentwickelten Staaten zu erheben.

Körber's Rücktritt?

✠ **Wien**, 31. Mai. (Privat-Tel.) Die Erklärung, welche Ministerpräsident Körber gestern im Herrenhause bezüglich der Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn gab, wonach das Zustandekommen des Ausgleichs äußerst gefährdet ist, hat in allen Kreisen größte Sensation erregt. Die scharf betonte Versicherung Körber's, die Regierung werde an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit gehen, jedoch niemals zu einem Ausgleich die Hand bieten, der kein wirklicher Ausgleich wäre, wird von informirter Seite als Avis bezeichnet, daß im Falle einer endgültigen Scheiterung der Verhandlungen Körber sofort zurücktreten werde.

Zur Humbert-Affaire.

□ **Paris**, 31. Mai. (Privat-Tel.) Der erste Gehilfe des Pariser Notars der Humbert, Courtot, machte vor dem Untersuchungsrichter folgende Aussagen: Humbert Vater, der ehemalige Justizminister, hat im Jahre 1884 dem Notar Lanquest das ganze fingirte Uebereinkommen zwischen den Crawfords einerseits und den Humberts andererseits in die Feder diktirt. Nach dieser Darstellung dürfte der Notar Lanquest, welcher an den Worten des Justizministers nicht zweifeln konnte, wirklich getäuscht worden sein und alle weiteren Enttäuschungen seien auf diese Erfindung des alten Humbert zurückzuführen.

Streik der französischen Tabakarbeiter.

Paris, 31. Mai. (W. T.-B.) Da in einer Zusammenkunft zwischen der Abordnung des Bundes der Tabakarbeiter und dem Minister Caillaux letzterer die Forderungen der Arbeiter nicht befriedigen konnte, forderten die Abgeordneten alle Tabakfabriken des Staates in der Provinz telephonisch auf, die Arbeit morgen oder Montag einzustellen.

Die Polen in Rußland.

✠ **Wien**, 31. Mai. (Privat-Tel.) In Warschau sind 34 polnische Studenten, welche am 3. Mai eine Erinnerungsfeier der polnischen Konstitution veranstalteten, auf administrativem Wege zu je 3 Monaten Arrest verurtheilt worden, wodurch sie ein Studienjahr verlieren. (Rußland weiß anders zuzugreifen, als wir. D. Red.)

Fürst Ferdinand's Rußlandsreise.

Sofia, 31. Mai. (W. T.-B.) Fürst Ferdinand wird sich, wie verlautet, Sonntag nach Ebenthal begeben und von dort am 5. Juni nach Petersburg abreisen. Auf der Reise werden ihn der Ministerpräsident und der Kriegsminister sowie der Chef des Operationsbureaus des Generalstabes begleiten.

Unterbrochene Kabelverbindung.

London, 31. Mai. (W. T.-B.) Das Reuter'sche Bureau erfährt: Ein Schiff, welches in der Nähe von Kapstadt landete, zerriß eines der nach England gehenden Kabel auf der Westküste und beschädigte ein anderes. Hierdurch wurde eine schwere Verzögerung der telegraphischen Verbindung hervorgerufen, da das Ostküstenkabel nunmehr den ganzen Verkehr allein tragen muß.

Die Friedensverhandlungen.

△ **London**, 31. Mai. (Privat-Tel.) In Folge der Gerüchte, daß die Verkündigung des Friedens bei der gestrigen Feier des Geburtstages des Königs stattfinden werde, hatte sich am Nachmittag eine große Menschenmenge vor dem Mansion House eingefunden, mußte jedoch enttäuscht wieder abziehen. Sämmtliche Plätze für Fremde sind Montag in beiden Häusern des Parlaments vergriffen. Die Szene dürfte unvergleichlich werden.

Wie es heißt, stimmten alle Delegirten in Pretoria der Friedenskonferenz zu und erklärten, für dieselbe in Vereeniging eintreten zu wollen. Sie hoffen, die Widerstrebenden überreden zu können; falls ihnen dieses nicht gelinge, müsse an die Kommandos appellirt werden. Eine Frist wurde ihnen nicht gesetzt. Sie glauben jedoch, Kitchener das Resultat am Sonntag mittheilen zu können.

Leeds, 31. Mai. (W. T.-B.) Rosebery hielt hier gestern Abend eine Rede, in der er ausführte, er glaube, daß der Friede binnen wenigen Tagen erklärt werden würde und hoffe, man werde die Regierung allgemein in einer Politik der Beruhigung unterstützen können. England schließe nicht Frieden mit einem zerschmetterten Feind, sondern müsse sich bemühen, seinen tapferen Feind in einen braven Freund zu verwandeln. Das müsse unter Einhaltung liberaler Grundsätze geschehen, nicht nach Salisburys Ideen, der eine entschlossene Regierrung in Südafrika noch auf Generationen hinaus für erforderlich hielt.

B. **Rotterdam**, 31. Mai. (Privat.-Tel.) Wie verlautet, sind den Boeren von England jetzt zugestanden:

Widerrufung der September-Proklamation, allgemeine Amnestie für die Kaprebellen, weitgehende Unterstützung bei dem Neubau zerstörter Gehöfte. Die Boeren dürfen Waffen und Munition gegen Kaffern und wilde Thiere behalten. Die holländisch-afrikanische Sprache ist neben der englischen erlaubt, nur die niederländische Sprache wird ausgeschlossen.

Diese Konzessionen sind von Kitchener gemacht und in London befürwortet worden, weil man an der Möglichkeit zweifelte, die Boeren besiegen zu können. Die Anwesenheit von 180 Boerenführern in Vereeniging ließe darauf schließen, daß sie 20 000 Boerenveteranen aus beiden Boeren-Republiken vertreten, die Kämpfer der Kapkolonie nicht mitgerechnet. Milner, der unfähig ist, die militärische Lage zu beurtheilen und weit optimistischer war, als Kitchener betreffs Niederschlagung des Widerstandes, betrachtete die genannten Konzessionen als zu weit gehend, gab aber nach, als Kitchener mit Demission drohte.

In hiesigen Boerenkreisen meint man, daß die Mehrheit der Boeren das Nachgeben als ein Zeichen der Schwäche Englands ansehen werde und daher sei der Friedensschluß noch immer unsicher. Man meint, daß die Boerenführer in Vereeniging, welche zum Nachgeben rathen, dieses in Aussicht auf Erneuerung des Kampfes thun, sobald England irgendwie in Schwierigkeiten geräth.

Boxerunruhen.

London, 31. Mai. (W. T.-B.) Eine Meldung der „Daily Mail" aus Shanghai von gestern besagt, in der Provinz Tschwan treten Boxer thätig auf. Sie hätten den Beamten in Yangshien die Warnung zugehen lassen, daß sie alle Fremden umbringen wollten. Bereits seien katholische und protestantische Kirchen von diesen Aufständischen zerstört. Viele Personen seien getödtet und beraubt worden. Aus allen Dörfern werde die Anhängerschaft herangezogen. Truppen seien zur Unterdrückung des Aufstandes abgegangen.

Berlin, 31. Mai. (W. T.-B.) Der frühere vortragende Rath im Justizministerium, Wirklicher Geheimer Rath Horstmann, ist gestern gestorben.

Peking, 31. Mai. (W. T.-B.) Der Schatzmeister der Provinz Tschili, Tschousu, ein Fortschrittler und fremdenfreundlicher Beamter, ist zum Gouverneur von Schantung ernannt worden.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Gemeinde Ostseebad Zoppot.
Ausschreibungen
zu dem am Sonnabend, den 19. Juli cr., Nachm. 5 Uhr, in der Ostsee bei Zoppot stattfindenden
2. Internationalen Wettschwimmen und Wasserspringen.

1. **Erstschwimmen.** 150 Meter. Einsatz 2 ℳ. Offen für Herrenschwimmer, die in einem offenen Wettschwimmen noch nicht gestartet sind.
2. **Schülerschwimmen.** 75 Meter. Einsatz 1 ℳ. Offen für Schwimmer, die das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.
3. **Wasserspringen.** Ehrenpreis, gegeben von Freunden des Schwimmsportes. Einsatz 3 ℳ.
   3 Pflichtsprünge vom 3 Meterbrett: 1. Kopfsprung mit Anlauf vorlings, 2. Hechtsprung vorlings aus dem Stande, 3. mit Anlauf $\frac{1}{2}$ Drehung um die Breitenachse rücklings (Salto mortale vorwärts). Außerdem 3 Kürsprünge.
4. **Jugendschwimmen.** 100 Meter. Einsatz 1 ℳ. Offen für Schwimmer, die das 17. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.
5. **Hauptschwimmen.** 300 Meter. Einsatz 4 ℳ. Ehrenpreis gegeben von Zoppoter Badegästen.
6. **Hechttauchen.** Höchstleistung 50 Meter. Einsatz 2 ℳ. Nur die ganze Strecke der Bahnlinie wird gewertet. Die zulässige Grundkoinen einzelner Körpertheile mit Ausnahme des Gesichtes ist einwandsfrei. Bei gleicher Meteranzahl entscheidet die kürzeste Zeit.
7. **Rückenschwimmen** nur mit Handbewegungen. 50 Meter. Einsatz 2 ℳ.
8. **Schwimmen um den Ostseepokal.** 200 Meter. Einsatz 3 ℳ. Offen für alle im Gebiete der Ostsee wohnenden Herrenschwimmer. Nur Breitschwimmen gestattet. Ehrenpreis gegeben von Herrn Kommerzienrath Herbst, Zoppot.

Allgemeine Bestimmungen.
Die Sieger in dem Wettschwimmen 1, 2, 4, 6 und 7 erhalten Ehrenbecher und ebenso auch die Zweiten in den Konkurrenzen 3, 5, und 8. Dagegen erhalten die Sieger in 3 „Wasserspringen", 5 „Hauptschwimmen" und 8 „Schwimmen um den Ostsee-Pokal" die gestifteten Ehrenpreise.
Die Wettschwimmen, das Wasserspringen und Tauchen finden nach den Allgemeinen Wettschwimm-Bestimmungen des Deutschen Schwimm-Verbandes statt.
Gestartet wird im Schwimmtricot mit darüber gezogener Badehose. Fleischfarbene Tricots sind ausgeschlossen.
Bei todten Rennen findet, soweit nicht anders bestimmt ist, ein Entscheidungskampf statt. — Wer nicht zur festgesetzten Zeit am Start erscheint, verliert das Recht zur Theilnahme an dem betreffenden Wettkampf.
Die Startnummern zählen von der südlichen Seite des Seesteges nach der Damen-Schwimmanstalt zu.
Die Kürsprünge sind eine Stunde vor Beginn des Schwimmfestes dem Kampfrichter-Ausschuß abzugeben.
Meldungen sind mit der äußeren Aufschrift „Meldung zum Wettschwimmen" an die Badedirektion in Zoppot einzusenden.
Die Einsätze sind bis zum Meldeschluß an die Kämmereikasse in Zoppot voll abzuführen, widrigenfalls die Meldungen ihre Gültigkeit verlieren.
Die Meldungen müssen folgende Angaben enthalten:
a. Benennung des Wettkampfes, an welchem die Betheiligung geschehen soll,
b. Vor- sowie Zuname und Stand des Meldenden und genaue Angabe der Wohnung desselben,
c. event. Angabe des angehörigen Vereins.
Meldeschluß ist Freitag, den 11. Juli, Nachm. 5 Uhr.
Bei starken Wellenschlage findet das Schwimmen am Montag, den 21. Juli, Nachmittags 5 Uhr, statt.
Zoppot, den 1. Juni 1902. (7855
Der Kampfrichter-Ausschuß.
J. A.
v. Wurmb, Dr. jur., Vorsitzender. Max Sommerfeld, Schriftführer.

Fortsetzung auf Seite 8.

Lokales.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Staatsanwaltschaftsrath Hagemann in Limburg a. d. Lahn ist zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Graudenz ernannt worden. — Der Rechtsanwalt Johannes Goebel in Kulmsee ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Kulmsee zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen. — Dem Referendar Wilhelm Baum in Langfuhr ist zum Zweck seiner Uebernahme in die allgemeine Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

* **Der Kolonialverein** hielt gestern Abend im Kolonialsaale des Danziger Hof eine Sitzung ab, in welcher Herr Oberlehrer v. Bockelmann Bericht erstattete über die vor Kurzem stattgefundene Generalversammlung der deutschen Kolonialvereine in Berlin, bei der Herr v. Bockelmann als Delegirter anwesend war. Wir haben über diese Generalversammlung seiner Zeit ausführlich berichtet.

* **Zoppoter Sportswoche.** Wie schon kurz berichtet, sind für das internationale Wettschwimmen und Wasserspringen die Konkurrenzen festgestellt worden. Das Wettschwimmen beginnt am Sonnabend den 19. Juli, Nachmittags um 5 Uhr, und wird im Ganzen 8 Konkurrenzen umfassen. Wie wir den Ausschreibungen, die heute in dem Inseratentheil unserer Zeitung veröffentlicht werden, entnehmen, sind auch in diesem Jahre außer den gewöhnlichen Preisen noch Ehrenpreise von Freunden des Schwimmsportes, von Zoppoter Badegästen und von Herrn Kommerzienrath Herbst gestiftet worden. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der Nennungsschluß am Freitag, den 11. Juli, Nachmittags 5 Uhr, erfolgt.

* **Ein Steckbrief hinter den Eheleuten Humbert** und ihrer sauberen Verwandtschaft ist seitens der Pariser Polizeipräfektur auch der Danziger Polizeidirektion und zwar bereits am 18. Mai zugegangen. Das Schriftstück, dessen Inhalt wir bereits an anderer Stelle mittheilten, stammt aus dem Kabinet des Chefs des Pariser Sicherheitsdienstes, M. Cochefert und ersucht hauptsächlich um Ueberwachung der auslaufenden Personendampfer. Die sechs steckbrieflich Verfolgten, Frédérie Humbert, Frau Therese Humbert, geb. Dauriquac, Frl. Maria Dauriquac, Romain und Emile Dauriquac und Frl. Eve, die Tochter der Humberts, sind in guten Nachbildungen von Photographien auf einem besonderen Bogen abgebildet, daneben befindet sich ein genaues Signalement.

* **Etablissement Jäschkenthal.** Herr Hillmann hat seinem schönen, geschützten Konzertgarten eine bemerkenswerthe Vervollständigung zu Theil werden lassen durch die Erbauung eines akustisch sehr günstig konstruirten, an der richtigen Stelle errichteten Orchesterbaues. Nunmehr gelangen die Konzerte, welche die Kapelle des 2. Leibhusaren-Regiments unter Meister Gärtner allsonntäglich dort ausführt, zu noch besserer Wirkung als bisher.

* **Wasserfahrt in die Baumblüthe.** In der Weichselniederung stehen jetzt, nachdem milde Feuchtigkeit und Wärme mächtig auf die Natur gewirkt haben, die Obstbäume in schönster Blüthe. Um den Danzigern den Genuß dieses reizvollen landschaftlichen Genusses möglichst bequem zu machen, wird die Dampfschiffsgesellschaft „Weichsel" morgen, Sonntag, früh ½7 Uhr von der Grünen Brücke einen Extradampfer nach Rothebude abfertigen, wo die Baumblüthe besonders schön ist. Der Dampfer wird um 11 Uhr wieder wegfahren und gegen 1 Uhr in Danzig eintreffen. Eine Musikkapelle wird auf dem Schiff und auch in Rothebude spielen.

* **VIII. Wohlfahrts-Lotterie.** Laut Bericht des Lotterie-Geschäft von Carl Feller jr., Danzig, wurden gezogen am 3. Tag Vormittag:

1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 333 262.
2 Gewinne à 1000 Mark auf Nr. 157576 160186.
Gewinne von 500 Mark auf Nr. 39264 40745 115649 132855 173495 357808 363415 367374 436132.
Gewinne von 100 Mark auf Nr. 657 3279 28182 66437 83552 111444 114398 128733 173041 174681 180108 281156 288908 292081 358779 400750 408079 443567 496649.

Am 3. Tag Nachmittag:
1 Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 142 367.
2 Gewinne à 1000 Mark auf Nr. 20667, 429560.
Gewinne von 500 Mark auf Nr. 5205 47524 48180 60519 92063 126073 204291 270973 279075 278413 397675 427936 437639 471757.
Gewinne von 100 Mark auf Nr. 3836 42463 55700 67569 74968 156172 176578 185925 195446 221212 229205 259418 269576 278413 316864 402694 435629.

* **Polizeibericht für den 31. Mai.** Verhaftet: 3 Personen, darunter 1 wegen Unfugs, 1 Bettler. Obdachlos: 3 Personen.

* **Gefunden:** Gesindedienstbuch für Louise Schulz, am 30. April cr. 1 Petschaft, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion, 1 goldene Damenuhr, abzuholen vom Schüler Georg Linz, Vorst. Graben 33, 3, am 21. April 5 neue Kinderschippen und 2 Schippenstiele, abzuholen von der Restaurateurfrau Clausen, Weidengasse 14.

Die Empfangsberechtigten haben sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden.

Zugelaufen: Ein Hund, Foxterrier, abzuholen vom Kaufmann Herrn Otto Pegel, Weidengasse 47.

Verloren: Eine Kleidtasche enthaltend: Schwarzes Portemonnaie mit ca. 25 Mk., 1 Paar braune Glacéhandschuhe, 1 weißes Taschentuch, Quittungskarte Nr. 2 und 2 Schlüssel an einer Kette, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

* **Die Hunde müssen Maulkörbe tragen!** Der Herr Polizeipräsident weist im amtlichen „Danz. Intell.-Blatt" darauf hin, daß die Polizei-Verordnung vom 20. Mai 1893, nach welcher es verboten ist, Hunde ohne Maulkorb frei umherlaufen zu lassen, nicht genügend beachtet wird, und bemerkt dazu, daß von jetzt ab wieder Verstöße gegen diese Polizei-Bestimmung auf's Strengste bestraft werden sollen.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 30. Mai.

Angekommen: Dampfer „Der Preuße", SD., Kapt. Schröder, von Stettin mit Gütern. „Vera", Kapt. Banselow, von Newcastle mit Kohlen. „Rossini", SD., Kapt. Welch, von Newcastle mit Kohlen.

Gesegelt: „Carl", SD., Kapt. Eckart, nach Hamburg via Kiel mit Gütern. „Cyklop", SD., Kapt. Breden, nach Memel, schleppend: „Ulf", Kapt. Sütter, nach Memel leer. „Hedwig", SD., Kapt. Jenssen, nach Blyth leer. „Umea", SD., Kapt. Blohm, nach Sunderland mit Holz.

Neufahrwasser, 31. Mai.

Ankommend: Dampfer „Margarethe".

Einlager Schleuse, 29. Mai.

Stromab: 1 Kahn mit Ziegelbrocken, 6 mit Ziegeln. D. „Graf", Kapt. Zeschke von Bromberg mit 120 To. Melasse und div. Gütern an Ferd. Krahn, D. „Neptun", Kapt. Vochlig, von Graudenz mit 38 To. Gerste und 2 To. Hafer an B. D.-Ges. D. „Julius Born", Kapt. Schillkowski von Elbing mit Weizen und div. Gütern an Ferd. Krahn, Kapt. Rafowski von Bromberg mit 131 To. Zucker an Joh. Jck. Schmidt in Danzig, Ludwig Bennedikt von Thorn mit 200 To. Zucker, Joh. Hinze von Carlshof mit 154 To. Zucker, beide an Wieler & Hardmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 5 Kähne mit Oberbrockholz, 3 Kähne mit Pflastersteinen, 1 Kahn mit Weizen, D. „Anna", Kapt. Adler, an A. Müller, Königsberg, D. „Oberode", Kapt. Mull, an Schiffsgesellschaft, Osterode, D. „Margarete", Kapt. Janzen, an v. Riesen, Elbing, D. „Thorn", Kapt. Witt, an Rud. Asch, Thorn, D. „Anna", Kapt. Friedrich, an Lubinski, Graudenz, D. „Wanda", Kapt. Krupp, an Ronnenberg, Graudenz, sämmtlich mit div. Gütern von Danzig.

Einlager Schleuse, 30. Mai.

Stromab: 3 Kähne mit Ziegeln, 1 Kahn mit Gütern, 1 mit Feldsteinen, 1 mit Steinen, D. „Bromberg", Kapt. Kloß, von Thorn mit 50 To. Zucker, 10 To. Lupinen, 10 To. Hafer und div. Gütern an Bromb. Dampf.-Ges., D. „Renate", Kapt. Wegner, von Steegenwerder mit 2½ To. Weizen an Raiffeisen, D. „Anna", Kapt. Strahl, von Elbing mit div. Gütern an A. Kebler, D. „Margarete", Kapt. Janzen, von Elbing mit div. Gütern an A. Riesen, D. „Weichsel", Kapt. Ulm, von Thorn mit 20 To. Hafer u. div. Gütern an Joh. Jck, Rob. Rodenacker von Königsberg mit 115 To. Roggen an C. [illegible], sämmtlich in Danzig, Adolf Krämer von Borowiczki mit 120 To. Zucker u. Johann Koßmal von Wloclawek mit 172 To. Zucker an Wieler & Hardmann in Neufahrwasser.

Stromauf: 2 Kähne mit Salz, D. „Anna", Kapt. Strahl, von Danzig leer u. D. „Ziegenhof", Kapt. Marx, an A. Adler in Elbing, D. „Bromberg", Kapt. Baronowski, an Bromb. Dampf.-Ges. in Bromberg, D. „Friede", Kapt. Groß, an Meyhöfer in Königsberg, sämmtlich von Danzig mit div. Gütern.

Handel und Industrie.

Wochenbericht der Berliner Börse.

Seitdem die Börse die unerschütterliche Ueberzeugung gewonnen, daß sie trotz des Ausbleibens der in dieser Woche erwarteten amtlichen Publizirung mit dem Friedensschluß als einer bereits feststehenden Thatsache rechnen darf, hat sich in der Haltung und Preisbewegung des Marktes eine stetig zunehmende Besserung vollzogen. Die bevorstehende Erfüllung der langgehegten Friedenswünsche gab nicht nur unmittelbare Veranlassung zu namhaften, durch die Prämienerklärung weiterhin vermehrten Deckungskäufen, sondern die Erkenntniß der starken ökonomischen Rückwirkung, die das Ende des südafrikanischen Krieges auf den deutschen Handel und die deutsche Industrie haben muß, ermuthigte auch das bis hierher ganz apathische Kundenpublikum zu belangreicheren spekulativen Meinungskäufen, sodaß gegen den Schluß der Woche eine ganz ausgesprochene Hausseströmung an der Börse die Oberhand gewinnen konnte. Diese Strömung bemächtigte sich in erster Reihe der lange über Gebühr vernachlässigten Bankaktien, die mit Rücksicht auf die hoffnungsvollen Aussichten, die sich unseren großen Finanzinstituten, vor allem der am südafrikanischen Minengeschäft hervorragend betheiligten Dresdner und Deutschen Bank, nach dem Friedensschluß eröffnen, stark in den Vordergrund des allgemeinen Interesses traten und ansehnliche Preisbesserungen erzielten. Der Quartalsausweis der Laurahütte gab denn der animirten Spekulation willkommene Gelegenheit, die Haussethätigkeit auf den Montanmarkt zu übertragen, und das mit um so größerem Erfolge, als man dem Abschluß des tonangebenden Werkes mit pessimistischen Erwartungen entgegengesehen hatte, die vor allem durch den Stimmungsbericht der Verwaltung eine angenehme Enttäuschung erfuhren. Zwar ist der Ausfall des dritten Quartals gegenüber der Vorjahrsziffer ein recht erheblicher, indessen zeigt sich immerhin im Vergleich mit dem Ergebniß des laufenden zweiten Quartals bereits wieder ein leichter Aufstieg, und aus dem zuversichtlichen Ton, mit dem hier über die derzeitige Lage des Eisenmarktes berichtet wurde, glaubte die Börse überdies entnehmen zu dürfen, daß die Hüttenunternehmungen der Gesellschaft sich bereits wieder in günstigerer Entwickelung befinden. Die günstigere Auffassung von der heimischen industriellen Lage, die der Quartalsabschluß der Laurahütte wachgerufen, ließ im Verein mit den Hoffnungen, die sich an die Rückwirkung des Friedensschlusses und seiner nächsten Folgen auf unsere industrielle Konjunktur knüpfen, die Aufwärtsbewegung der Kurse der Industriewerthe wieder kräftig in Fluß kommen, und die Preissteigerung am Markte der Schiffahrtsaktien, die durch die günstige Beurtheilung des vielbesprochenen Trustabkommens der deutschen Gesellschaften veranlaßt war, wurde für die Börse ein Grund mehr, ihrer zuversichtlichen Beurtheilung der wirthschaftlichen Lage in der spekulativen Bewerthung kräftigen Ausdruck zu geben. So konnte sich denn in Eisen- und Kohlenwerthen ein in diesem Maße seit lange nicht beobachtetes Animo entwickeln, wobei auf dem Kohlenaktienmarkt speziell noch Gerüchte über Fusionen, die sich in der Kohlenindustrie vorbereiten, neben den gebesserten Absatzverhältnissen als stimulirendes Moment in Betracht kamen. Wie die Papiere der beiden Hauptkategorien verkehrten auch die übrigen Werthe des Kassaindustriemarktes im Einklange mit der einer Aufbesserung des Kursniveaus der Dividendenpapiere geneigten Grundstimmung in fester Haltung. Regerem Interesse begneten hier vor allem auch die führenden Elektrizitätswerthe auf die anregende Meldung über den besseren Zugang von Aufträgen und die Aufrechterhaltung der Arbeitszeit bei der Schuckert-Gesellschaft. Von Nebenwerthen sei noch der Steigerung vom Dynamit Trust gedacht. Auf dem Bahnenmarkt schwächten sich Canada Pacific ab, während Lombarden auf die Uebereinstimmung der Verwaltung mit den Aktionärinteressen besser wurden.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Der plötzliche Umschlag der Witterung, der uns aus dem rauhen Frühling ohne Uebergang in den Hochsommer versetzte, hat in dieser Woche naturgemäß auf Gang und Haltung des Geschäftes den hauptsächlichsten Einfluß ausgeübt. Die Hoffnungen auf eine gute Ernte, die durch den Witterungsumschwung eine starke Stütze erfahren, haben auf die Preisgestaltung abschwächend gewirkt, trotzdem die Abwicklung der Maiverbindlichkeiten ein starkes Gegengewicht gegen die rückläufige Bewegung bildete. So boten vor Allem auch die noch erforderlich gewesenen Deckungskäufe im Handel mit Weizen einen genügend kräftigen Rückhalt, um den Maipreis vor einer Abschwächung zu bewahren, dagegen sind die Preise für die späteren Lieferfristen infolge der Zurückhaltung, die die Kauflust mit Rücksicht auf das Wetter an den Tag legte, ungünstig beeinflußt worden, sodaß für Juli und September gegenüber der Vorwoche Abschläge von 2,50 und 3,50 Mk. zu verzeichnen sind. Ziemlich das gleiche Bild zeigt auch die Lage des Roggenmarktes. Infolge der anhaltenden Knappheit an Waaren konnte auch hier der Maipreis mit 151,25 Mk. seinen vorwöchigen Stand annähernd behaupten, während an sich geringes Angebot den Preis für Juli und September auf 146,75 bezw. 141 Mk. drückte, was Rückschritte bis zu 2¼ Mk. erkennen läßt, Hafer blieb für nahe Lieferfrist weiter fest, sodaß Mai von 164,50 auf 166,25 anziehen konnte, während September um 1½ Mk. auf 143 zurückging. Der Handel mit Rüböl zeigte keine Veränderung, dagegen konnte sich Spiritus im Hinblick auf das wahrscheinliche Zustandekommen der Brennsteuervorlage von 33,70 auf 34,20 bessern.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 24. Mai bis 31. Mai wurden geschlachtet: 76 Bullen, 54 Ochsen, 92 Kühe, 191 Kälber, 286 Schafe, 854 Schweine, 1 Ziege, 13 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 146 Rinderviertel, 195 Kälber, 78 Schafe, 5 Ziegen, 98 ganze Schweine, 11 halbe Schweine.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Francke Söhne durch Solondek 4 Traften mit 3197 kief. Rundhölzern. — Für Goldhaber durch Goren 2 Traften mit 639 kief. Rundhölzern, 1885 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 4168 kief. Sleepern, 138 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 82 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Bengsch durch R. Bengsch 3 Traften mit 1748 kief. Rundhölzern. — Für A. Lehn durch Ortel 5 Traften mit 2019 kief. Rundhölzern, 718 tannenen Rundhölzern. — Für Bengsch durch Felscher 3 Traften mit 1789 kief. Rundhölzern. — Für Bengsch durch P. Bengsch 3 Traften mit 1326 kief. Rundhölzern, 455 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 1198 kief. Sleepern, 30 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 52 eich. Plancons, 32 eich. Rundkloben-Schwellen, 68 eich. einfachen und doppelten Schwellen, 650 Rundelsen, 34 Rundeschen.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 30. Mai. Wasserstand: 1.70 Meter über Null. Wind: Südwesten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Kapitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Görgens	D. Genitiv	Güter	Bromberg	Thorn
Voigt	D. Fortuna	do.	Danzig	do.
Schröder	D. Graudenz	do.	do.	do.
Cziechi	Kahn	do.	do.	Wloclawek
Bierer	do.	Farbholz	do.	Warschau
Zaft	do.	do.	do.	do.
Simanowicz	do.	do.	do.	do.
Anuszak	do.	do.	do.	do.
Drenikow	do.	Rohzucker	Osnitza	Danzig
Liet	do.	do.	do.	do.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 31. Mai.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	763,4	ONO	stark	bedeckt	7,2
Blacksod	758,0	NO	steif	Regen	8,9
Shields	757,3	NW	s. leicht	Regen	7,8
Scilly	752,9	W	s. leicht	wolkig	11,7
Isle d'Aix	753,7	OSO	schwach	bedeckt	12,0
Paris	756,0	SSO	schwach	wolkig	16,1
Vlissingen	757,0	SSO	schwach	halbbedeckt	16,3
Helder	758,0	S	s. leicht	halbbedeckt	20,3
Christiansund	767,5	NO	stark	wolkig	7,6
Skudesnaes	763,3	NNO	leicht	bedeckt	11,3
Skagen	762,3	ONO	leicht	bedeckt	10,3
Kopenhagen	761,9	O	leicht	Dunst	14,5
Karlstad	766,1	O	leicht	halbbedeckt	12,0
Stockholm	766,5	ONO	stark	wolkig	12,2
Wisby	766,0	SSW	leicht	wolkenlos	9,8
Haparanda	766,8	SW	mäßig	wolkenlos	7,0
Borkum	758,6	ONO	s. leicht	heiter	20,4
Keitum	759,0	NO	s. leicht	heiter	17,9
Hamburg	758,7	SSO	leicht	halbbedeckt	19.6
Swinemünde	761,5	SO	mäßig	wolkenlos	20,5
Rügenwaldermünde	762,9	OSO	schwach	wolkenlos	20,5
Neufahrwasser	764,9	SSO	leicht	wolkenlos	21.4
Memel	766,3	SSO	s. leicht	wolkenlos	22,7
Münster Westf.	759,3	S	s. leicht	wolkig	18,4
Hannover	758.7	—	still	wolkenlos	19,0
Berlin	759,9	OSO	schwach	wolkenlos	22,0
Chemnitz	759,0	O	leicht	heiter	20,2
Breslau	762,9	SO	mäßig	wolkenlos	18,5
Metz	758,8	NNO	leicht	bedeckt	13,6
Frankfurt (Main)	758,8	NO	leicht	halbbedeckt	19,8
Karlsruhe	759,1	O	leicht	wolkenlos	17,8
München	761,2	O	leicht	heiter	18,3
Holyhead	753,4	ONO	leicht	Regen	10,0
Bodö	769,8	WSW	stark	halbbedeckt	5,2
Riga	767,3	S	—	wolkenlos	20,8

Hoher Luftdruck über Skandinavien verbindet Maxima über 768 mm über Westrußland und dem norwegischen Meer; ein Minimum unter 753 mm liegt über England. In Deutschland ist das Wetter warm und heiter; im Nordwesten fanden gestern Gewitter statt.

Warmes Wetter — im Westen Gewitter — wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 31. Mai.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	—	Gewitter	Cherbourg	7
Swinemünde	0	vorwieg. heiter	Paris	—
Neufahrwasser	0	vorwieg. heiter	Wien	0
Münster	0	ziemlich heiter	Prag	0
Breslau	0	vorwieg. heiter	Krakau	0
Metz	0	Gewitter	Lemberg	0
Chemnitz	0	vorwieg. heiter	Hermannstadt	0
München	0	ziemlich heiter	Triest	0

Die

Ausserordentliche General-Versammlung

des

Danziger Spar- und Bau-Vereins

(E. G. m. b. H.)

findet nicht Dienstag, den 3. Juni cr., sondern **Dienstag, den 10. Juni cr., Abends 8½ Uhr,** im Schuhmacher-Gewerkshause Vorst. Graben 9 statt. (7807

Der Vorstand.

Wilhelm Poll. **Oscar Hössmann.**

Fleisch- und Wurstwaarengeschäft

auch zu jedem anderen Geschäft passend, ist zu vermiethen **Schidlitz, Oberstrasse 102.** (13236

In einer größeren Provinzialstadt Westpreußens ist ein seit 8 Jahren gut eingeführtes (7748m

Herren-Bedarfsartikel-Geschäft

anderer Unternehmungen wegen sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter (7748m an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Das zur **Richard Schilling**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in:

diversen Sorten Papier, Kontobücher, Schreib- u. Komtoirutensilien, sowie die Ladeneinrichtung

taxirt mit Mk. 2017.96,

ferner:

eine vollständig eingerichtete Druckerei mit Hilfsmaschinen

taxirt mit Mk. 1340

werde ich **Montag, den 2. Juni, 11 Uhr Vormittags,** in dem Geschäftslokale **Hopfengasse 103** im Ganzen meistbietend verkaufen. Auf Wunsch wird auch die Druckerei besonders verkauft. Bietungskaution Mk. 500. Die Besichtigung kann am Verkaufstage von 10½ Uhr an stattfinden. Die Taxe ist in meinem Bureau täglich von 8—10 Uhr Vormittags einzusehen. 7525

Der Konkursverwalter.
Adolph Eick, Breitgasse Nr. 100.

Technischer Arbeiter.

Beim Kartendepot der Kaiserlichen Werft zu Danzig ist die Stellung eines technischen Arbeiters zum Berichtigen von Seekarten und Segelhandbüchern zu besetzen. (7747

Bewerber müssen eine gute Handschrift besitzen und Karten zeichnen können. Solche, welche das Befähigungszeugniß als Seesteuermann für große Fahrt haben, werden bevorzugt.

Der Monatslohn beträgt bei einer gegenseitigen vierwöchigen Kündigungsfrist zunächst 120 Mk.

Bewerber wollen Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 15. Juni d. Js., an die unterzeichnete Stelle einsenden.

Kaiserliche Werft.
Hauptstelle für das Wohlfahrtswesen der Werftarbeiter.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Emaus, Chaussee Nr. 15 und 16, Dreilindener Weg Nr. 13 und nördlich der Chaussee — ohne Servisnummer — belegenen, im Grundbuche von Emaus, Kreis Danziger Höhe, Band I Blatt 17, Band II Blatt 25 und Band III Blatt 66, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Willy Schirnick** in Emaus eingetragenen Grundstücke

am 28. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Emaus Blatt 17 ist ein Eigenthümergrundstück, es hat einen Flächeninhalt von 0,27,02 ha, einen Reinertrag von 2, $\frac{23}{100}$ Thalern und einen Nutzungswerth von 1212 Mark (Artikel 17 der Grundsteuermutterrolle Nr. 53 der Gebäudesteuerrolle, Parzellen Nr. $\frac{204}{63}$, $\frac{205}{63}$ des Kartenblatts 1 der Gemarkung Emaus.)

Emaus Blatt 25 ist ein Käthnergrundstück, es hat einen Flächeninhalt von 0,2450 ha, einen Reinertrag von 2, $\frac{01}{100}$ Thalern und einen Nutzungswerth von 90 Mark (Artikel 25 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 16 der Gebäudesteuerrolle, Parzellen Nr. 65, 66 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Emaus).

Emaus Blatt 66 ist eine Ackerparzelle, es hat einen Flächeninhalt von 0,0790 ha und einen Reinertrag von $\frac{62}{100}$ Thalern (Artikel 37 der Grundsteuermutterrolle, Parzelle Nr. $\frac{160}{113}$ des Kartenblatts 1 der Gemarkung Emaus).

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (7784

Danzig, den 22. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Januar 1900 die Gräber des 1. Quartiers auf unserem St. Marienkirchhof (Halbe Allee), welche älter als dreißig Jahre sind, an die Kirche zurückzufallen begonnen haben. Diejenigen, welche den Ankauf von Grabstellen ihrer Angehörigen auf diesem Theile für einen Zeitraum von 30 Jahren zu erneuern wünschen, werden aufgefordert, ihre Meldungen hierzu bei unserem Küster Herrn **Jaenicke**, Korkenmachergasse 4, schleunigst anzubringen.

Nach dem 1. Juli cr. wird mit der Einebnung und demnächstigen Neubelegung auch der in diesem Jahre freigewordenen Plätze begonnen werden. (7580

Der Gemeindekirchenrath der St. Marienkirche.

Pferde-Verkauf.

Montag, den 2. Juni d. J., 10 Uhr Vorm., wird in der Kaserne Langgarten Nr. 80 ein für den Kavalleriedienst nicht geeignetes Remontepferd meistbietend verkauft. (7800

Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.

Städtische Arbeitsvermittlungsstelle im Rathhause zu Danzig.

Wir bitten die Herren Arbeitgeber, bei Bedarf von männlichen Arbeitskräften sich an uns zu wenden.

Wir sind in der Lage, gelernte Arbeiter aller Art und ungelernte Arbeiter jederzeit rasch nachzuweisen.

Gebühren erheben wir weder von den Arbeitgebern noch von den Arbeitnehmern.

Danzig, den 30. Mai 1902. (7791

Bekanntmachung.

Der Bedarf der hiesigen städtischen Lazarethe an Wäsche, Kleidungsstücken und wollenen Decken für das Etatsjahr 1902 soll im Submissionswege beschafft werden. Angebote hierauf sind bis zum

12. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr,

an das Stadtlazareth am Olivaer Thor, hierselbst, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Wäschelieferung" versehen, einzusenden. In diesem Termine findet auch die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Die Bedingungen und das Verzeichniß der Lieferungsgegenstände, das zu der Offerte zu benutzen ist, werden von dem Bureau des Lazareths gegen 1,50 Mk. Kopialien abgegeben.

Danzig, den 21. Mai 1902. (7708

Kommission für die städtischen Krankenanstalten.
Poll.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Gemeindeschule in Schidlitz vergeben wir in je einem besonderen Loose und zwar:

Loos 1 Glaserarbeiten,
Loos 2 Töpferarbeiten,
Loos 3 Terrazoarbeiten (Fußböden)

in öffentlicher Verdingung.

Angebote sind für jedes Loos gesondert und unter ausdrücklicher Anerkennung der dafür gegebenen Bedingungen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **10. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr** im Baubureau des Rathhauses einzureichen.

In diesem Bureau liegen die Bedingungen zur Einsicht und Anerkennung aus sind daselbst auch gegen Erstattung der Schreibgebühr erhältlich.

Danzig, den 28. Mai 1902. (7785

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Abbruch- und Maurerarbeiten zur Ausführung der Portale pp. an der Weichselbrücke bei Dirschau sollen vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1,00 Mk. von der Unterzeichneten zu beziehen.

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erneuerung der Portale pp. an der Weichselbrücke bei Dirschau" versehen spätestens bis zu dem am **Donnerstag, den 12. Juni d. J., Mittags 12 Uhr** stattfindenden Termine kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Dirschau, den 28. Mai 1902. (7827

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 880 die offene Handelsgesellschaft in Firma „**Arthur Ahlhelm & Co. Technisches Geschäft und Ingenieur-Bureau**" in Danzig eingetragen. Die Gesellschafter sind: der Kaufmann **Arthur Ahlhelm** und Ingenieur **Albert Voigt**, beide in Danzig. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1902 begonnen.

Danzig, den 28. Mai 1902. (7783

Königliches Amtsgericht 10.

Verdingung.

Die Herstellung des Oberbaues der Strecke Pr. Stargard Czerwinsk soll in zwei Loosen:

Loos I von Station 29 Plus 54 bis 234 Plus 54
„ II „ „ 234 „ 54 „ 383 „ 54

einzeln oder zusammen vergeben werden.

Verdingungshefte können werktäglich in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Bauabtheilung eingesehen und auch, soweit der Vorrath reicht, gegen vorherige postfreie Einsendung von 1 Mk. für ein einzelnes Loos, 1,50 Mk. für beide Loose zusammen (nicht in Briefmarken) dorther bezogen werden.

Angebote, zu welchen das vorgeschriebene Formular zu benutzen ist, mit der Aufschrift „Oberbau" sind derselben Stelle bis zum Eröffnungstermin, den 23. Juni 1902, Mittags 12 Uhr, versiegelt einzureichen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen. (7820

Pr. Stargard, den 29. Mai 1902.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Verdingung der Lieferung von Betriebsinventarien.

Die Lieferung a von Signal- und Handlaternen, b von Haarbesen, Schrubbern, Cylinder-, Abort-, Wagenpolster-, Wagenwasch-, Theer-, Scheuer-, Weichenbürsten, Handfegern, Kokosdecken (Fußdecken) und Feuereimern aus Segeltuch, c von Trinkbechern, Waschbecken, Gießkannen, Petroleum- und Oelkannen, Kohlenkasten, Patronen- u. Zugführertaschen, Aexten, Beilen, Brechstangen, Nagelklauen, Steinschlaggabeln, Durchtreibern, Schrot-, Hand-, Schienennagel- und Aufsatzhämmern, Possekeln, Erd-, Kreuz-, Rode- Stopf- und Spitzhauen, Dechseln, Kneifzangen und Schienenzangen soll öffentlich verdungen werden. Eröffnung der Angebote am **10. Juni 1902, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen. Verdingungsunterlagen nebst Angebotbogen für die unter a—c genannten Gegenstände — je besonders — sind gegen postgeldfreie Einsendung von je 50 Pfennig vom Vorstande unseres Rechnungsbureaus zu beziehen.

Danzig, den 27. Mai 1902. (7832

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Familiennachrichten.



Die glückliche Geburt eines strammen

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Langfuhr, 30. Mai 1902.

Emil Leitreiter
und Frau.

Gestern, Abends 8 Uhr, starb nach schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herrmann Leopold Klatt,

im 50. Lebensjahre.
Dieses zeigen betrübt an
Neufahrwasser, den 31. Mai 1902.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Himmelfahrtskirchhofe zu Neufahrwasser statt.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter sorgsamer Vater, lieber Sohn und Schwager, der Königl. Schutzmann

Carl Fleischauer

im Alter von 43 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an
Danzig, den 31. Mai 1902
Johanna Fleischauer, geb. Zuch, und Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmitt. 3½ Uhr, von der Bartholomäi-Leichenhalle nach dem Johannis-Kirchhofe statt.

Freitag, den 30. d. Mts., 2 Uhr Mittags, entschlief nach langem schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Auguste Glaser
geb. Krepel

im 69. Lebensjahre. Dieses zeigen in tiefem Schmerze an
Danzig, den 31. Mai 1902.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juni, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Sanct Katharinen-Kirchhofes aus statt.

Gestern, Abends 6 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Winter

im Alter von 55 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 31. Mai 1902
Die trauernde Wittwe
Amalie Winter nebst Kindern.

Freitag, den 30. Mai, starb nach schmerzvollem Leiden unsere langjährige treue Dienerin und Hausgenossin Frau
Auguste Glaser
geb. Krepel.
21 Jahre hat sie uns ihre unermüdliche Arbeitskraft und Fürsorge gewidmet. Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.
Langfuhr, 31. Mai 1902.
Frau Marie Stelter.
Katharina Stelter.

Verein „Hoffnung".
Das Mitglied der Heizer und Schiffer
Robert Schmidt
ist am 30. d. Mts. gestorben.
Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juni, Nachm. 4 Uhr, von der St. Bartholomäi-Leichenhalle statt.
Die Mitglieder versammeln sich um 3 Uhr im Vereinslokal, Niedere Seigen 8, zum Abholen der Fahne rc.
Der Vorsitzende
Bajohr.

Auctionen

Auktion Neufahrwasser, Olivaerstr. 64,
Montag, den 2. Juni 1902, Nachmittags 3 Uhr, gegen baare Zahlung mit: (7831
1 Kleider-, 1 Küchenspind, gr. u. kl. Bettgestell, 2 Tische, 3 Stühle, Kinderwagen, Gardinen, 4 große Bilder, Küchengeräth u. Bodenrummel.
Schlichting,
Auktionator und gerichtlich vereidigter Taxator.

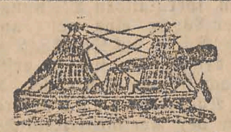
Gr. Mobiliar-Auktion
Hintergasse 16, Bildungsvereinshaus.

Mittwoch, den 4. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich daselbst im Auftrage wegen vollständiger Geschäftsaufgabe [illegible] herrschaftliches Mobiliar als: 2 eleg. Plüschgarnituren darunter eine mit [illegible], 1 nussb. [illegible] Vertikow, 1 Kleiderschrank u. 1 Vertikow [illegible], 1 Plüschsopha, [illegible], 1 großen Teppich, 1 Sophatisch, [illegible] verschiedene Stühle, 1 Regulator, 2 Paradebettgestelle mit Matratze, 2 einfache Bettgestelle mit Matratze, 1 Speisetisch, 1 Trumeauspiegel, [illegible] meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu einladet
Der Auktionator.
NB. Mache darauf aufmerksam, daß die Möbel sich in einem tadellosen Zustande befinden und sich zur Anschaffung von Aussteuern sehr gut eignen.

Auktion mit herrschaftlich. Mobiliar
Danzig, Schmiedegasse 6, 1. Etage.

Dienstag, den 3. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage für Rechnung wen es angeht folgendes fast neues Mobiliar versteigern:
1 Garnitur in braun gewebtem Plüsch, 2 nussb. Trumeauxspiegel, 2 eleg. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 Patent-Speisetafel mit 3 Einlagen, 6 Rohrstühle, 2 Reform-Metall-Bettgestelle mit Matratzen, 2 eleg. Plüschsophas, 1 nussb. Schreibtisch, 2 Sophatische, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 Pfeilerspiegel, mehrere Salonbilder, 1 Kronleuchter, 2 Kandelaber, 6 Waizenstühle, 1 Spiegelschränkchen, 1 Lipsopha, Etagèren, 1 Salonuhr, 1 Regulator, 2 grosse Teppiche, 1 mah. Vertikow, 1 mah. Bettgestell mit Matratze, 2 Blumentische mit Palmen, Säulen, Bauernstühle, Portièren, Gardinen, Nippsachen, sowie verschiedene andere Wirthschaftssachen
Besichtigen, wozu höflichst einlade. (13316
Arbeitern ist der Zutritt während der Auktion verboten.
Paul Kuhr,
vereidigter Gerichtstaxator und Auktionator,
Burgstrasse 4.

Schifffahrt.



Direkte Dampferverbindung
nach dem **Oberland**
Osterode, Liebemühl etc.
Von Danzig: jed. Donnerstag früh. Güteranmeldungen erbittet **Ad. von Riesen,** Schäferei 20.
Nach Elbing
fahren meine Dampfer fortan **fünfmal** wöchentlich.
Nach **Tiegenhof** **zweimal** wöchentlich. Verkehr. Nach **Stutthof** jeden Dienstag.
Ad. von Riesen.
Fernsprecher 1335 und 173. (5345

Vermischte Anzeige

Festdichtungen all. Art
im Litterarischen Bureau
Jopengasse 4, 1. (2629

Jetzt Sprechst. Holzmarkt 11 (vis-à-vis Louisenbad) 8-10, 12½-1½, 8-9 abends.
Dr. A. Wittig,
Special-Arzt für (7502
Geschlechts-, Haut-, Frauenld. (7502

Dr. c. d. Alfr. Leman
russisch. Zahnarzt,
Langgasse No. 26, neben der Post.
Specialität:
Porzellanfüllungen,
7220) Zahnersatz.

Für Zahnleidende (1413
Schmerzl. Zahnziehn, künstl. Zahnersatz, Plombieren rc., spec. schonendste Behandlung von Damen und Kindern! Mäßige Preise, Theilzahlung gestattet. Reparat. w. in eing. Std. ausgf.
Olga Wodaege,
Langgasse Nr. 51, 1. Etage.

Künstl. Zähne
Plomben 5908
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Et.

Aerztliche Vertretung
wünscht älterer Assistenzarzt während sein. Sommerurlaubs (Juli od. August zu übernehmen. Offerten unter M 330 an die Expedition dieses Blattes erbet.

Kaufgesuche

Bessere Möbel,
Betten Kleider, Wäsche u. ganze Nachlässe werden stets gekauft. Off. u. M 281 an die Exp. (12936

Den höchsten Preis
zahlt für Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, sowie ganze Wirthsch. rc. **J. Stegmann,** Altstädtischer Graben 64. (8156

Alte Patentflaschen werden gekauft Heil. Geistgasse 49.

Briefmarken aller Länder kauft **Ernst Hayn,** Naumburg (Saale). (7750m

Gesucht ein ständiger **Lieferant** für **Vollmilch, Buttermilch** und **Magermilch** bei täglicher Abnahme von **100-200 Liter** frei **Haus Danzig.** Offerten unt. 7819 an die Exp. d. Bl. erb. (7819

Hand- oder Klapp-Camera
9 mal 12, gesucht. Offerten mit Preis unter M 334 an die Exp.

20 Hobelbänke
kaufen
A. Schoenicke & Co.

Eis. Pumpe kauft **Witt,** Gr. Allee.
Kanitzkörbe kauft **Witt,** Gr. Allee.

Grundstücks-Verkehr.
Verkauf.

Gut verzinsliches neues Haus
in Ohra für 22000 bei 5000 Mk. Anzahl. v. Eigenth. sof. zu verk. Off. u. M 342 an die Exp. d. Bl.

Beabsichtige mein Grundstück, im groß. katholischen Kirchdorfe gelegen, worin sich ein **Material-waaren-Geschäft mit flotten Bierausschank** befindet, mit od. ohne Land sofort zu verkaufen
M. Koester, (13356
Gr. Katz, bei Kl. Katz.

M. Grdst. Fleischrg., mass. erb. f. b. 1500 Mk. Anz. u. Gdst. Altst. m. St., Einf., Hof, 1000 Mk. amort. b. 1500 Anz. z. vk. Näh. Brodbänkg. 48, 1.

Grundstück z. Abbruch, Hauptst. fein. Bauplatz. Anz. 5000 Mk. Näh. **Ernst Gürgens,** Hundeg. 39, 2.

Kl. Geschäftsgrundstück, Nähe des Marktes zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mk. Petersiliengasse 8, 1 Treppe.

Krkh. f. m. sch. Grdst. Restaur. 1. Kl. Rechtst., Vrkfsp. 65000 Mk. b. 6000 Anz. u. Erwerbsp. z. v. od. g. Privh. in Langf., Fahrw., Schidl., Ohra zu vertausch. Näh. Brodbnkg. 48, 1

Ein gutes Grundstück
in der Niederung, 1 kulm. Hufe, an der Chaussee, 1 Meile von Danzig billig zu verkauf. Anzahlung 7—10 000 Mk. (7727
Th. Miran, Danzig, Langgart. 73

Grundstück (Langebrücke) üb. 7% verzinsl., bei 12000 Mk. Anzahl. ist zu verk. Agenten verbeten. Off. unt. M 133 an die Exp. (11676

Zoppot!!
Bauplätze, Villen u. Zinshäuser bis 7% habe zum Verkauf **W. Stoermer,** Pommerschestraße 35. (12676

Ohra, Grundstück m. 5 Wohn. u. vollem Inventar für 5000 Mk. b. 2000 Mk. zu verk. **Schidlitz,** Grundst. mit 11 Wohn., Stall, gew Kell. f. 19000 bei 5000 Mk. Anz. z. vk Näh. bei **F. Andersen,** Holzg. 5. 11106

Rittergut
im schönsten Landkreise Ostpreußens, mit 250 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Gefäll. Offerten an Landschafts-Kontrolleur **Richter** in **Königsberg** i. Pr., Krönchenstr. 2. (7497

E. Grundstck., Obstgrt. voll. Aussaat, 5 Wohnung. für 3000 Mk. b. 1000 Mk. Anzahl. sof. verkäufl. Zu erfr. Kl. Hosennäherg. 10, 2.

Zinsgrundstück
v. 2 Jahren n. gebaut, 18 klein. u. Mittelwohn., 8—9% verzinsl., 10 Min. v. Thor geleg., f. 25000 M. bei 3-4000 Mk. Anzahl. zu vk. Off. v. Selbstkäuf. u. M 312 an die Exp.

Mein Geschäftsgrundstück in Ohra, mit Garten u. Bauplatz, günstige Lage, zu jedem Geschäft passend, stelle preiswerth zum Verkauf. Offerten unter M 327 an die Exped. dies. Blatt. erbet.

Ankauf.

Suche ein städtisches Grundstück im guten baulichen Zustande m. Mittelwoh. b. 4-5000 M. Anzhl. Off. u. M 320 an die Exp.

Suche ländl. Grundstück, Umgegend Danzig, Dirschau. Pr. b. 6000 Mk. Off. unt. M 349 an die Exp. d. Bl.

Grdst. in Schidl. a. d. Carthäuserstraße m. Hof u. Einfahrt zu kauf. gesucht. Off. u. M 344 a. d. Exp. d. Bl.

Verpachtungen

Gutgeh. Materialwaar.-Gesch.
in **Carthaus,** nahe am Markt gelegen, ist Fortzugs halber preiswerth zu verpachten. (12506 Off. unt. M 222 an die Exp. d. Bl.

Pachtgesuch

Bäckerei,
gut gehende, in kleiner Stadt od. großem Kirchdorfe, wird zum Okt. od. April n. Js. zu pachten ges. Off. u. 7743 an die Exp. (7743

Schank, Restaurant od. Cigarren-Geschäft suche zu übernehmen. Offerten unter M 336 an die Exped.

Wohnungsgesuche

Suche 1. Oktober Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, am liebsten mit Hinterbalkon oder Garteneintritt. Preis b. 500 Mk. Off. unt. M 269 an d. Exp. (12606

Eine Wittwe mit Tochter sucht e. Parterre-Vorderwohnung zum 1. Juli. Off. unt. M 325 an die Exp.

Zimmergesuche

Suche für die Dauer gut möbl. Zimmer, in welch. jede 2. Nacht übernachten kann. Offert. m. Pr. unt. 7644 an die Exp. d. Bl. (7644

Kinderl. Ehepaar sucht einf. mbl. Zimmer oder Kabinet. Offert. mit Preis unter M 326 a. d. Exp.

Zoppot, N. d. W.-Bds., e. einf. mbl. Zim. pt. ges. Off. u. M 335 a. d. Exp.

Gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet, Nähe Wiebenkaserne, auf 8 Woch. zu mieth. gesucht. Off. u. 7857 Exp. (7857

Div. Miethgesuche

Laden in lebhafter Gegend, passend zum Papiergeschäft, zu miethen ges. Off. unt. M 61 an d. Exped. d. Blatt. (11146

Wohnungen
Innere Stadt

Garteng. 1, eine Wohn., 3 St., Kab. u. Zub. 1. Okt. zu verm. (72096

Poggenpfuhl 1 ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. s. w., neu renovirt, für 670 Mk. von gleich oder später zu beziehen. Näh. im Hause bei Herrn **Radtke.** (72196

Leer. Zimm. z. v. N. Breitg. 106, 1. (11126

Hundegasse 119 ist die 3. Etage per sofort zu vermiethen. (12346

Töpfergasse 23
Hofwohn., gr. Zimmer, Küche, Keller, mon. 15 Mk. sofort zu vermiethen. Näheres daselbst Komtoir **Tobiansky.** (12616

Eine Wohnung ist sofort zu verm. Häkergasse 10, 2. (13056

Langgarten 6-7,
4 gr. Zim., r. Zub. sof. od. 1. Okt. zu verm. Besicht. 11-1. **Pallasch**

Sandweg 13 b Stube, Kab., Kch., Boden, Stall, für 12 Mk. zu verm.

Wohnung, Stube, Kabinet, helle Küche, 2 Treppen, zu vermiethen **Tischlergasse 1, 2 Tr.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein (E. V.) zu Danzig.

(4965

Liste der Wohnungs-Anzeigen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
1350.— 8 Z., B., Zubehör Straußgasse 13, 2. Et. Näh. b. Fr. **Zart.**
800.— 4 Zimmer, Kab., Zub. Langgarten 39, bei **Bauer.**
800—1600 4—8 Z., rc., 1. Juli Petershagen a. der Prm. 29.
1050.— 6 Zim., r. Zb., 1. Juli od. spät. Hundeg. 112, 3. N. 2. Et.
430—550 frdl. Woh. 3—4 Z., Zub., Kaninchenb. 5. N. das. 3 Tr. lk.
460.— 3 Zimm., Zub., Straußg. 3a, 2. N. das. prt. **Flemming.**
1500.— 6 Zimm., reichl. Zubehör, evtl. als Komtoir oder Geschäftsräume 1. Oktober Hundeg. 112, 1. N. 2. Et.
1100.— 5 Zimmer, Bad, Mädchenst. Thornscherweg 14, 1. N. 13.
16—21, 1 Zimm., Cab., Küche Grabengasse 2. } Näheres
18—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 16. } Steindamm 24
20—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 15. } im
20—24, 1 Zim., Cab., resp. Alk. Grabengasse 1. }
450—550 3 Zim., Zubh. sof. Thornscher Weg 17. } Komtoir.
1600.— 9 Zim., Badest., Balk., Gas, Zub. Weidengasse 50, 2.
456.— 3 Zimm., Entree, Waschk., Trockenbod., viel Zubeh., Hofplatz, Hirschgasse 6, 1. Näh. Hirschgasse 5, 1, r.
1200.— 1 Lad., Wohn. sof. Heil. Geistg. 127. N. Heil. Geistg. 23, p.
950.— 6 Zimm., Bad, Ver., Zub., sof. Langgart. 37/38, hpt.
800.— 5 Z., B., W., Trckb., Zub. Petersh. h. d. K. 29, 3. N. Mtp.
2000.— 7 Zimm., rchl. Zub., zum 1. Okt. Holzmarkt 15/16. Näh. das. im Milit.-Effekt.-Gesch. d. Hrn. **Franz Werner.**
1450.— 6 Z., Badest., Mdchk., rchl. Zub., Hundeg. 101, 2. N. i. Kmp.
1500.— 7 Zimm., Mdchst., Z., Juli od. Okt. Brodbänkg. 14, 3.
1000.— 7 Zimmer zum Oktober Fleischergasse 34.
750.— 4 Z., Zub., Kch., Krebsmarkt 1, a. d. Pr., 1. N. das. Lad.
600.— 4 Zimm., reichl. Zub., Steindamm 24a. N. 1 Tr.
800.— 4 Z., rchl. Zub., Okt. Holzgasse 29. Näh. part. links.
300.— 2 Zimmer, Zubehör, Gr. Berggasse. N. Nr. 23, 1.
420.— 3 Z., rchl. Zub., Waschk., Trckb., Schüsseldamm 7, hpt.
650.— 4 Zimm., reichl. Zubeh., Langenmarkt 22, 2 Tr.
27.— 2 Zimm., Entr., rchl. Zub., neu ren., Kaserneng. 3/4, 1.
600.— 3 Z., K., E., r. Zb., Wk., Trb., Okt. Sandgr. 33, 1. N. 32, 1.
540.— 3 Zimm., Zub., Saaletage, Gas, z. Komt. } Poggen-
540.— 3 Zimmer, Zubehör, Gas } pfuhl 16.
2000.— 10 Z., Bdz., rchl. Zb., sof. od. sp. Jopeng. 51, 1 u. 2. N. 1.
300.— 2 Z., Entr., rchl. Zub., vers. sof. Grünerweg 8, 2. **Ehoff.**
384.— 2 Zimm., Entr., Zub., Bischofsg. 12. N. Nr. 11, 2, l.
23.— 1 Zimm., Kab., Küche. Näh. Heil. Geistg. 121, Laden.
700.— 4 Zimmer, reichl. Zubeh. und separater Aufgang für Dienstboten Frauengasse 45. Näh. im Komt.
900.— 5 Zimmer, großes Entree, Bad, reichlicher Zubehör, Straußgasse 4. Näheres Fraueng. 45, im Komtoir.
580.— 3—4 Zm., rchl. Zub. Fleischerg. 60a. Näh. 56 59, pt., l.
750.— 4 Zimm., reichl. Zub. Okt. Weideng. 25, 1. Näh. prt.
550.— 2 Z., 2 Kab., Zub., Böttcherg. 15/16, 1. N. And. gr. Mühle 6.
1200.— einschl. Wssrz., 6 Z., Bd. Mdchst., Zb., Okt. Fleischrg. 72, 1.
1100.— 6 Zimm., gr. Entr., rchl. Zbh., 1. Okt. Lastadie 40, 2.
1500.— 7 Zimm., rchl. Zub., Grt., Mottlauerg. 13, 1. N. p. r.
600.— 3 Zim., Bad, r. Zub., Töpferg. 24. N. Nr. 23 **Tobianski.**
15 u. 25 1 u. 2 Zimm., Kch., Kll. Töpferg. 23. N. **Tobianski.**
500.— 3 Zimm., Balkon, Entree, Zub., Bischofsg. 10, 3.
800.— 5 Zimm., Mdchst., Entree, Zub., Bischofsg. 10, hpt.
8 Zimm., hochh., Bad, Gas, Weideng. 48. N. Hirschg. 15, 1.
2 Z., Entr., helle Kch., Zub., 1. Juni, Breitg. 101. Näh. 104.
2 Zimmer und Zubeh. Poggenpfuhl 42. Näh. 1 Treppe.
4 Zimm., gr. Entr., Bad, rchl. Zub., Faulgr. 10. N. prt. r.
Komtoirräume 1. Oktober Ketterhagergasse 16.
3 Zimm., reichl. Zub., sof., Heil. Geistgasse 122, 2. N. prt.
Ein fein möbl. Vorderz., sof., Heil. Geistg. 122, 2. N. pt.
3 Zim., einschl. Wasser u. Reinig. der Trepp., Küche, Speisek. u. reichl. Zub. Petershagen a. d. R. 31, Eckh. v. d. Kirche.
2 herrsch. Wohnung, 1. u. 2. Et., 4 bezw. 5 Zimm., Bad, reichl. Zub., sofort od. spät. Langgart. 78. Nh. das.
5 Z., Badez., Grt., Balk., Zub., Pferdest., Sandgr. 6/8. N. p. r.

Auswärts:
1800.— 6—8 Z., all. Zub., Grt., sof., Lgf., Hauptstr. 143, p. N. 2.
22.— 2 Zimmer, Zub., sofort, Langfuhr, Luisenstraße 5.
500 u. 580 4 u. 5 Zim., reichl. Zub., Langf., Mühlenweg 3.
400—500 Wohn. v. 2 u. 4. Zim., Zub., Langf., Marienstr. 28, 2.
15 u. 22 1 u. 2 Zim., Zubeh. Näh. Kastanienweg 5B, 2, lks.
400.— 3 Zimm., r. Zub., Küche, Mdchst. } Näheres
15.— 1 Zimm., Kab., Küche, Zubehör, } Langfuhr,
16.— 1 " " " " } Brunshöferweg 26, 1 Tr.
300.— Grth. m. 1 gr., 2 kl. Z. Kl. Hammerweg }
750.— 5 gr. Zimm., Veranda, Gart., Badest. pp., Halbe Allee, Lindenstr. 20. Näh. **Sennert,** Melzerg. 16, 1.
17.— 2 Z., Zub., Wasserl. im Hause, Oliva, Pelonkerstr. 4.
350.— 2 gr. Z., 1 gr., 1 kl. Kb., Grt., Zb., sof. Lgf., Hauptstr. 4, 2.
252.— 2 Z., Zub., Garteneintr., Lgf., Brunshöferw. 24. N. p.
1400.— 7 Z., Fremdz., r. Zb., Grt., evt. Stall Lindenstr. 22, hchp.
1350.— 6 Z., gr. Ver., Bdz., Grt. rc. Okt. Lgf., Johannisb. 6, 1.
475, 525, 550, 600, 950, 1000, 3, 4, 5 oder 6 Zimm., viel Zubehör, Langfuhr, Hermannshöferweg 17.
5 Zimmer sofort billig Langfuhr, Am Johannisberg 19.
1 Saal, 6 Z., K., Bd., 2 Bk., Zb., sof. **Café Feyerabend,** H. Allee 6.
6—7 Zim., Badez., Glasv., Gart., Zb. evtl. Pferdest., Sommerreitbahn, Wagenremise, Langf., Kastanienweg 6, 1.

Fabrik- und Lagerräume,
hell und luftig, für **jeden** Betrieb geeignet, sind in
Ohra, Hauptstrasse 5,
von **sofort** oder später **billig** zu vermiethen.
Näheres daselbst und in **Danzig,** Vorst. Graben 42, bei **Gebr. Berghold.** (5474

Herrschaftl. Wohnung
6 Zimm., Glasverand., Mädchenstube, Badezimmer nebst Zubehör und Gartenbenutzung **Weidengasse 51,** Nähe des Kgl. Gymnasiums per 1. Okt. resp. 1. Juli zu verm. (10556

Kleine Wohnungen
für 7 und 14 Mk. monatl. vom 1. Juni zu verm. Hakelwerk 20. Näheres bei **Grade.** (71936

Freundliche Wohnungen von 1 Stube, gr. Kab., hell. Küche, Entree, Keller u. Boden zum Preise v. 18, 21 u. 22 Mk. monatl. sof. oder sp. zu verm. Englischer Damm 14, 1, **Milaster.** (71906

Engl. Damm 11, 1 Tr.,
2 Stuben, helle Küche, Boden, Zub. sofort oder später zu vermiethen. Näh. Hof, pt. lks. (7362

Herrschaftl. Wohnung Sandgrube 21,
6 Zimmer, Mädchen- u. Badez., Küche, Balkon, Garten u. reichl. Zubehör z. 1. Oktober zu verm. Besichtigung v. 11-3 Uhr. Näh. daselbst im Geschäftszimmer der Landwirthschaftskammer. (6845

Langgarten 71-72,
freundliche Wohnung, Stube, Cabinet, Entree, Boden u. Keller zu vermiethen. Preis 20 Mk. Alles Nähere daselbst. (12906

Schichaugasse 18, 3 Zimmer und Zubehör sogl. zu verm. (97096

Engl. Damm, 1 Stube, Kab., Entr., helle Küche, 2 Stb., Entr., helle Küche, sogleich od. spät. z. v. Näh. Altstädt. Graben 34. (11356

Matzkauschegasse 2
ist die 2. Etage p. gleich zu verm. Näheres Langenmarkt 12. (11436

Wohnungen
von 3 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. bei Wahl, Thornscher Weg 16, 2 Tr. (1878

Kl. Bäckerg. 8, Whn. v. Stub., Cab. u. Kch. z. 1. 6. z. v. Näh. das., 2 Tr., ht.

Weißmönchenhtg. ist e. kl. Wohn. per sof. zu v. Näh. Pfefferstadt 12.

Helle Stube, K., B. und K. zu verm. Holzgasse 22, 1, vorne.

E. kl. Wohnung z. 1. zu verm. Zu erf. Burggrafenstraße 11 pt.

Vorst. Grab. 30, Stube, Kch. sogl. zu vm. Näh. Altst. Graben 93 p. l.

Leeres heizbares Zimmer zu vrm. Hirschgasse 5, part. links.

Wohn., St., Cab. u. Zub., pt., v. gl. od. 15. Juni zu vm. Rammbau 41.

Weideng. 8, Wohn., 1. Etg., 2 gr. Stub., Zub. gl. zu verm. **Klabs.**

Eine Wohnung für 15 Mk. zu vermieth. Sandgrube 46. (13336

Leeres Zimmer
ev. mit Küchenantheil, sof. zu vm. Breitg. 5, 1. Näh. in d. Schnellsohl.

Eleg. ausgest. Wohnung
von 3 Zimmern u. Zubehör per 1. Oktbr. zu vermiethen (13276
Kohlenmarkt 6, Lad.

Kl. Hosennährg. 4, Wohn. z. v. N. 1.

Dreherg. 9, 2, Wohn. 15 Mk. g. z. v.

2 Wohnungen a 14 Mk. zu verm. Schüsseldamm 12, p. Hof.

Kl. Wohnung mit eig. Thür z. v. Petershagen, Breitegasse 4, 1.

Eine kleine Wohnung, 13 Mk., per 1. Juni zu vermiethen.
Schimanski, Jopengasse 6.

Schmiedeg. 26 frdl. Stube, h. Kch., Zub. z. 1. Juli zu vm. N. 1 Treppe.

Rammbau 38 sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Näh. i. Laden.

Wohnung v. Stube, Cab., Küche ist Heiligenbrunn 15 sof. od. spät. zu verm. N. Brandgasse 9 F.

Leer. Vorderz. z. v. Hl. Geistg. 86.

3 Zimmer für 425 Mk. zu verm. Petershagen h. d. Kirche 9. (13166

Zum 1. Juli ist Mattenbuden Nr. 33, 2 Tr., eine Wohnung v. 4 Zimmern u. Zubeh. zu verm. Preis 600 Mk. (13196

Ein großes leeres Zimmer **ohne Küche,** 1 Treppe, zu vermiethen Tischlergasse 1, 1 Tr.

2 Wohnungen sofort zu vermieth. Näthlergasse Nr. 9.

Herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, Mädchen- und Badestube, viel Zub., Gas- u. Gaskocheinricht., Nähe Hauptbhf., p. 1. Okt. resp. 1. Juli zu verm. Pfefferstadt 43.

Kohlenmarkt 18—19, 3,
1 oder 2 freundl. möblirte separ. Vorderzimmer zu vermiethen.

Jungstädtgasse 1, 2 Treppen, eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche u. all. Zubehör versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näh. das., part., links.

Eine helle Wohnung
3 Zimmer, Küche rc., 3 Trepp., 420 M., und eine **Wohnung** von 1 Zimmer nebst Küche, Mk. 16 p. M., sind per Juli cr. zu verm. Näh. Drehergasse 16 (Lad.)

Wohnung, von 2 Zimmern, Küche u. allem Zubeh. für 23 M. zu vermiethen Pferdetränke 13.

Wohnungen für 8, 13, 14 Mk. zu verm. Große Bäckergasse 7.

Kl. frdl. Wohn., Stube, K., Zubeh. billig zu vrm. Poggenpf. 14, H., 2.

Kleine Wohnung sofort zu vermiethen Allmodengasse 5.

2 fr. Zimm., Kam., h. Küche und Zub. incl. Wss., Treppr., Flurb., 27 Mk. gl. z. vm. Sandgrube 1-2.

Eine kl. Wohnung ist v. gleich zu verm. Altst. Graben 83. (13346

Eine Hofwohnung ist zu vermiethen Schichaugasse Nr. 20.

Holzgasse 16, 1 u. 3 Tr., sind Wohnungen v. Stube, Cabinet, Küche, sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Näh. part. (13216

Petershagen a. d. R., Reinkesgasse 9, 1 Stube, Küche, Kammer und Hof sofort zu vermiethen. Näheres das. bei Herrn **Cohn.**

2 Zimmer, Entree, Küche u. Zubh. v. sof. bill. zu verm. Hakelwerk 5, 2.

Helle Wohnung für 450 Mk. von sogleich oder Juli zu vermiethen Heilige Geistgasse 48.

Eine Wohnung von Stube, Cabin. und Küche von gleich zu vermiethen Sandweg 20.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Wohn. v. Stube, Kab., Küche zum 1. Juli zu verm. Näh. Hauptstraße 135 part. (12666

Stube, Kb., Kch. 16, Stb., Kch. 14 M. sof. z. v. S. Michaelsweg 7b. (12406

Eine Wohnung, Stube, Kab., Kch. u. Keller z. 1. Juli an kdl. Leute zu v. **Langf., Abeggst.,** Friedenstr. 11

Sommerwohnung.
Freundl. möbl. Zimmer evtl. Veranda, 5 Min. v. Walde u. 5 Min v. d. Bahn, sofort billig zu vm. Langfuhr, Eschenweg 5, 2 Tr. lks.

Eine kleine Wohnung billig zu vermiethen Langfuhr, Abeggstift, Brüderstraße 10.

Langfuhr, Hauptstr. 20
ist die 3. Etage, bestehend aus 3 Zimm., Küche, Keller, Boden gleich oder 1. Juli zu vermiethen. Näh. das. im Laden od. bei **Fey,** Danz., Mauseg. 1/3. (7843

Langfuhr, Hauptstrasse 119, Wohnung, best. aus 3 Zimmern. Balkon, Küche u. Zubehör, neu renovirt, v. **sofort** zu verm. (13376

Stube, Cab., Küche rc. sofort zu v. Gr. Allee, Lindenhof, **Witt.** (13396

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Neufahrwasser, Albrechtstr. 21, e. Wohnung von 6 Zimmern m. Bad und reichl. Zubh. mit auch ohne Pferdestall von sofort od. 1. Oktober zu vermieth. Näh. daselbst part. rechts. (12366

Wohnung Stube, Küche, Bod., Keller, Stall für 8,50 M. zu verm. **Emaus Nr. 35**

Wohnung Stube, Kab., Wasserleitung Karthäuserstraße Nr. 76.

Hbsch. frdl. Wohn. mit viel Gel. gl. a. sp. z. v. Ohra, Südl. Hauptstr. 34.

Freundl. Wohnung. bill. zu vrm. Ohra a. d. Mottl. 10. N. d. Leegeth.

Ohra a. d. Mottlau 8, i. gr. Hause, frdl. Vrdwohn. f. 10,50 M. gl. z. vm.

Wohnung ist billig zu verm. Ohra, Hauptstraße Nr. 17.

2 Wohnungen, a 12 Mk. monatl., an anst. ruh. Leute zu verm. Näh. Neufahrwasser, Villa Martha.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot, Schulstraße 15, ist eine möblirte Prt.-Wohn., 2 a. 3 Zim., Veranda, Kch. u. Gart. f. d. Somm. z. v. (72266

Pfarrhaus Heubude Sommerwohnung zu vermiethen. (7672

Oliva, Ludolfinerweg 12, dicht am Walde gelegen, sind Sommerwohnungen z. v. (10946

Sommerwohnungen
in Brösen für 75-90 Mk. für den Sommer zu vm. Krosch, Danzig, Ankerschmdg. 7. (7062

Oliva,
Zoppoter Chaussee 3, herrsch. Wohnung, 1 Tr., bestehend aus 3 Stub., Entree, Küche, Veranda, Keller, Boden, Garteneintritt sogleich oder vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst bei Fräulein **Kuhl.** (7455

Heubude, Hotel Villa Gertrud,
möbl. u. unmöbl. S.-Wohnungen sowie einz. Zimmer zu verm.

Zoppot, Seestrasse 18,
ist e. kl. Part.-Wohn., 2 Stb., Veranda, evtl. Küche u. Zub. f. 250 M. d. Saison zu verm.

Westerplatte, hübsche Villa mit Garten, umständehalber im Ganzen auch getheilt zu verm. Näh. Hakelwerk 5. 2, l. (13246

Zoppot, Schulstraße 21,
Winterwohn., 3 Zimmer, Ver., Zub., 1. Oktbr. od. früher zu vm.

Sommerwohnung
Heubude, Dammstraße 29, Villa „Birkenhain", herrl. Lage am Walde, gr. Garten. Auch sind **vorzügl. Bauplätze** zu verkaufen.

Ohra, am Bahnhof,
Nr. 4c, sind Wohn. v. Stb., Kab., Kch. u. Zub. p. Juli o. früh. z. vm.

Zoppot, Danzigerstr. 10,
ist eine unmöblirte Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör bis Ende September billig zu verm. (7934

Für Badegäste! 1 Wohnung part. 3 Zimmer und Glasveranda alles neu renovirt zu vermiethen Brösen, Nordstraße bei **Kunath.**

Auswärtige.

Guteherberge 45, Stube, Cab., Küche, Veranda, Stall f. 13 Mk. zu vm. Näh. Mattenbud. 22, pt. (12916

Zimmer.

Fortsetzung auf Seite 11.

Paradiesgasse 6a, 1 Tr. l.
Nähe d. Hauptbahnhofs, 2 sep. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimm., mit Schreibtisch sof. o. 1. Juni z. v.

Mattenbud. 20, 1, gut mbl. Zim. b. zu verm. **Schumann.** (71766

Vorst. Graben 16, 2, mbl. Zm. f. 12, gr. mbl. Zm. f. 18 M. zu vm. (12386

Möbl. Zimmer mit a. oh. Pension frei Böttchergasse 1, 1 Tr. (12356

Gr. Krämergasse 4, 1,
gut möblirtes Zimmer, Cabinet, separater Eingang, zu vm. (12446

Langenmarkt 9/10, 2 lks. ist ein eleg. sep. Zim. m. a. oh. Pens. bill. z. v. (71836

Pfefferstadt 3, 2, fein möbl. Vord.-Zimm., Nähe Bahnh., zu v. (11606

1. Steindamm 2, 1 Tr. gut mbl. Z. z. vm. (10996

Hundegasse 23, part.,
ist ein eleg. möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. (12726

Hl. Geistg. 133, 2, fein mbl. Vord.-Zimm. m. Kab., ev. v. gl. z. v. (12796

Breitgasse 25 ist ein gut möbl. Zimmer zu vm. (12786

Langgart. 107 g möbl. Zim. z. vm. (12776

Gut möbl. Vorderzimmer per sofort Hirschg. 8, 1, l., zu v. (12956

Kass. Markt 3, 1, f. mbl. Vorderzimm., a. W. Klav., sof. z. v. (12576

Möbl. Vorderstube u. Kabinet ist an 1 od. 2 Herren mit a. ohne Beköst. zu verm. Zu erf. Poggenpfuhl 92, im Bierverlag. (12566

Hundegasse 97, 2, möbl. Zim. z. vm. (10586

Heilige Geistgasse 135, 3 Treppen ist ein möbl. Zimmer u. Kabinet mit a. ohne Pens. zu verm. (11456

Eleg. mbl. Vorderz., 3½ J. bew., f. 26 M. mtl. z. v. 1. Damm 19, 2. (10326

Sep. mbl. Zimmer z. v. Häkerg. 21. (12486

Pfefferstadt 76, 4. Et.,
nähe des Bahnhofs, ein gut möblirt. **Vorderzimmer** im herrschaftl. Hause, auf Wunsch Burschengelaß sof. zu vm. (577g

Gr. Wollweberg. 21, 3, mbl. Vrd.-Zimm., sep. Eg., sof. zu vm. (12836

Heil. Geistgasse 10, 2, möbl. Zimm., sep. gel. zu verm. (12846

Breitgasse 117, 2 Trepp.
ist ein elegant möbl. Zimm. nebst Schlafz. an e. Hrn. zu verm. (12876

Hundegasse 50. 1, gut möbl. Vorderzimmer an einen Herrn mit Pension zu verm. (12866

Gut möblirtes Zimmer,
auf Wunsch Pension
Gr. Wollweberg. 14, 2. (12956

2 f. möbl., sep. Vorderz. sogl. bill. zu verm. Pfefferstadt 17, 2. (12986

Möbl. Vorderz., ganz sep., z. v. Heilige Geistgasse 79, p. (12996

Fein möbl. Zimmer zum 1. Juni zu verm. Heil. Geistg. 106, 1. (12816

Töpfergasse 19, 2, i. Louisenbad, ist ein klein. sehr sauber möbl. Zimmer zu verm. (12896

Schmiedegasse 8, Saal-Etg., ist ein fein möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen. (12886

Elegant mbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Holzgasse 28, 2. (12456

Thornscherweg 8, pt., r., möbl. Vorderzim. sof. zu vrm. (71926

Melzergasse 5, 1, sep. mbl. Zim. a. Wsch. Pension zu vrm. (72106

Am Walde kl. möbl. Zim., 9 Mk. Langf., Mirch. Prom. 6, Gths., p. l. (10486

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Tagnetergasse 14, 1. (10936

Thornsch. Weg 10, 1, r., ein möbl. Zimmer sof. zu vermieth. (11476

Heil. Geistg. 120 i. e. gut mbl. Zim. sof. z. vm. A. W. Burschgel. (11166

Ein kl. möbl. Stübchen m. Kaffee für Mk. 8 an e. anst. j. Mann zu verm. Poggenpfuhl 11, 3 Trp.

Fein möbl. Zimmer u. Kab. mit guter Pension an 1 od. 2 Herren Portechaiseng. 3, 1, zu vm. (13136

1 gut möbl. Vorderz. mit Kab. billig zu verm. 1. Damm 20.

Pfefferstadt 29, 1 Tr.,
ein freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. (13096

Mbl. Zm., g. Pens., Fraueng. 49, 2. (13116

Fein möbl. Vorderz. Töpfergasse 17 zu verm. Näh. 2 Tr.

Steindamm 33, 2, r., frndl., nett möbl. Vorderz., sep. gel., zu vm.

Möblirtes Vorderzimmer billig zu vermiethen Breitgasse 13, 2.

Altst. Graben 21b, 1, l.,
g. mbl. Vordz., sep. Eg., z. v. (10726

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieth. Fischmarkt 45, 2 Tr.

Schw. Meer 21 ist e. mbl. Part.-Zimmer für 10 Mk. zu verm.

Seidenstoffe.

Hervorragende Neuheiten für Braut-, Strassen- und Gesellschafts-Toiletten in grosser Auswahl zu billigsten Preisen!

Seiden-Haus Max Laufer, 37. Langgasse 37. (7470

Schaufeln.	Schiffe.
Spaten.	Sandformen.
Eimer.	Fischnetze.
Giesskannen.	Puppen.

B. Sprockhoff & Co., Langgasse 72. Heil. Geistgasse 14/15. (7712

Heil. Geistgasse 11, 1, gr. möbl. Zimm., sep. Eg., an 1-2 Hrn. z. v.

Gut möbl. Zimmer u. Cab. Heilige Geistgasse 60, 1 Tr. zu verm. Auf Wunsch Pension.

Fein möbl. Zim., sep. E., v. 1. Juni z. vrm. Kaninchenberg 3, part. r.

Tobiasg. 12, 2 Tr. ist ein sep. Zim. an 1-2 Hrn. od. Dame von sofort preisw. z. vrm.

Klein frdl. möbl. Vorderz. ist bill. z. vrm. **Karpfenseigen 9, 1 Tr.**

Breitgasse 102, 1, möbl. Zimmer u. Kabinet a. Herrn zu vermiethen. Z. e. im Bürstengeschäft. (1315b

Anst. Zim. mit auch o. Pens. sof. zu vermieth. Hundegasse 15, 2.

Kl. möbl. Vorderstübch. a. e. anst. j. Mann zu verm. Am Stein 10 pt.

Frdl. möbl. Vorderz., sep. Eing., billig zu verm. Schmiedeg. 27, 3.

3. Damm 3, 2, gut möbl. sep. Zimm. mit auch ohne Pension zu verm.

Böttchergasse 6, pt. möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. zu verm.

Möbl. Zimmer an 1 a. 2 Herren z. 1. frei Hirschgasse 12, parterre.

An der großen Mühle 1a, part., ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. Scheibenrittergasse 4, 1.

Möbl. Vorderz., sep., f. 1-2 Hrn. v. sof. zu vm. Poggenpfuhl 50, 2.

Freundl. Vorderstübch. sofort zu vm. Gr. Mühlengasse 20, **Rösmer.**

Frauengasse 8, 2 Tr., fein möblirtes Zimmer und Cabinet billig zu vermiethen.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vrm. Fleischerg. 55, 3

Pfefferstadt 49, freundl. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Schmiedegasse 3, 1 Tr., ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Frauengasse 22, 3, mbl. Vorderzimmer, sep. Eing. an 1-2 H. z. v.

Holzmarkt 10, 2, elegant möbl. Vorderzimmer billig zu verm.

Anst. jg. Mann findet sauberes Logis Hinterm Lazareth 4, pt.

Poggenpfuhl 62 ist ein kl. möbl. Vorderstübchen, sep. Eing., für 12 Mk. sogl. od. später zu verm.

Bootsmannsgasse 2, 1, einfach möbl. Zimmer z. Juni zu verm.

Breitg. 79, 2, eleg. m. Zim. m. Cabinet z. 1. Juni mit a. oh. Pension z. vm.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. sep. Eing. a. Wunsch Burschengel. zu verm. **Hintergasse Nr. 10, 1 Tr.,** Ketterhagergassen-Ecke.

Saub. möbl. Zimm. sof. bill. zu vermieth. Heil. Geistg. 5, 3, lks.

Frdl. möbl. Vorderzim. mit sep. Eing. zu verm. Gr. Krämerg. 6, 2.

Ein möbl. Zimmer mit voller Pension für 60 Mk. zu vermieth. Zu erfragen Jopengasse 26, pt.

Möbl. Zimm., g. Pens., f. 1-2 Hrn. Frauengasse 49, 2 Tr. zu verm.

Möbl. Vorderzimmer zu verm. Langfuhr, Friedensstr. 11, Abgst.

Pension

Hundegasse 23 ist gute Pension mit eigenem Zim. zu hab. (1273b

Pension im sep. möbl. Pt.-Vord.-Zimmer ist zu hab. Lastadie 10.

Ein anst. Geschäftsfräul. find. gut. u. bill. Pens. **Fleischerg. 66, 2.**

G. Pens. f. jg. Lt. Fleischerg. 8, 1.

Bessere Pension frei Böttchergasse Nr. 1, 1 Tr

Ein ält. Herr mit voll. Pension kann sich mld. Schützeng. 1, Th. 2.

Gr. Gerbrg. 4, 1, f. 1-2 Pensionäre gute Pension im gem. möbl. Zm.

Aelt. Herr f. g. Pension in ein Zimmer Schützengang 2 part.

Anst. jg. Mädch. f. im mbl. Zim. gl. Pension Heilige Geistg. 59, 1. Etg.

Jg. Mann f. g. Pens. Fraueng. 7, pt 1326b

In gebildeter Familie findet jung. Mann Pension für 50 M. Schmiedegasse 3, 2 Treppen.

Pension im separaten Zimmer zu haben Mattenbuden 26.

Achtbare Dame findet gute Pension Heil. Geistgasse 60, 1 Tr.

Langenmarkt 21, möbl. Zimmer mit Pension f. 40 Mk. an j. L. zu v.

Div. Vermiethung

Grosse Lagerräume am Wasser und an der Bahn gelegen sind sofort zu vermieth. Off. u. M 298 an die Exp. (1300b

Laden n. Komtoirst., neu ausgebaut, m. gr. Schaufenster, z. jed. Gesch. pass. da an frequent. Str. geleg., sof. od. sp. unt. günst. Beding. zu vm. Off. u. M 278 an die Exp. (1297b

Neufahrwasser, Albrechtstrasse 21, Pferdeställe für 5—7 Pferde sind sofort oder später zu vermiethen. (1237b

Ein eleg. möbl. Salon nebst 2 Nebenzimmern mit Gas- u. Telephoneinrichtung, pass für ein besseres **Komtoir,** kann auch getheilt werden, ist von gleich od. spät. zu vm. Gr. Scharmachergasse 3. Näh. im Laden. (7208b

Laden mit Wohnung Elisabethwall 6a, 1, z. vm. (7212b

Zoppot, Wilhelmstraße 39, Laden zum 1. Juni od. früher zu verm. Näh. **Otto Leinbos** [838

Remise 6 M. sof. z. v. Fraueng. 25, 1

Eckladen im Zentrum der Stadt, mit 3 Schaufenstern vom 1. Oktober zu haben. Reflektanten belieben Offerten unter M 196 an die Exped. dies. Blatt. einzur. (7218b

Großer Laden mit großen Schaufenstern zu vermiethen durch **Ringer, Dominikswall Nr. 7.** (1129b

Pferdestallungen und Wagenremisen sind per sofort zu vermiethen Steindamm 2, bei **Anton Kreft.** (1243b

Der Laden Goldschmiedeg. 12 nebst Wohnung ist zu verm. Näheres Straußgasse 7 B, 2, bei **Erdmann.**

Eine Schlosserwerkstätte nebst Wohnung per 1. Juli zu vermiethen Kneipab 28. (1340b

Pferdestall Wallplatz 7, 8 zu vermiethen.

Eckladen m. Wohnung, langjähr. Kolonialw.-Geschäft umständeh. 300 Mk. unter bisherigem Preis sof. zu vermieth. Hakelwerk 5, 2.

Gewölbt. gr. Keller, 30 Jahre als Bierv. ben., günst. Geschäftsl. bill. zu verm. Langenmarkt 21.

Heller geräumig. Laden billig zu verm. Pferdetränke 13.

Offene Stellen

Männlich.

Wer sich 100 bis 150 Mk. p. Monat Nebenverdienst sichern will, melde sich. Offerten unter M 260 an die Exp. d. Bl. (1263b

Provisions-Reisenden mit nur guten Empfehlungen, sehr fleißig, sucht für Stadt und Umgegend Zigarettenfabrik „Smyrna" Langgasse 84. (1265b

Unverheir. Hausdiener mit guten Zeugnissen kann sich meld. Hundegasse 16-17. (1301b

Petroleum-Glühlicht. Geeigneter Vertreter für einen Theil der Provinz Westpreußen für obige Spezialität von einer Weltfirma gesucht. Die Lampen werden hergestellt für 120 und 500 Kerzen Leuchtkraft und sind schon tadellos funktionirende Anlagen für Behörden und Private ausgeführt. Offerten erbeten unt. **J. 522** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.** (7745

Agent ges. z. Verk. u. **Zigarren** Vergüt. ev. M 250 p. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co.,** Hamburg. (7555

Hoher Nebenverdienst! Zu den **günstigsten Bedingungen** suchen wir Mitarbeiter und geeignete Personen zur Uebernahme von Agenturen bezw. Zahlstellen. Nur durchaus ehrenhafte und zuverlässige Herren belieben ausführliche schriftliche Meldungen einzureichen. (7356 **Bureau der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft, Danzig,** Jopengasse Nr. 67.

Büreau-Chef gesucht! Die Bank „Kosmos" sucht 1. Bür.-Chef und 3 Bez.-Inspizienten. Anfangs-Einkommen 3000 M., steigend bis 10000 M. Inaktive Offiziere, Rittergutsu. Gutsbesitzer-Söhne, Ingenieure, Groß-Kaufleute bevorzugt. Bewerber werden, falls nöthig, ausgebildet. Bewerbungen erbittet Bez.-Direktor **Heln, Danzig,** Stadtgraben 16. (7611

Für große, sehr bedeutende **Weinfirma** wird für die **östlichen** Provinzen per sofort **tüchtiger Reisender** bei sehr hohen Bezügen gesucht. Ausführliche Offerten sub **J. B. 5284** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. (7635m

Wer schnell u. billigst **Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen (18989



(13999m

Tüchtig. Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65. (1174

Ein j. Schlosser für Fahrrad-Rep.-Werkstätte von sofort ges. Offerten u. M 317 an die Exped.

Zwei Stellmachergesellen können sich melden in der **Wagenfabrik C. Kluwe,** Hochstrieß bei Langfuhr.

Unv. Inspekt., Hausd., Kutsch., a. Knechte, Jung. f. N. Berlin (Reise fr.) sucht **Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Einen Mechaniker f. eine Fahrradreparaturwerkstatt sucht. Off. n. Gehaltsanspr. u. M 339 a. d. Exp.

Junger Schreiber fürs Komtoir sofort gesucht 7835) **Scholz,** Praust.

Zum baldigen Antritt wird ein solider, kautionsfähig. **Fabrik-Inspektor** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüch. u. Zeugniss. u. M 347 an die Exp. d. Bl.

Platzvertreter auf gangbare Bücher gegen hohe Provision u. Prämie wird gesucht. (7824m **Pagel & Co., Leipzig,** Inselstraße 10.

Tüchtige **Bau- u. Möbeltischler** finden dauernde Beschäftigung bei **M. E. Domansky,** 7842) Schellmühl.

Ein Tischlergeselle kann sich melden Schmiedegasse 6, 1 Tr.

Zwei Zimmergesellen stellt ein (7828 **Jankowski,** Neufahrwasser.

10—20 tüchtige Steinsetzergesellen welche den Nachweis als Verbandsmitglied führen müssen u. im Reihensteinpflaster geübt sind, finden im Bromberg bei einem Stundenlohn v. Mk. 0,60 von sofort dauernde Beschäftigung. (7822 **Julius Berger, Bromberg,** Tiefbaugeschäft, **Danzigerstraße Nr. 141**

Buffetier, unverheirathet, m. Kaution sofort gesucht durch **J. Koslowski,** Hundegasse 50.

Tücht. Buchhalter für Komtoir ges. Off. m. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. u. M 301.

Malergehilfen stellt ein C. Tischkowski, Stadtgebiet 32.

Hotelhausdiener, jg. Oberkelln., poln., 200 M. Caut., Lehrlinge sof. (Trinkgeld) ges. **C. Hickhardt,** Breitgasse 60, C.-B.

Friseur-Gehilfen zur Aushilfe sucht **Neumann,** Pfefferstadt Nr. 72.

Krft. Arbeitsb., 17-18 J., m. s. Neufahrw., Albrechtstr. 14, Bierverl.

Junge, ca. 14 Jahre alt, für Gänge u. leichte Komtoirdienstleistungen melde sich bei **Berthold Kahn,** Brodbänkengasse 36.

Ein Laufbursche der beim Maler gewesen stellt ein **E. Gelsz, 3. Damm 14.**

Laufburschen-Gesuch. Sauberer, flinker und ehrlicher Junge, nicht unter 16 Jahren, findet Anstellung. (7848 **Domnick & Schäfer,** 31. Langgasse 31.

Kräftigen ord. Laufburschen stellt sofort ein. **Th. Wick,** Ankerschmiedegasse 22.

Ein ordentlicher, fleißiger **Laufbursche,** Sohn ordentlicher Eltern, kann sich sofort melden bei **J. H. Jacobson,** Heil. Geistgasse 121. (7815

Ein Lehrling zur Tischlerei gesucht Pfefferstadt 58. (1269b

Lehrling zur Feinbäckerei stellt ein (1105b Gg. Sander, Postgasse.

Einen Lehrling stellt ein. **Schütz,** Klempnermeister, Fleischergasse 82. (1120b

Ein Lehrling mit guter Schulbildung für das kaufmännische Bureau gegen monatliche Remuneration kann sich zum Eintritt per 1. Juli cr. melden. Selbstgeschriebene Gesuche an (7407 **J. W. Klawitter,** Schiffswerft und Maschinenfabrik.

S. ordl. Elt., d. Lust h., d. Schneid.-Hndw. z. erl., ges. Goldschmdg. 32.

Ein tüchtiger **Schlosserlehrling** geg. Vergüt. gesucht. Offerten unt. M 345 an die Exp.

Einen Schreiberlehrling von sofort sucht. **Zander,** Rechtsanwalt, Langgasse 67.

Lehrling zur Bäckerei kann sich meld. Schichaugasse 20.

Schreiberlehrling oder jüngerer Kanzlist für ein Anwaltsbureau gesucht. Off. unt. 7838 an die Exp. (7838

Lehrling gesucht. Paul Bauer, Friseur, Zoppot, Pommerschestraße 33.

Weiblich.

Jg. Mädchen, w. d. f. Damenschnd. erl. woll., k. s. m. Hinterg. 14. (7222b

Lehrerin gesucht! Eine geprüfte, musikalische, evangelische Lehrerin, welche gewillt ist, 8 Kinder im Alter von 6—13 Jahren zu unterrichten und wenn möglich sogleich einzutreten, bittet Bewerbung mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen gefl. einzusenden (7204 **Joh. Henning,** Hofbesitzer, Wedhornskampe, bei Stutthof, Nehrung, Westpr.

Nähterin z. Wäschenähen ges. Langfuhr, Elsenstraße 8, 1 Tr. l.

Ein kräft. Mädchen f. Nachm. bei e. Kinde ges. Langgarterwall 9, 1.

Aelt. Aufwärt. m. Buch f. d. Vorm. ges. Kaninchenberg 14, 1. Th., 2, r.

14-15-jähr. ordentl. Mädchen als **Aufwärterin** gesucht Straußgasse 3a, 1 Tr. rechts.

Eine Nähterin die auch schneidert kann sich melden Hundegasse Nr. 16—17. (1302b

Sofort Aufwärtin für den Vormittag gesucht Langfuhr, Kl. Hammerweg 14, 2 Tr. rechts.

Ein junges Mädchen zu einem 1 1/2-jährigen Kinde für die Nachmittage gesucht Gr. Berggasse 23, 2 Treppen rechts.

Geübte Handnäht. auf Wäsche melde sich Große Gasse 1b, 3 Tr.

Ein ordentl. Mädchen für festen Dienst melde sich Pfefferstadt 16.

J. Mädchen, in Schneid. geübt, kann s. meld. Hühnerberg 15-16, 1.

Anständ. Mädchen v. 15 Jahren wird für den ganz. Tag gesucht Vorstädtisch. Graben 10, Th. F.

Handnäherin für Wäsche k. sich melden Kohlenmarkt 20, 4 Tr.

Zimmermädchen für ff. Hotels, **Kochmamsells** f. kalte u. warm. Kch. b. hoh. Geh. ges. **C. Hickhardt,** Breitgasse 60, C.-B.

Buffetmädchen kann sofort eintreten Brodbänkengasse Nr. 12.

F. d. Nachm. w. ein kl. Mädch. f. ein kl. Kind gesucht Hühnerberg 10, 2.

14—15 jähr. Mädchen, am liebst. vom Lande, f. d. Vormittag ges. Kaninchenberg 6, 2, **Kalkowzky.**

J. Mädch. z. Wäschenähenerlern. könn. sich meld. Beutlergasse 12.

Aufwärt. f. die Vormittagsstund. kann sich meld. Frauengasse 28.

Ord. Aufwärt. kann sich melden Rammbau Nr. 30, Restaurant.

2 geübte Stepperinnen sowie eine **Vorrichterin** können sogleich eintreten für dauernde Beschäftigung. **G. Gnuschke,** Schuhfabrik, Garnsee.

Anständ. kräft. jung. Mädchen bei einem Kinde für den ganzen Tag gesucht Hopfengasse 33. **G. Schulz.**

Buffetfräulein sofort gesucht Jopengasse Nr. 24

Gute Nähterin melde sich Weidengasse 13, im Laden.

Saubere Nähterin wird beschäftigt. Meld. zwischen 10 und 2 Uhr. Frau **Zelz,** Hotel Engl. Haus.

Ein junges Mädchen für die Buchbinderei stellt ein **P. Wodzack,** Vorst. Grab. 63, 1.

Suche von gleich u. 2. Juli Köchinnen, Haus- und Waschmädchen. Elise Mohr, Goldschmiedeg. 16, Ecke Heil. Geistgasse, Stell.-Vrm.

Kindermädchen f. Nachm. sucht v. Mossakowski, Langgrt. W. 9, 3.

Ord. alleinst. ält. Frau wird zum 1. Juni bei einem Mann mit Kinder die Wirthschaft zu führen gesucht Langfuhr, Petschowstraße 13.

Näherinnen für gute Negligés, Näherinnen für elegante Jupons suchen (7853 **Walter & Fleck,** Probearbeit ist vorzulegen.

Lehrfräulein gesucht Altst. Graben 96. **P. Roehr.**

Aelterer Herr sucht Dame ohne Anhang als Wirthin oder Theilhaberin. Off. u. M 340 an die Exp.

Geübte Hilfsarbeiterin zur Damenschneiderei und **Lehrlinge** können sich melden Sandgrube 23. **M. Rösler.**

Aufwärterin ges. Breitg. 6, 3, r.

Eine saubere Aufwärterin für Vormitt. wird von sofort verlangt Salvatorgasse 10, prt. r.

Feine Damenschneiderei f. j. Mädchen auch unentgeltlich erlernen Heil. Geistgasse 24, 2.

Bei hoh. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. Berlin, Nähe Schlesw. u. Kiel, a. direkt u. zu Herrsch. für Danz., Köch., Stb.- u. Hausmdch. **H. Glatzhöfer** Breitg. 37, Gs.-B.

Für unser Laden-Geschäft suchen wir ein **ordentl. Lehrmädchen** gegen Remuneration b. späterer dauernder Gehaltsstellung. **A. G. Miller Nachflgr. Boeltz & Kuschel,** Seifenfabrik, 4. Damm Nr. 8.

Für die Spielwaaren-Abtheilung suchen wir eine **Verkäuferin,** die mit der Branche genau vertraut sein muß. (7816 **B. Sprockhoff & Co.**

Suche Mädchen zur Aushilfe Heil. Geistgasse 37. **M. Haack.**

Verkäuferin-Gesuch. Für unsere **Konfektions-Abtheilung** suchen wir eine junge gebildete Dame mit guter Figur. (7847 **Domnick & Schäfer,** Danzig.

Ein Dienstmädchen findet von sofort Stellung im Stadtlazareth am Olivaerthor. (7805

Ein Mädch., im Schneid. geübt, f. Beschäftig. Röpergasse 19, 3 Tr.

2 Verkäuferinnen die mit der **Putz-Branche** genau vertraut sein müssen, suchen **B. Sprockhoff & Co.**

Schulfreies Mädchen mld. sich z. Aufwart. Mottlauerg. 10-11, 3, r.

Stellengesuche

Männlich.

Tüchtiger Arbeiter sucht Stell. veränderungshalber. Off. unt. M 319 a. d. E.

Aelterer unverheir. Mann sucht Stellung als **Wirthschafter,** derselbe ist schon mehrere Jahre als solcher thätig gewesen. Offert. unt. M 315 an die Exped.

Ordentl. arbeits. Hoteld., Hausdiener, Kutscher, Knechte empf. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Junger Mann (Handw.) wünscht e. leichte Beschäftig., e. w. wenig. auf Gehalt geseh. als a. gt. Behandl. Off. u. M 329 an die Exp.

Tischler sucht Beschäftigung auf Reparatur von Bau und Möbel. Offerten unt. M 346 an d. Exped.

Materialist 20 Jahre alt, poln. sprech. sucht z. 1. Juli Stellung. Off. u. **A. L. 100** postlag. Neustadt Westpr. (1341b

Ein junger Mann der Kolonialwaaren-, Farben- und Drogenbranche, 25 Jahre alt, mit der einf. u. doppelten Buchführg. vollständig vertraut, Stenograph, gegenwärtig als erster Verkäufer in ungekünd. Stellung, sucht gestützt auf beste Zeugnisse per 1. Juli resp. später dauerndes Engagement als **Buchhalter, Verkäufer** oder **Lagerist.** Gefl. Offert. unter E. L. 563 postlag. Elbing erb.

14jähr. Knabe, Sohn anständiger Eltern, sucht in ein Komtoir als Lehrl. einzutr. Off. unt. M 350.

Materialist, verheirathet, selbstständig gewesen, bittet um baldige Beschäftigung als Lagerist, Hof- oder Lagerverwalter, Kassirer, Bote 2c. oder als Leiter einer Filiale. Offerten unter 592g an die Exped erbeten. (592g

Konditor selbst. Arbeit. sucht z. 15. d. Mts. Stellung. Off. u. M 343 a. d. Exp.

Weiblich.

Kindergärtnerin 1. Kl. sucht von sofort (1133b **in Langfuhr** für d. Nachmittagsstd. Beschäft. bei Kind. Off. u. M 9? an d. Exp.

Jg. Frau bittet um Aufwartestelle Tischlergasse 48, 3 Tr v.

Aelt. einf. ev. Frl., in all. Zweig. d. Wirthsch. erf., sucht St. v. gl. od. sp. **W. Wolfer,** Danzig, Stadtgebiet, Wurstmachergasse 69, 2. (1308b

Wittwe, 30er Jahre, sucht zum 1. Juli Stell., am liebsten bei e. Dame zur Gesellschaft und Bed. oder einem Wittwer mit 1 bis 2 Kindern, den Haush. zu führen. Offerten unt. M 306 an die Exp.

Aufwrt. m. gut. Zeugn. s. Stelle f. den Vorm. Bootsmannsg. 1, 1 Tr.

Jg. anst. Mädch. sucht Aufwartest. Zu erfr. **Kleine Gasse 8, 1 v.**

Ein ordl. Mädch. bitt. f. d. Vorm. u. e. Aufwst. Nied. Seig. 2, Hof Th. 2

Allst. Frau mit g. Zgn. bitt. um Aufwartest. Töpferg. 26, H., 2 Tr.

Jg. Mädchen aus anst. Fam. mit gut. Handschr., a. Buchführ. sucht s. Stell. bei Rechtsanw., Gerichtsvollzieh. od. Komt. Off. u. M 309.

Frau ohne Anh. mit g. Zgn. sucht Aufwartest. N. Schw. Meer 21, 3, l.

Empfehle zum Quartalswechsel: Wirthin, Ladenfräulein jeder Branche, Kassirerin, Buffetfräulein, Köchin, Haus-, Stuben- und Kindermädchen mit guten Zeugnissen. **Elise Mohr,** Goldschmiedegasse Nr. 16, Ecke Heil. Geistg., Stellenvermittl.

Wäsche j. A. w. saub. und billig gew. gepl., gebl. u. im Freien getrock. **Ziahm,** Emaus Nr. 23.

E. jg. Mädch. empf. s. a. Nähterin m. Hand-Masch. s. z. Anf. sämmtl. Handarb. z. erfr. Ritterg. 22b. pt.

Wäsche w. sb. gebl. u. im Freien getrocknet Gr. Bäckerg. 9, 2. Thüre.

Tüchtige Mädchen a. v. Lande u. aus klein. Städten empf. **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 27, Ges.-Vrm

Empf. v. gl. e. 18jähr. Kinder- u. Stubenmdch., sow. e. anspruchsl. Wittwe oh. Anhang für kl. selbständ. Wirthsch., selbige ist sehr sauber u. zuverl. u. verst. auch gut zu kochen, außerd. ein bedientes Dienstmädchen für alte Herrsch. und eine perfekte Köchin. Frau **Anna Weinacht,** Stellen-Verm., Heilige Geistgasse Nr. 103.

Empf. Buffetfräul., Fräul. für Bäckerei u. Mädchen für Alles. M. Haack, Heil. Geistgasse 37.

Amme, gesund, zu erfragen E. Hardtke, Hebeamme, Praust.

J. Mädch., 14 J., bitt. um Dienst b. 2 Herrsch. Schüsseldamm 12, H., p.

Frau bittet um Aufwartestelle Fleischergasse 31, H., Th. 5, rechts.

Schulmädch. v. 12 J. w. St. b. Kinde f. Nachm. Zu erf. 1. Priestergasse 2.

Eine jg. Frau b. u. e. Stelle für die Morgenstd. Jungferngasse 7, 2.

Eine Aufwärterin sucht Stell. f. d. Nchm. Mottlauerg. 2, Hinth. 1 Tr.

Aelt. Mädchen, d. kocht, bitt. um eine Aufwartestelle f. d. halb. od. ganzen Tag Röpergasse 12, 2!

Anst. Frau sucht Beschäftigung außer dem Hause mit nähen Adebargasse 6, 1. Tr. links

Sb. Wschfr. b. n. Stückwäsche, dies. w. im Frei. getr. Dienergasse 5, 2.

Empfehle Mamsells, Lehrfräul. f. Hotel, Hausdiener, Kutscher. **M. Mielkau,** Jopengasse Nr. 57.

Eine Dame 1317b auf langjährige gute Zeugnisse gestützt, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, auch mit Krankenpflege vertr., sucht sof. o. sp. Stelle zur selbstst. Führung eines Haushaltes od. beiält. Herrsch. Off. u. M 323 Exp.

Zwei junge Mädchen wünsch. zu Oktbr. die feine Küche in Danz. zu erl. Off. u. M 302 Exp.

Anständ. Frau sucht Stellung für Vor- u. Nachm. od. den ganz. Tag Langgart. 11, Hof **Roscheck.**

Eine Frau bittet n. Stelle zum Waschen **Nonnenhof 13, part.**

Aufw.-St. f. Nchm. ges. Rammb. 3.

Anständ. Mädch. bitt. u. St. für den Nachm. **Katergasse 15, 2 Trp.**

Wäscher. u. Plätter., d. i. Freien trockn., bitt. u. Stück- u. Monatswäsch. Langgrt. 69, H., 2. Th., 1, l.

Alleinst. Frau sucht Beschäftigung f. d. g. Tag Rittergasse 1, p.

Anst. Frau s. Aufwtst. f. d. Morgst. bei e. alt. Dame od. Herrn auch ält. Ehepaar. Off. u. M 337 a. d. Exp.

St. z. Wsch. u. Rnm. ges. Häkrg. 21.

Jng. nettes Mädch. a. bess. Famil. w. die Bäcker. od. Fleischerei zu erl. **Langgarten 27, Thüre 1.**

Unterricht

Schnell erfolgr. Klavier-Unterricht wird ertheilt 8 Std. 6 und 8 Mk. Fischmarkt 5, 1, lks.

English. Agnes S. Wood, Hundegasse 90, 3. (9905b

Oberprim. d. Gym. erth. erfolgr. Nachhilfest. Off. u. M 314 a. d. Exp.

Obersekundaner ertheilt Nachhilfestunden. Preis 1 Mark. Offerten unt. 7808 an die Exped. d. Bl. (7808

Klein. Mädchen wird Unterricht in Handarb. erth. Zu erfrag. **Bergstraße 3.** (7840

Gepr., erfahr. Lehrerin ertheilt erfolgr. Privat- u. Nachhilfeuntr. a. i. Latein. Jopeng. 13, 4. Etg.

H. T. Gegründet 1886. Schutzmarke. **40 Hulda Thieme** Wissenschaftl. Zuschneidekunst (Lehrinstitut Henry Sherman) Haupt-Bureau: **Berlin W., Leipzigerstr. 40**

Vom 1. Juni an können noch **Damen** (7833 theilnehmen am Zuschneidekursus und Schnittlehre in 8—10 Tagen, täglich zwei Stunden Vormittag oder Nachmittag. Honorar billig nach dem System **Hulda Thieme.** Geprüfte Lehrerin u. Modistin **Luise Neitzel, Langfuhr, Hauptstr. 36, 1 Tr.**

Wer giebt Violin-Unterricht? Wer giebt Posaunen-Unterricht? Offert. an Herrmann, Brodbänkengasse Nr. 36.

Oliva. Für einen Knaben der Nona w. pass. Person zur Beaufsichtig. der Schularb. im Hause in Oliva ges. Off. mit Pr. u. M 324 a. d. Exp.

Nachstehende Gelder sind zu vergeben:

10 bis 12000 Mk. zum 2. Juli cr. zu 5% auf 1. oder 2. sichere Hypothek im Stadtbezirke.

30000 Mk. sofort oder später mit 4 1/4 bis 4 1/2 % auf erststellige sichere Hypothek.

10000, 20000 u. 30000 Mk. sofort oder später mit 5 1/2 % eventl. Damno auf 2. od. 3. sichere Hypothek.

Schriftliche Meldungen mit Angabe der Grundstücke werden erbeten unter M 265 an die Expedition dieses Blattes. (1262b

Unterricht in **Damenschneiderei** in 4 und 6 Wochen nach der leichtfaßl. prakt. Methode der **Hirsch**'schen Schneider-Akademie zu Berlin, Rothes Schloß, ertheilt unter Garantie bei mäßig. Honorar. **Ottilie Hirchfeld,** Danzig, Altst. Graben 21 b, 2

Gymnasiallehrer ertheilt gründl. Aufsicht u. Nachh. i. all. Fäch. Offrt. unt. M 240 an d. Exp. (1253b

Verloren und Gefunden

Eine Simili-Brosche ohne Nadel am 26. d. Mts. vom Engl. Damm bis zum Heumarkt verloren. Gegen Belohnung abzug. Engl. Damm 18, 3 Tr.

Eine schwarze Ledertasche, enthaltend Hefte, zwei Brillen, Portemonnaie m. Gold- u. Silb.-geld, ist in einem Wagen der Straßenbahn lieg. geblieb. Abz. Promenade 21b, Hl. Leichnam.

Weiß. Kinderjack. an d. Markth. Freitag verloren. Geg. Beloh. abzugeben Schichaugasse 4, 2.

Ein goldener Uhr-Glas Rand verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Röperg. 12, p.

Am 28. d. M. ist ein K.-Damen-Stiefel v. d. Adebarg. b. Langgart. verl. Abzug. Adebargasse 6, 2.

Eine goldene Brosche von der Saspeerstraße bis zur Westerplatte verloren. Gegen Belohn. abzug. Saspeerstr. 38.

Verloren ein **Pinzenez** Südliche Hauptstr. Abds. 1/2 bis 9 Uhr. Bitte dasselbe abzugeben Stadtgebiet 37, bei **Westphal.**

2 Schlüssel am Ringe verl. Geg. Belohn. abzug. Hl. Geistg. 36, 2.

Weißes gesticktes Taschentuch, gez. H., Freitag Nachm. 5-6 Portechaiseng. bis Langgasse verl. Geg. hohe Belohn. abzug. Langf., Jäschkenthalerw. 29, pt. r.

Dienstbuch auf den Nam. **Luise Schulz** verl. Abz. Fundbureau d. Kgl. Poltzeidirektion. (7829

Capitalien.

Geld. Wer Darlehen auf Lebensvers., Hypoth., Schuldschein 2c. sucht, schreibe an **Lölhöffel,** Berlin SW. 12. (1035b

Kapital (erststellig) zu begeben. Off. unt. L 721 an d. Exp. (1066b

Darlehen von 200 Mk. aufwärts erhalten solv. Pers. jed. Standes zu 4, 5, 6 Proz. u. mäß. Rückzahl. durch **M. A. Lörincz & Cie.,** protoc. Handelsges. u. Generalagentur Budapest, Kecskemetergasse 4. Retourmarke erw. (6828

Hypothek. u. Baugelder offerirt (7133 Hypotheken-Bank-Geschäft **Alois Wensky,** Danzig, Milchkanneng. 15, 3 Tr.

Geld darl.. **Hyp., Kant.** besch. Christenheit 2, Dresden, Fritzreuterstr. 6. (9303b

Geld! Darlehnsuchende erhalt. Prospekt gratis. Zahlr. Dankschreiben. Rückporto. **Allg. Verkehrsanstalt, Riesa.** (968b

10000 Mark zur sicheren Stelle z. 1. Oktober vom Selbstdarleiher zu begeben. Off. u. M 310 an die Exp. (1312b

15000 Mark erststell. sich. Hypothek à 5 Proz. soll erbregulirungshalb. sofort cedirt werden, nöthigenfalls mit kleinem Verlust. Offerten unter 7765 an die Exp. dies. Bl. (7765

Hohe Darlehne, Braut-, Kind.-, Feuerpolic. 2c. billigst — provisionsfrei — b. Bank „Kosmos", Stadtgraben 16, Danzig.

1100 Mk. werden gesucht. Als Sicherheit Feuerversicherungspolice. Off. unter M 322 an die Exped. d. Bl.

13000 Mark zu 4 1/2 % sogleich auf sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter M 311 an die Exp. d. Bl.

Suche 15000 Mk. Baugeld evtl. feststeh. Hyp. nach Oliva, 2/3 des Kostenanschl., 1. St. Off. u. M 304.

8—14000 Mk. zur 1. Stelle zu vergeben zu 4 1/2 %. Offert. unter M 321 an die Exp. d. Bl.

2000 M., 5%, ges. Johannisg. 46, 1.

12-15000 Mk. h. 27000 Mk. Bankg. ges., Agent. verb., Wertht. 56000 Mark. Off. u. M 316 an die Exped.

Suche auf m. massiv. Grundst. in Schidl. z. Ablös. **24500 M.** z. 1. St. n. 6 Mon. Taxe 35500 M., jährl. Miethe 2000 M. Das. hat auch noch e. Baust. m. Straßenfr. Off. M 307.

14000 Mark zur 1. Stelle zum 1. Juli zu vergeben. (7803 Off. unt. M 328 an die Exp. d. Bl.

12800 Mk. z. Ablös. d. 1. u. 2 St. v. gl. ges. Off. u. M 338 an d. Exp. d. Bl.

Suche p. sof. **10-12000 Mk.** z. erst. Stelle, Feuerversich. d. Geb. 15000 Taxe d. Grundst. 34000 Mk. Auf d. Grundstück w. Gärtn. u. Landwirthschaft betr. All. Näh. b. (7825 **A. Schwarz, Abbau Pr. Stargard**

Suche z. 2. St. städt. **15-20000 Mk.** Offerten unt. M 348 an die Exp.

Suche auf mein Grundstück in Schidlitz zur 1. sich. Stelle **6000 Mark** Off. unt. M 331 an die Exp. d. Bl.

Vermischte Anzeig.

Wer dichtet Tüll! Gefäll. Meldung. Heil. Geistgasse 74, 1.

Empfehle meinen **guten Privat-Mittagstisch** Kohlenmarkt 13, 2.

Achtung! Wer möchte ein katholisch. Kind, 2 Monate alt, in Pflege nehmen. Off. mit Preisang. unt. M K 1000 postlag. Gnewin in Pommern.

Hilfe geg. Blutst. **Hagen,** Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Privat-Loos-Verein, welch. nur erlaubte Loose spielt, nimmt noch Mitglieder auf. Kl. Beiträge, gr. Gewinnchanc. Risiko ger. Statuten portofr. d. **Herm. Westeroth,** Magdeburg. (7518

Weidevieh Pferde, Fohlen, Kühe und Jungvieh nimmt vom 22. d. M. in Weide und erbittet Anmeldungen. (7029 **Rieselfeld bei Heubude.**

Welcher gebildete ältere **Radfahrer** hat Zeit, Lust und Geld zu einer 14täg. Radtour mit mir Anfang Juli durch die **Alpen nach Venedig?** Offerten unt. M 300 an die Exp.

Damenschneiderin, gut u. schnell arbeit., empfiehlt sich in und außer dem Hause Langfuhr, Marienstraße 3, 2.

30 Mark Für 30 Mark wird nach **Maass** ein elegant sitzender **Jacket-Anzug** in modern. Farben, ebenso in schwarzem **Kammgarn** tadellos angefertigt (1128b **Breitgasse 36.**

Mäntel werden modernisirt Kleine Mühlengasse Nr. 2.

Klagen, Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.**

Spazierfuhrwerk zu haben Altstädt. Graben 96.

Alle Malerarbeiten Grabgitter, Küchenmöbel, Tapezieren à R. 25 ₰ werden enorm billig schnell u. sauber ausgef. v. **A. Kretschmer,** Korkenmachergasse 7, 3, Eg. Hl. Geistg. (1318b

Bitte die geehrten Herrschaften mich wieder mit ihrer Kundschaft zu beehren, da ich meine Plätterei wieder aufgenommen habe. **M. Ziehm,** Emaus 23.

Gute Schneiderin, hier fremd, wünscht Kundschaft, geht nicht außer d. Hause Hundegasse 64, 3.

Regelmäßige Abnehmer für Haff-Stinte zum Herbst gesucht und jetzige Meldungen erbeten. (7840 **Hermann Jaeger, Labiau.**

Junger Herr mit der weissen Rolle. Freundinnen waren am Kommen verhind., bitten Sie uns zu ein. Zusammentreff. Nachricht zu geb. Off. unt. M 333 an d. Exp.

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestraße 33. (7841

Sämmtl. Glaserarbeiten w. bill. ausgef. St. Kath.-Kirchenst. 13-14

Pianino zu v. Ketterhagerg. 13.

Junge tücht. Kochfrau empf. sich z. Aushilfe f. Restaur. u. Private. Zu erfr. Schmiedeg. 27, 3

Klagen Schreiben, Gesuche aller Art, werden sachgemäß u. billig angefertigt **Breitgasse 127,** Eing. Mauergang part. bei (1329b **H. Turszinsky.**

Rath in Damenangelegenheiten wird schnell und sicher ertheilt. Off. unt. C 2 hauptpostlagernd.

50 Mk. sichere ich Demjenigen zu, der mir eine gangb. Bäckerei nachweist, die ich gl. od. spät. bez. kann. Off. unt. M 277 an d. Exp.

Von Montag, den 2. Juni cr. ab

kommen

mehrere Hundert Stück

Elsasser Waschstoffe

darunter hochfeine Satins, baumwollene Foulards, Organdys, Batiste, à jour-Stoffe, nur allerletzte Neuheiten der Saison,

zu überraschend billigen Preisen zum Verkauf.

Damen-Blousen u. Blousen-Hemden

in unübertroffener Auswahl von 95 Pfg. an.

Die beliebten waschechten, schwarzen

Damenstrümpfe

mit verstärkter Spitze u. Ferse à 40 Pfg. das Paar sind wieder eingetroffen.

Deutsches Waarenhaus

Gebrüder Freymann,

Kohlenmarkt 29. (7794

Danziger Oelmühle

Commanditgesellschaft auf Actien

Patzig & Co. in Danzig.

In der zweiten ausserordentlichen Generalversammlung vom 3. Mai 1902 ist die Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft, wie folgt, beschlossen worden:

1. Das Stammactien-Grundkapital wird um den Betrag der Stammactien herabgesetzt, die bei der gleichzeitig beschlossenen Erhöhung des Grundkapitals auf die neu auszugebenden Vorzugsactien in Zahlung gegeben werden. Die danach im Besitze der Stammactionäre verbleibenden Stammactien werden im Verhältniss von 15 : 1 zusammengelegt und zwar derart, dass für je 15 000 Mk. alter Stammactien eine Inhaberactie à eintausend Mark gewährt wird, der die Rechte einer Vorzugsactie beigelegt sind.

2. Die Einlage des persönlich haftenden Gesellschafters wird um den Betrag herabgesetzt, den er auf die Einzahlung für die von ihm zu übernehmenden neuen Vorzugsactien anrechnet. Der danach verbleibende Theil der Einlage des persönlich haftenden Gesellschafters wird im Verhältniss von 15 : 1 herabgesetzt.

3. Die Gesellschaft wird in eine Actiengesellschaft unter der Firma:

„Danziger Oelmühle, Actiengesellschaft"

umgewandelt.

Mit Bezug auf den § 289 des Handelsgesetzbuches fordert der unterzeichnete persönlich haftende Gesellschafter die Gläubiger der Gesellsehaft hiermit auf, ihre Ansprüche bei derselben anzumelden.

Gleichzeitig fordert der persönlich haftende Gesellschafter in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrathe der Gesellschaft zur Durchführung der Beschlüsse zu 1 die Stammactionäre hiermit auf, ihre Stammactien bis zum 16. Juni 1902 bei der Gesellschaft zum Zwecke der Zusammenlegung einzureichen.

Die Zusammenlegung erfolgt derart, dass

a. diejenigen Stammactien, die bei der Erhöhung des Grundkapitals auf die neu auszugebenden Vorzugsactien in Zahlung gegeben werden, vernichtet werden, soweit die eingereichten Stammactien nicht durch einen Aufdruck als „Vorzugsactien" bezeichnet unter Streichung der alten Nummer mit einer neuen. durch Stempelaufdruck erzeugten Nummer des Actienbuches versehen und diese abgestempelten Actien den Uebernehmern der neuen Vorzugsactien an Stelle der Ausfertigung von Vorzugsactien überwiesen werden;

b. von den übrigen nicht in Zahlung gegebenen, sondern zur Zusammenlegung eingereichten Stammactien

1. die eingereichten, auf den Namen lautenden Stammactien à Mk. 200 eingezogen und vernichtet werden, wogegen für je 15000 Mk. alter Stammactien à 200 Mk. eine alte Stammactie zu 1000 Mk. unter Streichung der alten Nummer mit einer durch Stempelaufdruck erzeugten neuen Nummer des Actienbuches und mit einem die Actie als Vorzugsactie kennzeichnenden Aufdruck versehen, zurückgegeben wird,

2. von den eingereichten auf den Inhaber lautenden Stammactien à Mk. 1000 diejenigen eingezogen und vernichtet werden, die nicht unter Streichung der alten Nummer mit einer durch Stempelaufdruck erzeugten neuen Nummer des Actienbuches und mit einem die Actie als Vorzugsactie kennzeichnenden Aufdruck versehen, zurückgegeben werden (vgl. auch zu a), wobei insbesondere für je 15 auf den Inhaber lautende Stammactien à 1000 Mk. eine Stammactie über 1000 Mk. unter Streichung der alten Nummer mit einer durch Stempelaufdruck erzeugten neuen Nummer des Actienbuches und mit einem die Actie als Vorzugsactie kennzeichnenden Aufdruck versehen, zurückgegeben wird;

c. insoweit sich bei Durchführng der Massregeln zu b ein Restbestand vonStammactien ergiebt, der nicht 15000 M. erreicht, für den also eine neue Vorzugsactie nicht ausgegeben werden kann, den betreffenden Actionären derjenige Betrag ausgezahlt wird, der auf sie entfallen wäre, wenn eine Vorzugsactie über 1000 Mk. für Rechnung von 15000 Mk. alter Stammactien hätte verkauft werden können, und, wenn Mangels solchen Verkaufes dieser Betrag nicht festgestellt werden kann, 7 Mk. pro 100 Mk. alten Stammactien-Kapital.

Zu 3. Die Umwandlung der Gesellschaft in eine Actiengesellschaft hat nach Durchführung der Beschlüsse zu 1 und 2 zu erfolgen.

Zugleich machen wir die Stammactionäre unserer Gesellschaft darauf aufmerksam, dass diejenigen Actien, die trotz unserer Aufforderung zwecks Zusammenlegung nicht bei der Gesellschaft eingereicht werden, gemäss § 290 des Handelsgesetzbuches für kraftlos erklärt werden.

Danzig, den 24. Mai 1902. (7618m

Der persönlich haftende Gesellschafter.
Eugen Patzig.

Der Aufsichtsrath.
Steffens. Berger. Heimann. Michel. Unruh. Wittekind.



Kriegerverein Borussia.

Dienstag, den 3. Juni, Abends 8 Uhr

General-Appell

— Ketterhagergasse 3. —

Der Vorsitzende.
Schultz, (7797
Landgerichtsdirektor.

Kranken- und Sterbeunterstützungsbund „Friede u. Einigkeit".

Sonntag, 1. Juni cr., Nachmittags 2—4 Uhr, im Lokal Tischlergasse No. 49

Kassentag

u. Aufnahme neuer Mitglieder im Alter von 15—60 Jahren.

Der Vorstand.

Sterbekasse

Ehemaliger Sicherheits-Verein.

Kassenlokal Röpergasse Nr. 10. Sonntag, den 1. Juni, Nachm. von 3—6 Uhr Sitzung zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Kassen-Vermögen ca. 34 000 Mark.

Der Vorstand.

Vergnügungs-Anzeigen.



Café Nötzel,

2. Petershagen.

Von Sonntag, d. 1. Juni, ab und folgende Tage, bei ungünstiger Witterung im großen Saale:

Auftreten der stets allbeliebten

Raimund Hanke'schen Leipziger Quartettsänger und Humoristen.

Stets neues täglich abwechselnd. aktuell. Programm

Gründer u. Direktor:
Raimund Hanke,
Inhaber des Kunstscheins der Königlichen Regierung.

Künstler-Personal:
Georg Georgi, Georg Paulsen Otto Jäger, Ottomar Walder, Halmar Gerisner, Albert Zimmermann, Theodor Krüger, Raimund Hanke.

Eintrittspr. 50 ₰, reservirter Platz 75 ₰. Anfang Sonntags $6^1/_2$ Uhr, Wochentags 8 Uhr. Billets im Vorverkauf à 40 ₰ sind zu haben in d. Konditorei Brunies, Inh. Braun, Langenmarkt, Zigarr.-Geschäft von Obst, Heil. Geistg.

Café Behrs,

Olivaerthor 7. (6692



Täglich:
Wilh. Eyle's Leipziger Sänger.

Anfang: Wochent. $8^1/_4$ U. Sonntags 7 Uhr

Neu! Neu!
„Das Testament der Schwiegermutter."

Restaurant „Zum Technikum"

Hundegasse 112. (7798
Sonntag, den 1. Juni:

Menu:

Krebssuppe oder Bouillon, Aal grün oder gemischtes Gemüse mit gebackener Zunge, Gänsebraten, Kompott, Vanillen-Eis Käse oder Kaffee für 1 Mk.

Café Hintz,

Schichaugasse Nr. 6.
Sonntag, den 1. Juni 1902:

Gr. Früh-Konzert

ausgeführt von den Mitgliedern des Trompeter-Korps Feldart.-Regt. Nr. 72 „Hochmeister". Anfang 6 Uhr. Entree frei. Hierzu ladet ergebenst ein

Albert Hintz.

Café Link,

Am Olivaerthor 8.
Sonntag, den 1. Juni cr.:

Großes Garten-Konzert

ausgeführt von Mitglied. der Kapelle des Fuß-Artill.-Rgts. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2. Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.

Reform-Gasthaus,

Hundegasse 125.
Morgen Sonntag von 10 Uhr ab
Krebs-Suppe.

Vereine

Nichtuniformirter Kriegerverein zu Danzig.

Montag, den 2. Juni, Abends $8^1/_2$ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal, Hintergasse 16 (Bildungsvereinshaus).

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Einladung zum Fahnenweihfest des Kriegervereins Alt-Kischau. 3. Sommerfest. 4. Verschiedenes. (7811

Bluhm, Vorsitzender.

Marienburg, die Deutschordens-Veste.*)

Ein Geleitwort zu ihrer Wiederherstellung.

Von Dr. Richard Eichholz.

(Nachdruck verboten.)

Zu den großartigen Baudenkmälern des deutschen Mittelalters, deren Wiederaufbau mit bedeutenden Mitteln durchgeführt wurde, gesellt sich binnen Kurzem auch die Marienburg. Die Arbeiten, welche jetzt zum Abschluß gelangt sind, haben zwar nicht das deutsche Deutschordensschloß aus einigen armseligen Trümmern hervorgezaubert, wie es z. B. bei der Römerfestung auf der Saalburg der Fall war; denn im Wesentlichen waren die Grundlagen erhalten geblieben und das 19. Jahrhundert hat bereits zu zwei verschiedenen weiter zurückliegenden Malen viel für die Erhaltung der Marienburg gethan. Die Wiederherstellung der ehrwürdigen Veste reicht in ihrer Bedeutung jedoch weit über ähnliche anderswo übernommene Arbeiten hinaus; denn diese Burg ist an sich schon das gewaltigste steinerne Zeugniß deutscher Macht im Mittelalter. Besonders bedeutungsvoll aber wird sie für die Gegenwart und unsere Kinder und Kindeskinder wegen der geschichtlichen Erinnerungen, die beim Anblick der gewaltigen Veste wieder wach werden. Sie erzählen uns, wie einst vor 2000 Jahren hier weit und breit deutsche Stämme wohnten, die weiter gen Westen zogen, um nachrückenden Slaven Platz zu machen. Sie berichten, wie vor fast 700 Jahren die Blüthe der deutschen Ritterschaft diesem Vordringen einen Damm entgegensetzte und die Rückeroberung begann, wie dann ein Rückschlag erfolgte, der alles mühsam Errungene zu vernichten schien, bis die geschichtlichen Ereignisse des 16. und 18. Jahrhunderts in glücklicher Fügung das Loos dieser Lande wieder mit dem großen deutschen Ganzen zu einer Einheit verknüpften, die in der jüngsten Vergangenheit ihre Krönung fand und so lange währen möge, wie der Mensch in seiner Vergänglichkeit überhaupt für die Zukunft Wünsche hegen kann. Da eine allseitige Würdigung der Marienburg nicht möglich ist, ohne immer wieder auf seine Erbauer zurückzukommen, darf die nachfolgende Darstellung wohl mit kurzen Worten auf die Entstehung des deutschen Ritterordens zurückgreifen.

Während die mächtigen Verbände des Johanniter- und Templerordens in ihren Anfängen bis in die Zeit vor Beginn der Kreuzzüge zurückreichen, fällt die Geburtsstunde des Deutschordens in die Zeit des dritten Kreuzzuges (1189—1193). Schon im Jahre 1128 hatte ein Deutscher, den das Elend seiner nach Jerusalem pilgernden Landsleute rührte, in der heiligen Stadt zu Gunsten der deutschen Reisenden ein Krankenhaus gestiftet; als nun während der Belagerung Akkas im Jahre 1190 hanseatische Kaufleute vor dieser Festung eine Anzahl Krankenzelte gründeten, einigten sich die Mitglieder beider Stiftungen, um nach dem Vorgange der Johanniter und Templer einen Ritterorden zu gründen, der neben der Pflege erkrankter Pilger auch die Wiedereroberung Palästinas zum Ziele haben sollte. Schon im darauffolgenden Jahre erhielt der Orden dank den Bemühungen des Herzogs Friedrich von Schwaben die Bestätigung seitens des Papstes Clemens III. und des deutschen Kaisers Heinrich VI.

Der Orden, dessen segensreiche Thätigkeit überall, auch von Ausländern, gewürdigt wurde, blühte überraschend schnell auf und erwarb bereits unter seinen ersten Hochmeistern Walpot von Bassenheim, Otto von Kerpen und Hermann Bart umfangreiche Besitzthümer, die sich auch über Italien, Sizilien, Ungarn und in Deutschland bis an die Elbe erstreckten. Seinem ursprünglichen Ziele, die Bekämpfung der Muhamedaner, konnte der Orden freilich nur wenig gerecht werden; denn in Palästina war für ihn neben Johannitern und Templern wenig Platz, und die Aussichten auf einen erfolgreichen Kampf gegen den Halbmond verschlechterten sich obendrein von Jahr zu Jahr. In klarer Erkenntniß dieser Sachlage hatte man schon frühzeitig den Sitz des Ordens, dessen Hauptbesitzthümer in Europa lagen, nach Venedig verlegt. Der Orden wuchs hier an Macht und Einfluß so, daß sein vierter Hochmeister, der als Diplomat und Verwaltungstalent gleich ausgezeichnete Hermann von Salza, dem die Versöhnung von Kaiser Friedrich II. mit dem Papst Honorius III. gelang, zum Dank hierfür vom Kaiser für sich und seine Nachfolger Rang und Würden eines deutschen Reichsfürsten erhielt. Der Mangel großer Ziele drohte jedoch die Thatkraft des Ordens zu lähmen und ihm dasselbe Schicksal wie den längst in Luxus und Wohlleben versunkenen Templern und Johannitern zu bereiten.

In dieser bedenklichen Zeit bot sich plötzlich ein würdiges Arbeitsfeld, als im Jahre 1225 eine Gesandtschaft des Herzogs von Masovien, der von den heidnischen Preußen schwer bedrängt wurde, zum Glaubenskampfe gegen dieses kriegstüchtige slavische Volk aufforderte und dem Orden glänzende Versprechungen machte. Herzog Konrad war jedoch ein schwacher, hinterhältiger Charakter, auf dessen Wort nicht viel zu geben war, und erst nachdem Leistungen und Gegenleistungen durch bindende Verträge festgesetzt waren, entsandte Hermann von Salza im Jahre 1230 den Ordensritter Hermann von Balt mit einer bedeutenden Heeresmacht von Rittern und Knappen nach den zu erobernden Ländern.

Wenn man an die nun beginnenden Kämpfe den Maßstab der modernen Kriegführung anlegt, die das Privateigenthum schont und dem verwundeten oder gefangenen Gegner die Segnungen der Genfer Vereinbarung und anderer völkerrechtlicher Bestimmungen zu Theil werden läßt, so muß man vor den Greuelthaten erbeben, die hier auf beiden Seiten verübt wurden. Sie lagen jedoch in dem rauhen Charakter jener fernen Zeiten und waren deshalb wohl unvermeidlich. So viel aber ist gewiß, daß während des nun folgenden dreißigjährigen erbitterten Ringens auch die Künste des Friedens und deutsche Bildung und Sitte in dieses Land drangen, welches vordem ein mit Sümpfen abwechselnder Urwald gewesen war, dessen Bewohner noch am Fetischdienst in seinen grauenhaftesten Formen hingen. Der furchtbare Aufstand der Preußen vom Jahre 1283, der alles Gewonnene in Frage stellte, war die letzte bedeutende Kraftanstrengung des Heidenthums, welches hatte für immer seine Rolle zu Ende gespielt hatte. Der Deutschorden, dem aus Deutschland und allen benachbarten Ländern unausgesetzt frische Kräfte zuströmten, war zur ersten staatlichen Macht des Nordens geworden und deshalb verlegte schon im Jahre 1309 der Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen seinen Sitz nach den neu erworbenen Ländern an der Ostsee.

Obwohl der Orden überall seine festen Burgen besaß, war keine groß genug, die umfangreiche Verwaltung und die Hofhaltung des Hochmeisters aufzunehmen, die an Umfang derjenigen eines mächtigen Fürsten gleichkam. Am geeignetsten erschien noch die am rechten Ufer der Nogat liegende Marienburg, die schon im Jahre 1274 gegründet worden war, dort gelegen, wo die Nogat ein scharfes Knie bildet, schützte sie den Strom gegen zwei Seiten und war der natürliche Mittelpunkt der fruchtbaren Weichselniederung und der nicht minder reichen Landschaften, die sich weiter nach Osten hinausdehnten. Als Hauptsitz des Ordens wurde die Marienburg unter den nächsten Hochmeistern aus den reich fließenden Einkünften in der großartigsten Weise erweitert. Schon um das Jahr 1300 hatte man mit dem Massivbau des heutigen Hochschlosses begonnen, welcher unter den Hochmeistern Werner von Orseln und Dietrich von Altenburg in den edelsten und machtvollsten Formen des mittelalterlichen Backsteinbaues weiter geführt wurde und im Viereck einen mit Kreuzgängen geschmückten Hof umschloß. Aber schon wenige Jahrzehnte später waren diese umfangreichen Gebäude zu klein geworden, und deshalb schuf man unter Winrich von Kniprode (1351—1382) an Stelle der nördlich vom Mittelschloß gelegenen Vorburg, die man weiter nach Norden verlegte, als neue Residenz des Hochmeisters den Prachtbau des Mittelschlosses, das in diesen goldenen Tagen des Ordens Gesandtschaften aus allen Herren Ländern in seinen Räumen sah.

Der Orden stand damals auf dem Gipfel seiner Macht, um den ihn Kaiser und Papst beneiden konnten. Während sich aber äußerlich die stolzeste Machtfülle zeigte, waren im Innern schon die Kräfte thätig, welche dem Orden den Boden abgruben und darauf in ihren jähen Sturz herbeiführten. Schwelgerei, Verschwendung und Verweichlichung, gegen welche die Hochmeister auf das Entschiedenste einschritten, haben viel weniger zum Verfall beigetragen, als der Umstand, daß der Orden eben seine Sendung erfüllt hatte. Das Christenthum hatte obgesiegt und man konnte sich durch einen Kreuzzug unter dem Orden nicht mehr eine Stufe zum Himmel bauen. Damit fiel der Zuzug frischer Kräfte nach Preußen fort. Als nun in Litthauen und Polen dem Orden ein ebenso ebenbürtiger wie furchtbarer Feind erwuchs. Wladislaw Jagello von Litthauen, der sich durch seine Vermählung mit der polnischen Thronerbin Hedwig die Krone Polens erlangte, richtete sein hauptsächlichstes Augenmerk auf die Vernichtung des Ordens und fand einen Kriegsvorwand in dem Umstande, daß der Orden seine Heidenfahrten nach Litthauen nicht einstellte, obwohl die Bewohner dieses Landes das Christenthum annahmen. In der mörderischen Schlacht von Tannenberg am 15. Juli 1410 brach die Macht des Ordens zusammen, dessen Heer an diesem Tage 40 000 Mann verlor. Von nun an war der Verfall unaufhaltsam, da der Orden seine unzuverlässigen Söldnerheere nur schwer bezahlen konnte und die gleichzeitig durch innere Streitigkeiten an einer gründlichen Neugestaltung verhindert wurde. In einem zweiten, zwölfjährigen Kriege gegen Polen ging 1457 die Marienburg verloren, und im Frieden von Thorn mußte der Orden Westpreußen sammt Ermland an Polen abtreten, während er Ostpreußen nur unter polnischer Lehnshoheit behielt, bis im Jahre 1525 der Hochmeister Markgraf Albrecht von Brandenburg auf Luthers Zureden und unter Zustimmung seines Oheims, des Polenkönigs Siegmund I., den Ordensstaat in ein weltliches Herzogthum verwandelte.

Durch lange 315 Jahre sah nun die stolze Ordensburg überwältigte Starosten in ihren Mauern, die unter polnischer Herrschaft schmählich verfallen. Auch die Erwerbung Westpreußens durch Friedrich II. schien an diesem traurigen Schicksal nichts ändern zu sollen; denn nunmehr gefiel es der Bureaukratie, die sich mit der alten Kasten sei, zur Kaserne zu, und im Jahre 1803 war man bereits daran, ihr dasselbe Schicksal zu bereiten, von welchem zwei Jahre vorher unter französischer Fremdherrschaft der Kölner Dom bedroht war; man plante ihren Abbruch.

Ein Zeitungsartikel des Dichters Max von Schenkendorf hat diesen Vandalenstreich verhindert, und nach den Befreiungskriegen in dem deutschen Lande der Friede wieder seinen Einzug hielt, nahm man es als eine würdige Wiederherstellung zu gehen. Durch freiwillige Beiträge wurde in den Jahren 1817 bis 1842 das Mittelschloß in den alten Hochmeister Wohnungen, die Hochmeisterkapelle, die Marienkirche und St. Annakapelle mit ihren prächtigen Portalen, sowie das berühmte acht Meter hohe, in Mosaik ausgeführte Marienbild erneuert. Die übrigen Theile des Hochschlosses blieben unverändert, bis im Jahre 1872 das Jubelfest der hundertjährigen Wiedergewinnung Westpreußens den Anstoß zu neuen Arbeiten gab, die im Jahre 1886 begannen und zunächst das Hochschloß von der unwürdigen Formlosigkeit befreiten, in die es im Laufe der Jahrhunderte gerathen war. Nachdem dieses 1895 in der Gestalt wieder erstanden war, in der es sich in den Glanzzeiten unter Winrich von Kniprode befand, wandte man sich mit aller Kraft an die Ausbesserung der Lücken, welche am Mittelschloß bei der ersten Wiederherstellung geblieben waren. Auf diese Arbeiten sowie auf den Wiederaufbau der umfangreichen Außenwerke, welche dem großartigen Bilde erst den würdigen Rahmen geben, sind seitdem noch reichlich 4 Millionen Mark verwendet worden, die zum größten Theil durch Lotterien aufgebracht wurden.

Nach allen diesen Arbeiten zeigt sich heute die Marienburg dem Beschauer wieder in derselben großartigen Pracht wie vor einem halben Jahrtausend. Ist sie schon durch ihren äußeren Anblick dazu bestimmt, ein Zeugniß deutschen Vaterlandssinnes zu sein, so soll sie auch in ihrem Inneren Sammlungen und Archive aufnehmen, die sie zu einem Gegenstück des Germanischen Museums in Nürnberg gestalten. Der halb vergessene deutsche Osten aber ist durch ihren Ausbau um ein Denkmal bereichert, wie es in dieser Art in ganz Deutschland kein zweites giebt. Hoffentlich trägt dies dazu bei, von dem großen Strome der Vergnügungsreisenden zahlreichere Schaaren nach diesem in blutigen Kämpfen erstrittenen Lande zu lenken.

*) Die Einweihung wird bekanntlich am 5. Juni durch den Kaiser erfolgen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 30. Mai, 11 Uhr.

Gesetzentwurf betr. Beförderung der inneren Kolonisation durch Rentengüter. — Rechnungssachen und Petitionen.

Zur ersten Berathung steht der Antrag v. Bockelberg (kons.) auf Bewilligung von 12 Millionen zur Errichtung kleiner Rentengüter für die Zwecke der inneren Kolonisation.

Der Antragsteller nimmt zur Begründung Bezug auf die Ausführungen, die er im v. J., wo bereits der Antrag eingebracht, berathen und an eine Kommission verwiesen wurde, gemacht habe. Man habe dem Antrage entgegengehalten, daß man derartige Unternehmen der privaten Spekulation überlassen könne, aber diese Spekulanten verfolgten lediglich gewinnsüchtige Zwecke, während bei den Rentengüterbildungen weitergehende sozialpolitische Gesichtspunkte maßgebend sein müssen. Daß die Gutsbesitzer höhere Preise zu erzielen bezweckten und dazu sein Antrag dienen solle, sei eine unwahre Behauptung. Man habe auch gesagt, Landwirthe aus anderen Landestheilen seien ungeeignete Kolonisatoren, aber er frage, seien denn die Privatbanken bessere Kolonisatoren, wenn sie die Güter aufkaufen und parzelliren? Man sagt nun, der Betrag von 12 Millionen sei für ein solches Unternehmen zu gering; aber man übersieht dabei, daß durch die Ausgabe der Rentenbriefe der Betrag eingezogen wird und wieder von Neuem verwendet werden kann.

Abg. Glatzel (Natlib.) erklärt, daß seine Freunde dem Antrage zustimmen, allerdings halten sie die geforderten Mittel für zu gering.

Abg. Dr. Hirsch (Freis. Volksp.): Seine Freunde nehmen nach wie vor dem Antrage gegenüber eine durchaus ablehnende Stellung ein. Man erkenne ja doch auch auf der rechten Seite an, daß die Erfahrungen mit der Rentengüterbildung im Osten wenig günstig sind. Die Genehmigung von 12 Millionen für diesen Zweck wird nur eine weitere Preissteigerung der Güter im Osten zur Folge haben. Nach der Meinung seiner Freunde soll der Staat dem Streben der wirthschaftlichen Parteien gegenüber möglichst uninteressirt bleiben; die Rechte betrachtet es dagegen als eine Aufgabe, ja sogar als ein officium nobile des Staates, die Interessen des Grundbesitzes einseitig zu fördern. Eine Kommissionsberathung halten seine Freunde für überflüssig. Es sei doch ein auffallender Widerspruch, hier für die Auftheilung des Großbesitzes einzutreten und gleichzeitig die Bildung von Großbesitzungen, Domänen, Fideikommisse zu fördern. Schaffen Sie lieber einen Kleinbauernstand, der aus eigner Liebe zu seinem Berufe einen angemessenen Besitz erwirbt, so werden Sie damit Besseres erreichen, als mit solchen rein äußerlichen Mitteln. (Beifall.)

Abg. Dr. Lotichius (Natl.): Man muß die Verhältnisse einzelner Provinzen bei diesem Antrage ins Auge fassen. In den Ostprovinzen, namentlich in Ostpreußen, überwiege der Großbesitz so erheblich, daß ein großer Theil desselben aufgetheilt werden könne, ohne diese Provinz wirthschaftlich zu schädigen; es würde solche Auftheilung dort mit wirthschaftlichen Vortheilen für die Provinz verbunden sein.

Abg. Schmitz (Zentr.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß die Erfahrungen mit den Rentengütern keine günstigen seien, ist durchaus unrichtig. Ende 1901 waren bereits die Rentenverhältnisse von über 3000 Rentengütern geregelt und eine viel größere Zahl von Gütern in der Umwandelung zu Rentengütern begriffen. Seine Freunde stehen dem Antrage durchaus sympathisch gegenüber.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frkons.) hält den Rentengutsbesitz für die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes zweckmäßig und unentbehrlich, namentlich in Gegenden, wo ein solcher erst neu geschaffen werden muß. An Kolonisten könne man doch Grundbesitz auf andere Weise kaum übertragen. Redner tritt für den Antrag ein.

Minister v. Podbielski: Eine Stellung gegenüber dem Antrage kann ich nicht einnehmen, da die Regierung sich darüber noch nicht schlüssig gemacht hat. Ich selbst stehe der inneren Kolonisation sehr sympathisch gegenüber. Aber wenn wir diese Sache in Angriff nehmen, so reichen die hier geforderten Mittel nicht aus. Auch würde eine große Zahl von Ansiedlern den Ansiedlungen in Westpreußen und Posen entzogen, wo wir sie nöthiger brauchen. Allerdings bin ich der Meinung, daß wir der Landflucht am besten durch die Besiedlung begegnen. Aber bei den Rentenbanken kostet das Geld 3½ Prozent Zinsen. Einen solchen Verdienst haben wir aber bei den ländlichen Besitzungen selten; meist beträgt er nur wenig über drei Prozent. In Bezug auf die öffentlich-rechtlichen Belastungen hat der Minister des Innern bereits an die zuständigen Verwaltungsstellen die Weisung gerichtet, nicht zu hohe Forderungen zu stellen für Kirchen- und Schulzwecke. Aus den bisherigen Rentengutsbildungen sind endgiltige Schlüsse noch nicht zu ziehen, da diese Einrichtungen bei uns noch zu neu sind.

Abg. v. Wangenheim (k.) bedauert die zögernde Haltung der Regierung gegenüber dem Antrage; sie setze sich damit der Gefahr aus, den rechten Zeitpunkt für die Rentengutbildung zu versäumen. Daß Posen und Westpreußen geschädigt werden könnten durch gleichartige Unternehmungen in anderen Provinzen, ist nicht zu besorgen; es können mehrere derartige Unternehmen gleichzeitig nebeneinander herlaufen. Wir müssen verhüten, daß die Rentengutbildung von kapitalistischen Unternehmern in die Hand genommen wird, dabei würde das öffentliche Interesse zu kurz kommen. Es sei ein deprimirendes Gefühl, daß eine so wichtige Angelegenheit für immer wieder durch Anträge aus dem Hause angeregt werden muß; hoffentlich werde die Regierung im nächsten Jahre einen Gesetzentwurf dem Hause vorlegen.

Minister v. Podbielski: Diese Vorwürfe gegen die Regierung und die landwirthschaftliche Verwaltung sind nicht begründet. Ich habe täglich fünf Kommissare allein aus den Kommissionssitzungen zu hören, außerdem den Plenarsitzungen beizuwohnen. Wir werden auf diese Weise völlig konsumirt. Warnen möchte ich vor Rentengutbildungen auf armen Böden, wo man besser Aufforstungen vornimmt.

Damit schließt die Besprechung. Nach einem Schlußwort des Antragstellers v. Bockelberg geht der Antrag an die Kommission, der die Vorlage, betr. die Umgestaltung der Generalkommissionen, überwiesen ist. Derselben Kommission werden überwiesen die Rechnung über die Verwendung des Zwischenkredits aus dem Rentengüter-Reservefonds und die Nachweisung über die Getreidelagerhäuser.

Der Antrag Broemel betr. lebenslängliche Anstellung der Schutzmannschaften wird gemäß dem Antrage der Budgetkommission abgelehnt.

Es folgen eine Reihe Petitionen ohne prinzipielle Bedeutung.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Anträge Limburg-Stirum und Zedlitz betr. Verstärkung des landwirthschaftlichen Zollschutzes.

Schluß 4 Uhr.

Aus der Geschäftswelt.

Spiritus-Lokomobile. In Berlin hat nunmehr die von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft veranstaltete Prüfung der Spirituslokomobilen, der man in Fach- und Interessentenkreisen mit großer Spannung entgegen sah, stattgefunden. Die Siegespalme in Gestalt des vom Kaiser gestifteten Ehrenpreises hat die Gasmotoren-Fabrik Deutz davongetragen. Da dieses Werk zu den wenigen Firmen zählt, die ohne viel Reklame zu ihrer heutigen Größe empor gewachsen sind, so glauben wir einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, wenn wir die Verhältnisse desselben einer kurzen Besprechung unterziehen. Die Gasmotoren-Fabrik Deutz ist die erste und älteste Motorenfabrik der Welt, die im Jahre 1867 von den Erfindern des ersten brauchbaren Gasmotors Otto und Langen gegründet wurde. Sie arbeitet mit einem Betriebskapital von 15 000 000 Mk. und beschäftigt nur für Motoren gegen 2300 Arbeiter und Beamte. In Wien, Mailand und Philadelphia hat sie eigene Fabriken. An anderen Plätzen des In- und Auslandes unterhält sie 17 eigene Geschäftsstellen. Große Fabriken in Paris, Lüttich und Kopenhagen fabriziren nach ihrem System. Die jährliche Produktion der Deutzer Fabrik allein beträgt 2000 bis 2500 Motoren mit ungefähr 25 000 bis 30 000 Pferdestärken. Bis Ende des vergangenen Jahres wurden über 65 000 Motoren mit ca. 325 000 Pferdestärken zur Ablieferung gebracht. Das Renommé ihrer Fabrikate, welches sich über die ganze Welt erstreckt, ist in dem System ihrer Otto-Motoren begründet, welches die Grundlage der ganzen Gasmotoren-Technik bildet. Die Gasmotoren-Fabrik Deutz ist also die Geburtsstätte der gesammten Gasmotoren-Industrie, die sich von da aus über die ganze Welt verbreitet hat. Da dieses Werk sich ausschließlich seit 30 Jahren mit dem Motorenbau beschäftigt, so ist es eigentlich selbstverständlich, daß ihre Fabrikate erstklassig sein müssen, wie es durch die offizielle Prüfung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft aufs Neue festgestellt worden ist. (316

Verband der Schaufenster-Dekorateure aller Branchen E. V. Unter diesem Titel hat sich am 6. Mai ein Verein mit dem Sitze zu Berlin konstituirt, der den Schutz und die Förderung der Interessen seiner Mitglieder bezweckt. Das Fachorgan ist die in Berlin erscheinende moderne illustrirte Zeitschrift „Das Schaufenster" und die 14tägige Sonderausgabe „Der Dekorateur". Die Geschäftsstelle des Verbandes ist in Berlin W., Schöneberger-Ufer 32, wohin alle Anfragen zu richten sind.

„Marienquelle". Der Zufall, welcher bei Entdeckungen sich schon oft hilfreich gezeigt, hat auch die „Marienquelle" in Ostrometzko im Kreise Culm, welche dort am rechten Ufer der Weichsel entspringt, und deren Wasser man seit undenklichen Zeiten eine heilkräftige Wirkung zugeschrieben hat, wieder zu neuer Geltung und erneutem Rufe gebracht. Ein berühmter Arzt erkannte die vorzüglichen Eigenschaften des Wassers und veranlaßte die Prüfung desselben an der Berliner Universität. Mit Recht fand es eine schnelle Verbreitung, da ja wohl Jedermann weiß, wie ungemein wichtig es ist, zur Erhaltung seiner eigenen Gesundheit nur bazillenfreies Wasser, welches leider in den benachbarten Provinzen selten vorkommt, zu genießen. Die Marienquelle hat einen milden Geschmack und eignet sich ganz besonders zur Mischung mit Milch, Wein, Spirituosen und Fruchtsäften und kann selbst mit Rothwein vermischt werden, da sie frei von Eisen ist. Das Wasser ist leicht verdaulich und hat daher in hygienischer Beziehung einen wohlthuenden Einfluß. Wegen Bezuges wende man sich an die gräflich Alvenslebensche Brunnen-Verwaltung „Marienquelle"-Ostrometzko bei Bromberg, welche den Marienbrunnen in Kisten von 50 und 100 Flaschen nach allen Stationen versendet. 311

Berliner Modebrief.

(Nachdruck verboten.)

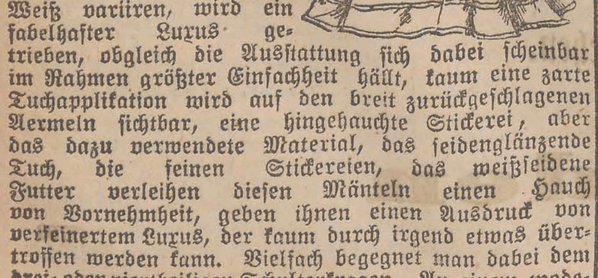
Berlin, 30. Mai.

Ist es angesichts des schlechten Wetters und im Hinblick auf all die kritischen Tage erster, zweiter und dritter Ordnung, die uns freigiebig von Herrn Falb noch weiterhin versprochen werden, nicht rathsamer, in diesem traurigsten aller Sommer zu Hause zu bleiben? Diese Frage wird gewiß jetzt vielfach erwogen. Wenn man aber auf den Straßen vom tosenden Geräusch der Großstadt betäubt wird, wenn man bei jedem Straßenübergang mit dem Leben abschließen kann, und in herzklopfender Angst all den Automobilen, Radlern, elektrischen Wagen, den Omnibussen, Droschken und Lastwagen endlich glücklich entronnen ist, dann kommt man trotz aller traurigen Wetterprognosen doch zu der Ueberzeugung, daß ein Wechsel der Scenerie unseren Nerven unbedingt nothwendig ist. Und von diesem Gesichtspunkt aus wird nun auch eiligst zur Reise gerüstet. Für die Damen ist dabei wieder einmal der Augenblick gekommen, in dem sie dem Gatten mit dem Ausdruck tiefster Niedergeschlagenheit die Mittheilung machen, daß sie wirklich garnichts anzuziehen hätten. Alle schüchternen Einwendungen des Gatten, daß doch noch ein hübsches graues, ein dunkelblaues und ein schwarzes Kleid außer einigen seidenen Blousen vorhanden wären, werden siegreich mit der Bemerkung aus dem Felde geschlagen, daß man ein Kleid doch nicht „ewig" tragen könne und keine Lust hätte, sich durch unmoderne Kleidung lächerlich zu machen. Je nach Laune und Freigiebigkeit des Mannes wird schließlich ein Kompromiß geschlossen, dessen traurige Folgen sich dadurch in erster Reihe äußern, daß die Gattin, die theure, nur von Spitzen, Stoffen und Garnirungen redet, sich öfter zu Tisch verspätet und zu abgespannt ist, um die Schularbeiten der Kinder genügend zu beaufsichtigen. Ist dann jedoch der Aerger über die respektable Schneiderrechnung überwunden, so kann man sich allgemein ungetrübten Herzens an all den Neuanschaffungen erfreuen. — Für die kleinen Mädchen hat es dabei auch allerlei Neues gegeben, denn auch hier hat die Mode eine Wandlung durchgemacht, indem sie ganz auffallend das Empirekleid bevorzugt. So lange es irgend geht, läßt man jetzt die Mädchen im lose wallenden Hängekleid, das oben vom gestickten oder garnirten Sattel herniederfällt, gehen. Soll durchaus eine Schärpe getragen werden, dann wird diese so tief gebunden, daß von einem Abgrenzen der Taille keine Rede ist. Weiße, klare Mullgewebe mit Punkten durchstickt sind über farbigen Unterkleidern das Modernste darin, auch Waschseide mit Einsätzen, Hohlsäumen und unendlich feinen Fältchen verziert, ist sehr modern und hochelegant. Weiße Schuhe, weiße Strümpfe werden nur ganz selten durch hellfarbene Lederschuhe, blau oder rosa mit passenden Strümpfen verdrängt. Als Schulkleid sind die gestreiften Kattune oder die grau und blauen Leinenstoffe alle zu den faltigen Röckchen und der losen Matrosenblouse verarbeitet.

Fig. 1

Für Waschkleider werden jetzt aus praktischen Gründen die weißgrundigen Stoffe, selbst zu Schulkleidern bevorzugt, denn trotz aller „Waschechtigkeit" verlieren all die hübschen buntfarbigen Gewebe in der ersten Wäsche sehr schnell die Frische und Lebhaftigkeit ihrer Farben. Alpaccas sind sowohl zu Knaben- wie zu Mädchenanzügen sehr modern. Ein dunkles Blau, mit rothseidenen oder weißseidenen Blenden verziert, nimmt sich sehr elegant aus, und erweist sich im Tragen auch als dauerhaft und gut. Die Hüte zeigen, entsprechend den Damenhüten, eine reichliche Blumengarnirung. Als Neuheit möchte ich anführen, daß die Florentiner nur mit einem schwarzen Sammetband um den Hutkopf umwunden und unter der [illegible] Krempe einen [illegible] Kranz [illegible] Auf den Jacken tragen die kleinen Damen an Stelle der Spitzenkragen, wie sie die Frau Mama [illegible] Battist mit schmalen Spitzen [illegible] Kragen. Den Backfischen begegnet uns auch der weiße, diesmal glatte Battistkragen, der, mit breiter Valenciennespitze begrenzt, in langen Enden auf den Sackpaletot herabfällt. Die Damen tragen jetzt dagegen keine weißen Kragen mehr, es müßte sich denn um echte Spitzen handeln, sonst wird ecrufarbener Leinengrund bevorzugt, von dem sich je nach dem Preis, den man dafür anlegen will, Spitzenfiguren in gröberer oder feinerer Ausführung abheben. Auch die handgearbeiteten [illegible] In der Art der Point-lace-Bändchen wird ein ziemlich grobes, lose gewebtes hanffarbenes Bändchen verarbeitet, [illegible] Figuren, die man jetzt sehr [illegible] schwarzen Tüll dazu aufgesetzt, eine gehäkelte Kante verbindet da und dort die Bändchen und ein sich eigenartiger, wunderhübscher Kragen ist fertig, von dem Sie sich kaum erklären können, wie er eigentlich gearbeitet ist. Daß alle Kragen für Erwachsene jetzt hinten rund sind, habe ich wohl schon einmal gelegentlich erwähnt. — Die Frühjahrspaletots und Jacken kommen in diesem Jahre recht lange zur Geltung und es ist darum nur natürlich, daß die Mode auf immer neue Zusammenstellungen und Ausschmuck für diese Hüllen erfindet. Von all den Stickereien will ich Ihnen nur [illegible] erzählen, daß man jetzt sehr reizende hängende Jacken sieht, die vorn ein wenig länger als hinten, auf Kragen, Aermeln und Revers mit drei schmalen hellblauen Tuchblenden und einer etwas breiteren in Bogen ausgeschnittenen Blende garniert sind. Weiß, hellblau, hellgrün, auch roth, selten lila wird [illegible] mit schwarz in Verbindung gebracht. Mit den dreiviertellangen losen Mänteln, die [illegible] Modefarben [illegible] variiren, wird ein fabelhafter Luxus getrieben, obgleich die Ausstattung sich dabei scheinbar im Rahmen größter Einfachheit hält, kaum eine zarte Tuchapplikation wird auf den breit zurückgeschlagenen Revers sichtbar, eine hingehauchte Stickerei, aber [illegible] Material, das [illegible] Tuch, die feinen Stickereien, das weißseidene Futter verleihen diesen Mänteln einen Hauch von Vornehmheit, geben ihnen einen Ausdruck von verfeinertem Luxus, der kaum durch irgend etwas übertroffen wird. [illegible] drei-viertellangen Schulterkragen. An einem mode-

Fig. 2



farbenen Modell fiel er unter dem in langen Revers ausfallenden oberen Kragen in drei Etagen kurz auf die Schultern zurück. Einzelne kurze Zungen aus gleichfarbenem Sammet waren den Revers und den breit zurückgeschlagenen Aermeln aufgesetzt. Von beiden Seiten aus war der Mantel in Falten abgenäht, und durch Schnürösen wurde vermittelst Bronzeknöpfe seitlich der Verschluß bewirkt. (Bild 1.)

Natürlich sind dies keine praktischen Reisemäntel, diesen Zweck erfüllt nach wie vor der Gummimantel und der aus Leinen- oder Covercoatstoffen am besten. Größtentheils trägt man dabei aber doch das Kostüm, das in jeglicher Ausführung zu haben ist. Leinen, Piqué, Etamines, Alpacca, Cheviot, Zibeline und all die englischen, kleinkarrirten Stoffe sind dazu ganz verschiedenartig verarbeitet. Ein hellrosa englischer Stoff, dessen quer laufende Rippen stark mit weiß durchwebt waren, fiel durch eine bogenförmige Garnirung aus glattem rothen Tuch auf. Ein dunkelblaues Kostüm hob sich wieder durch die Anbringung gelblicher Tuchblenden hervor. Diese umgaben den Rock und krümmten sich nach oben zu eckigen Ornamenten, schlossen in dieser Form Jäckchen und Schooß ab, und traten auch auf dem weißen Ueberärmel hervor. Eine schwarze Füllkravatte fiel in luftigem Geriesel bis zum Taillenschluß hernieder und verdeckte beinahe ganz die weißseidene Weste. Die runden Revers wurden durch blauseidene Hohlsaumstiche über weißseidenem Grund abgeschlossen. (Bild 2.)

All diese Arrangements, die durch die Farbenkontraste leicht etwas Auffallendes erhalten, können ohne weiteres in ruhige Farben übersetzt werden, und die darunter getragene Blouse kann je nach Bedürfniß die Toilette vereinfachen oder heben. Denn die Blouse bleibt die nothwendige Ergänzung des Kostüms. Tragen Sie zum dunklen Rock ein einfaches Blousenhemd und Sie können damit Ihre Brunnenpromenade ungenirt machen, werfen Sie zu Tisch Jäckchen und Blousenhemd ab und wählen Sie eine von den schweren Seidenblousen, deren Ihr Koffer mehrere birgt, und sie können allen Ansprüchen an Eleganz genügen. Dagegen würde ich Ihnen entschieden abrathen, Ihr hübsches Kostüm auch gleichzeitig als Bergsteigeanzug zu benutzen. Die hochgeknöpften Röcke entstellen so gräßlich, und es gehört so wenig dazu, sich aus schwerem Lodenstoff einen ungefütterten, ganz einfachen Rock arbeiten zu lassen. Dazu festes und bequemes Schuhwerk, ein Hütchen, das gegen Regen sich gleichgiltig verhält, ein flauschiger leichter Kragen und Sie können allen Wetterveränderungen Trotz bietend doch zugleich anmuthig und zweckentsprechend gekleidet sein. Das Reisekostüm als einziges Kleid mitzunehmen, gegen diese Einfachheit der Bedürfnisse möchte ich denn doch Front machen! Bevor ich Ihnen jetzt zum Schluß ein halblanges Kleid für junge Mädchen beschreibe, will ich Ihnen noch die angenehme Mittheilung machen, daß die Aera der Schleppröcke sich ihrem Ende zuneigt, denn wir kehren wieder zur runden, den Boden nur streifenden Rockform zurück. — Nun noch das Kleid. Es bestand aus weißem Popeline und war lang herunter zu beiden Seiten mit weißseidenen Blenden besetzt, dreimal unterbrochen durch viereckige Quadrate aus stumpfer Seide. Die Garnirung wiederholte sich entsprechend verkleinert auf der Jackentaille, die weißseidene Revers schmückten und kleine Goldknöpfchen schlossen. (Bild 3.)

Fig. 3

Hertha v. H.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 1. Juni.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Groß ist der Herr" von W. Rudnick.) Beichte um 9½ Uhr. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette wie beim Morgengottesdienst.) Um 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Konsistorialrath Reinhard.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Vormittags 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Nachmittags Ausflug nach Oliva, Abfahrt vom Hauptbahnhof 3.05 Uhr. Montag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: Ev. Johannes, Kap. 11, 17 ff. von Herrn Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler. Freitag Abends 8½ Uhr Sitzung der Besuchskommission. Sonnabend Abends 9 Uhr Wochenschluß. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und an Sonntagen von 3 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nach der Predigt Einführung eines Kirchenältesten. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden des Herrn Prediger Fuhst. Nachmittags 5 Uhr Versammlung der Konfirmirten des Herrn Prediger Hevelke in der großen Sakristei. Jünglings-Verein: Nachm. 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Lindemann. Jungfrauenverein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung in der Wohnung der Gemeindeschwestern. St. Barbara-Kirchen-Verein: Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Donnerstag Abends 8 Uhr Gesangsstunde, Herr Organist Krieschen.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Pfarrer Naudé. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Kommunion. Vorbereitung 9½ Uhr.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst 11½ Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Bluth. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei der Garnisonkirche Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde (1. Korintherbrief Kap. 5) Herr Pastor Stengel.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Grunewald. Montag 7 Uhr Missionsstunde Herr Pfarrer Naudé. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde. Freitag 7 Uhr Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachm. 3 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Pastor Stengel (Bartholomäi). Donnerstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags präcise 10 Uhr Vortrag des Herrn Prediger Dr. Schieler aus Königsberg. Thema: „Unsere Freiheit und ihre nothwendigen Schranken." Zutritt Jedem frei.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt Herr Prediger Voigt, darnach Feier des heiligen Abendmahls. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt Herr Prediger Haupt. Abends 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauen-Verein. Mittwoch, 8 Uhr Abends, Bibel- und Gebetsstunde Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. Morgens 9 Uhr Gebetsstunde. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Abends Evangelisations-Versammlung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Gesangstunde. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Bibel- und Gebetsstunde des Jugendbundes. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Montag Abends 8 Uhr Mäßigkeitsverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abends 8 Uhr Jugendbund. Heubude, Seebadstraße 8: Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

R. Ramdohr, Prediger.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Dienergasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. Mauergang 3, 1 Tr.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Heilandskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Versammlung der evangelischen Handwerker und Arbeiter zwecks Gründung einer Ortsgruppe des evang. Arbeitervereins im Saale des Herrn Seeger. Montag, Abends 8 Uhr (Breitgasse 83) Bibelabend Herr Pfarrer Hoffmann.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 8½ Uhr Herr Pfarrer Dannebaum. 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl für Konfirmirte und deren Angehörige, Anmeldung dazu von 9½ Uhr an im Konfirmandensaal, Kindergottesdienst fällt aus. Nachmittags 2 Uhr Versammlung der Mitglieder und Angehörigen des Männer- und Jünglings-Vereins auf dem Marktplatze zum Spaziergang.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Jünglings-Verein Schleusenstraße 13. Jungfrauen-Verein Albrechtstraße 29.

St. Hedwigs-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Kleefeld. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Niemann. 5 Uhr Jugendbund. 6 Uhr Christlicher Familienabend im Vereinssaal. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 8 Uhr Andacht im Vereinssaal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde und Männerverein: Vortrag Ziegener: Aus der Berliner Stadtmission.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Konsistorialrath Dr. Claaß. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester. 4½ Uhr Erbauungsstunde. 6½ Uhr Jugendabtheilung des Jünglingsvereins. 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein in der Sakristei. Mittwoch Abends 8½ Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Depdolla. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Depdolla.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. (In der Aula der Königl. Realschule.) Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst Herr Pfarrer Friedrich. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr Jungfrauenverein. Herr Pfarrer Morgenroth. Taufen 12 Uhr in der Sakristei.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst. Beichte um 9 Uhr. Herr Prediger Gürtler. 11 Uhr Kirchenfest der Taubstummen. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst im evangel. Vereinshause Herr Prediger Felsch. 4 Uhr Evangelischer Jungfrauenverein im evangelischen Vereinshause. Nachmittags 5 Uhr Missions-Gottesdienst. Herr Prediger Felsch.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bergan. Vorm. 9¼ Uhr Beichte Herr Pfarrer Bury. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Droese. Vorm. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Rahn. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Rahn. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Malletke. Freitag Abends 6 Uhr im Pfarrhause Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Zimmermann. Vorm. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Weber.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. 11 Uhr Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Faltin-Marienburg. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 4½ Uhr Herr Prediger Faltin-Marienburg. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vorm. 10½ Uhr.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Morgens 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Heiligegeiststraße 13, I. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Gniech. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr Herr Prediger Gniech. Mittwoch Abend 8 Uhr Gebetsstunde.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

30. Mai 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	178	148—150	130	163—170
Stettin (Platz)	178	150	—	170
Stolp	—	—	—	—
Danzig	185—186	150	128	156—158
Thorn	179—182	148—154	126—132	150—156
Königsberg i. P.	178—181	150	137	165—168
Allenstein	183—186	146—152½	132—142	150—160
Breslau	167—180	141—147	124—142	153—159
Posen	170—180	139—145	130	160—164
Bromberg	180	152	—	150
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	172	150	—	168
Stettin Stadt	—	—	—	—
Königsberg i. P.	181	146½	—	165½
Breslau	181	147	142	159
Posen	180	144	—	157

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				30./5.	29./5.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	80 Cts.	164.75	165.—
Chicago	Berlin	Weizen	Mai	72⅞ Cts.	163.75	164.25
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	5 sh 11¾ d.	175.50	174.50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	87 Kop	165.25	165.25
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	171.75	171.75
Paris		Weizen	Mai	21,70 Fr.	176.25	176.25
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	65½ Cts.	149.75	150.—
Odessa	Berlin	Roggen	do.	75 Kop.	149.25	149.25
Riga	Berlin	Roggen	do.	81 Kop.	154.50	154.50
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Mais	Mai	73¾ Cts.	134.25	143.75

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 25. Mai bis 31. Mai. Kartoffeln, 100 Kilo, höchster Preis 4.80 Mk., niedrigster Preis 4.40 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.20 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.30 Mk., 1.10 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.60 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.30 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.60 Mk., 1.40 Mk., Schweineschinken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.30 Mk., — Mk., Schweineschmalz 1.80 Mk., 1.60 Mk., Speck, geräuchert 1.80 Mk., — Mk., Schinken, geräuchert, 2.00 Mk., 1.60 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.20 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.40 Mk., 1.90 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 0.65 Mk., 0.60 Mk., Rehziemer Stück 8.00 Mk., 7.00 Mk., Rehkeule Stück 6.00 Mk., 5.00 Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun — Mk., — Mk., Suppenhuhn 1.30 Mk., 1.20 Mk., Brathuhn 0.90 Mk., 0.80 Mk., Gans 4.00 Mk., 3.00 Mk., Ente 2.25 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.80 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 2.00 Mk., — Mk., Aale 2.20 Mk., — Mk., Zander 1.20 Mk., — Mk., Hechte 1.20 Mk., 0.80 Mk., Barsche 1.20 Mk., 0.80 Mk., Schleie 2.00 Mk., 1.60 Mk., Bleie — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 12.00 Mk., 2.00 Mk. Mohrrüben alte 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., junge 10 Pfg., Kohlrabi 1 Bund 25 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Kopf — Pfg., — Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter 30 Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Bremen, 30. Mai. **Baumwolle:** Ruhig. Uppland middl. loco 49¼ Pfg.

Hamburg, 30. Mai. **Kaffee** good average Santos per Juni 29¾, per September 30½, per December 31¼, per März 32. Ruhig.

Hamburg, 30. Mai. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% an Bord Hamburg per Mai 6,20, per Juni 6,22½, per August 6,45, per Oktober 6,75, per December 6,90, per März 7,17½. Stetig.

Hamburg, 30. Mai. **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,70.

Paris, 30. Mai. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** behauptet, per Mai 21,70, per Juni 22,05, per Juli-August 21,70, per September-December 20,45. **Roggen** ruhig, per Mai 15,00, per September-December 14,40. **Mehl** behauptet, per Mai 26,65, per Juni 26,80, per Juli-August 27,15, per September-December 26,40. **Rüböl** ruhig, per Mai 62, per Juni 61½, per Juli-August 61¾, per September-December 61¼. **Spiritus** behauptet, per Mai 29½, per Juni 29¾, per Juli-August 30¼, per September-December 30½. Wetter: Bewölkt.

Paris, 30. Mai. **Rohzucker** ruhig, 88% neue Konditionen 16½ à 16¾. **Weißer Zucker** fest, Schluß sehr ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Mai 21⅝, per Juni 21¾, per Juli-August 22, per Oktober-Januar 22⅜.

Antwerpen, 30. Mai. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per Mai 18 Br., do. per Juni 18¼ Br., do. per Juli 18¼ Br. Fest. — **Schmalz** per Juni 126,50.

Pest, 30. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko behauptet, do. per Mai — Gd., — Br., do. per Oktober 7,76 Gd., 7,77 Br. **Roggen** per Mai — Gd., — Br., per Oktober 6,66 Gd., 6,67 Br. **Hafer** per Mai — Gd., — Br., per Oktober 5,82 Gd., 5,83 Br. **Mais** per Mai — Gd., — Br., per Juli 5,18 Gd., 5,22 Br., per August 5,28 Gd., 5,29 Br. **Kohlraps** per August 11,80 Gd., 11,90 Br. Wetter: Schön.

Havre, 30. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai 36¼, per Juli 36½, per September 37, per December 37¾, per März 38½. Behauptet.

Liverpool, 30. Mai. Baumwolle. Umsatz: 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Mai 5[1/64]—5[2/64] Käuferpreis, Mai-Juni 4[62/64]—4[63/64] Verkäuferpreis, Juni-Juli 4[61/64]—4[62/64] do., Juli-August 4[59/64] Käuferpreis, August-September 4[52/64]—4[53/64] Verkäuferpreis, September-Oktober 4[36/64] do., Oktober-November 4[27/64]—4[28/64] do., November-December 4[24/64]—4[25/64] do., December-Januar 4[23/64]—4[24/64] do., Januar-Februar 4[23/64] d. do.

New York, 29. Mai. **Weizen** eröffnete willig mit etwas niedrigeren Preisen in Folge noch günstigerer Ernteberichte und ging sodann auf Verkäufe und günstige europäische Marktberichte im Preise noch mehr zurück. Im weiteren Verlaufe führten zwar Deckungen der Baissiers eine Besserung herbei, die aber später auf große Ankünfte im Nordwesten und Abgaben der Haussiers wieder verloren ging. Schluß schwach. ⅜ bis ½ niedriger. — **Mais** Anfangs willig und niedriger auf große Ankünfte, Verkäufe der Haussiers und Baissiers, dann trat auf Deckungen der Platzspekulanten eine Besserung ein. Später aber wieder fallend auf flottes Angebot, Mattigkeit der Weizenmärkte und noch günstigere Ernteberichte. Schluß schwach. ½ bis ¾ niedriger.

Chicago, 29. Mai. **Weizen** setzte im Einklang mit New-York schon niedriger ein und gab auf Verkäufe und große Ankünfte im Nordwesten noch weiter nach. Schluß schwach. ½ bis ⅝ niedriger. — **Mais** fiel durchweg entsprechend der Mattigkeit des Weizens und schloß schwach. ½ bis ¾ niedriger.

Verkäufe

Zur Klempnerei.
Sämmtl. Handwerkzeug mit Maschinen, im Ganzen auch getheilt, zu verkaufen, ev. auch Werkstatt nebst Wohnung von sofort zu vermiethen. Offert. unter M 318 an die Exped. d. Bl.

Eine gutgehende Häkerei mit Wohnung fortzugshalb. sobald als möglich billig abzugeben. Off. unt. M 341 an die Exp. d. Bl.

Brauner Wallach,
5' 4" groß, 9 Jahre alt, fester Zieher, zu verkaufen Langfuhr Hauptstraße 9. (12546

2 Pferde,
schwere Ostpreußen, gängig u. starkknochig, ca. 6 Zoll, 5 u. 6jähr., zu Kutsch- u. Lastwagen geeignet, wegen Nachzucht verkäufl. (7681
Brommund, Wonneberg.

Fünf hübsche junge Hunde zu verk. Jungferng. 30, 2, Th. 11.

10 junge gutleg. Hühner billig zu verk. Langgarten 27, H., Th. 17r.

Ein 2-stöckiges Vogelbauer und 2 junge Lachtauben bill. zu verk. Wiesengasse 7, part.

Sehr kl. Stubenhund, 4 J. alt, zu verk. Breitgasse 97, 3 Trp.

Bruteier von meinen mehrf. prämiirten Peking-Enten habe wieder abzugeben. W. Einhaus, Ohra a. d. Mottl. 10.

Junge Jagdhunde (bessere Sorte) sind b. abzug. Holzgasse 13, part.

Echte Foxterrier, 2 Monate alt, zu verk. Breitgasse 21, part.

Wchs. Hofhd., hbsch. Wachtelh., hlz. Schwungr., 1½ m, z. v. Tobiasg. 6.

Schottischer Schäferhund billig zu verk. Heil. Geistgasse 128, 1.

Harz. Roller à 7 Mk., e. Posten Kanarien-Weibchen à Stck. 50 ₰ zu verkaufen Schüsseldamm 17.

Hrn.-Kleid. z. vk. Schießstange 11.

Alte Herrenkleider sowie ein gut erhalten. Frack-Anzug zu verkaufen Tischlergasse 2.

Kleider zu vrk. Paradiesg. 17, 1, v.

Rockanz., S.-Ueberz., 1 Satz Bett. z. vk. Schmiedeg. 1, 2, Eg. a. Sande.

Gut erhalt. Herren-Kleider bill. zu verkaufen. **Hundegasse 66.**

F. n. Zylinderhut, 56 cm w., Jack., Hose, W. b. Matzkauscheg., i. Bierk.

Ein n. weiß. Kleid ist trauerhalb. billig zu verkf. 2. Damm 5, 2.

Hell. Anzug u. Schaftstief. beid. n. f. jg. Mann b. zu vk. Hakelwerk 5, 2.

Weiß. Wollenkld., 2 h. Organdikleid. u. e. dkl. Seidenkleid bill. zu verk. Holzmarkt Nr. 17, 1 Tr.

Flügel z. v. Baumg.-G. 29. H., 1. r.

Pianino, sehr gut erhalten, schöner Ton, 250 Mk. zu verk. Langgasse 16, 1 Tr.

1 Tafelklavier billig zu verkaufen Hinterm Lazareth 4, parterre.

Flügel, gut. Ton, Musikaut. 19 Pl. 5 ₰-Einw. bill. Brodbänkg. 48, 1.

Pianino bill. z. vk. 1. Damm 18, pt.

Bett. spottb. z. vk. Vorst. Grab. 30, 1 (12826

Möbelgeschäft-Verkauf!
Ein seit 12 Jahren am Platze mit Erfolg betriebenes Möbelgeschäft mit Haus, Werkstätten u. s. w. ist anderer Unternehm. halber sofort billig zu verkauf. Die Geschäftsräume sind evtl. miethsweise zu verkauf. Offert. unter M 286 an die Exp. (13066

8 Dtzd. Restaur.-Stühle u. Tische (wie neu) 2 Eisschr. bill. zu verk. Altstädt. Graben 64, part. (11526

Möbel
Spiegel, Vertikows, Spinde in jeder Holzart, Sophas in Plüsch und Rips, Stühle, Abzahlung gestattet, Häkergasse 10. (71946

Schlafsopha b. z. vk. Naueng. 29 p.

1 saub. gutes Schlafsopha für 20 Mk., 1 Causeuse 18 Mk., 1 Chaiselongue 15 Mk., 1 Waschtisch 6 Mk., 1 Goldrahmen-Pfeilerspiegel mit Konsole 25 Mk., 1 mahagoni Spieltisch 6 Mk., große Ziehsäge billig zu verk. Baumgartschegasse 17, pt.

Wegen Fortzugs alle Möbel zu verkaufen Abbegggasse 17 a, 2.

Alt. Kleiderschrk. u. Küchentisch zu verkf. Rammbau 46, 1 Tr.

Kinderbettgestell, fast neu, zu verkauf. Bischofsgasse 8-9, 2.

Gebr. Sopha u. mah. Schreibsekr. bill. zu verk. Langenmarkt 21, 2.

Bettgest., Matr. z. v. Böttchrg. 3, 1.

Ein gestrichener Kleiderschrank 14 M., ein Bettgest. mit Matratze 24 M., zu verkauf. 3. Damm 14.

1 eleg. Plüschgarn., Sophatisch, 1 nßb. Kleiderschr. u. Vert., Pfeil.-Spg., Btg., Speiset., 1 Schlafsph., Rohrlehnst., Salonsoph. bill. z. vk. Breitg. 62. Z. bes. a. Sonnt. Vorm.

Ein Eisschrank ist billig zu vrkf. Heil. Geistgasse 43, Eg. Holzmkt.

1 Sophatisch, 1 Rauchtisch, Stühle 1 mah. Ansatztisch. wg. Fortzug zu verkf. Kl. Krämergasse 4, 2.

2 pers. Bettgestell z. v. Lastadie 22, 2

2 neue Plüschsophas, 1 Stoffsopha 24, 1 Ripss. 7 Mk., 2 Marq., 120 ml., 6,50 Mk. z. v. Vorst. Grb. 17. (13226

Bttgst., Fdmtr. 18, Sph. 20, Bkrm. 3 Mk. z. verk. Poggenpfuhl Nr. 26.

Kleiderhlt., Bettsch., sing. Waldvögel b. zu vrk. Häkergasse 21.

2 Dutzend Wiener Stühle, neu, zu verkauf. Rähm 4, part., Hof.

Sophaspg., Hängelmp. u. Vogelbauer bill. z. v. Paradiesgasse 18, 1.

Sof. z. vk. eleg. Plüschgarn. 105 M. nußb. Kldrschr., Vert., Plüschsph. 38, Stühle, br. Ripss., Sophat. 24, 2 Bettgest. m. Matr. Naueng. 9, 1.

Singermasch. bill. z. vk. Katerg. 22.

Gut erh. Nähmaschine bill. zu vk. Burgstr. 20a, Gartenhs., 3 lks.

Waschfaß zu verk. Röperg. 20, 3.

Gr. Eisschrank, Petr.-Kocher (1 Loch), Waschanz. f. Kn., 6-8 J., Waschkl. f. Mdch. 8-10 J., all. g. erh. bill. zu verk. Langf. Ahornw. 7, 2l.

1 l. Spazier-, 1 Kastenfeder- u. 2 Tafelwagen sind billig zu vrk. Gr. Bäckergasse 10, **Hillar.**

Eine Wendeltreppe 1,50 m Durchmesser, 19 Steig., ist sofort zu verkaufen Café Hohenzollern.

Ein Paar Brustgeschirre komplett, billig zu verkaufen Guteherberge 34.

Pferdedung zu verkaufen Kneipab Nr. 24a.

Ein 2rädriger Handwagen billig zu verkaufen Jakobsthorgasse 8.

Ein Schneidertisch billig zu verkaufen Rammbau 49, 2 Tr.

Häckselmaschine mit Handbetrieb billig zu verk. Poggenpfuhl 21, pt.

Waschbütt. u. Badewann. bill. z. v. **Jatho,** Böttchmstr., Schüsseld. 38.

Kinderwagen u. Sitzbadewanne preiswerth zu vk. Pfefferst. 28, 3.

Fast neues Cleveland-Rad
höchst. 10 Mal gefahren, billig zu verkaufen Langenmarkt 2, 2.

Selterw.-Masch. z. 350 Fl. Abfüll-Bierapp., Rest.-Rep., mh., Briefkopirpresse bill. Brodbänkg. 48, 1

5 grosse mod. Fenstergitter u. 2 kleine Fenster sind zu vk. Langfuhr, Taubenweg 2, 2 Tr.

Lindenstämme vk. **Witt,** Gr. Allee

4 große Arbeitswagen, 1 kleiner Kastenwagen, div. Pferdegeschirre etc. etc. stehen zum Verkauf in der (7813 Schneidemühle a. Engl. Damm.

Felsen sehr billig abzugeben **Jungferngasse Nr. 6.**

Meyers Lexikon,
Brehms Thierleben, Bücheretagère, Paneelbrett, Bowle, bill. zu verk. Hirschgasse 8, 1 Tr.

300 Ztr. gute Daber'sche Esskartoffeln
am 2. Juni stehen zum Verkauf Leegethor-Bahnhof.
Bork, Tischlergasse 24/25.

Gut erhalt. Damenfahrrad billig zu verk. Straußgasse 10, 3, rechts.

Versch. Flasch. Hirschg. 14, 2, l., z. v.

Ein fast neuer groß. Waschzober umständehalber billig zu verk. Am Holzraum 5, 3 Tr. rechts.

Fahrrad sehr billig zu verk. Kohlenmarkt 20, im Laden.

Gut. Herrenrad zu verkf. für 55 Mk. Am Olivaerthor 19, 1 St., Th. r.

Marquise, 3 Mtr. breit, sehr billig zu verkaufen. **Frauengasse 29, 1.**

Fl. Schild zu verk. Hl. Geistg. 85, p.

60 Ctr. blaue Kartoffeln (Eßk.) verk. **Traeder, Osterwick.**

Ein Fahrrad billig zu verkauf. **Stadtgebiet 27.**

Kinderw. Gummir., Dienerg. 32.

Photographischer Apparat 9 mal 12, ist billig zu verkauf. Nonnenhof 13, **Folstan.**

Photogr. Apparat, 9 mal 12, gute **mahagoni Camera,** ist billig zu verk. Breitgasse 123, 2.

Fast neuer Bierapparat
zu verk. Pfefferstadt 38, 4 rechts.

Fahrrad
bill. z. verk. Sandgrube 49. **Müller.** (13106

Ein gut erhaltenes Fahrrad billig zu verk. Kass. Markt 2, 2.

Ein Aushängekasten
zu verk. Schidl., Karthäuserstr. 104.

Hobelbank, Schrauben, Traill. Pfost. zu vk. Alt. Schottland 89.

Gt. Flaschenb. z. vk. Pferdetr. 15.

Zweitheilige spanische Wand mit Thür je 2 m hoch u. 81 cm br. zu verkauf. Faulgraben 2-3, 3.

Ein völlig neues, sowie ein sehr gut erhaltenes
Fahrrad
sehr billig zu verkaufen. Besichtigung Nachmittag. **Zerrath,** Langfuhr, Hauptstr. 138, part.

Leere Margarine-Kübel
größerer Posten, abzugeben **E. Dyck,** Schüsseldamm 56. (12716

Grabgitter steh. zum Verkauf. **Kneipab Nr. 7/8.** (12586

Taschen-Uhren in Gold- und Silber **Regulator-Uhren,** Uhrketten, **Nähmaschinen, Spiegel, Betten, Sophas, Sessel,** **Fahrräder f. D., Brochen, Ringe,** sehr billig zu verk. (10226
Leihanstalt Milchkanneng. 16.

50 Uhren spottbillig!
14-karät. goldplatt. Ankerremon. Ia. Schweizerwerk mit Sprungd. hocheleg. das Stück nur 20 Mk. Off. unt. 6868 an die Exped. (6868

Mausegasse 17 billig Kacheln zu verk. Daselbst werden Ofenarbeiten bill. ausgeführt. (10986

Seiterwasserfabrik Matzkauschegasse, O. Gross, verkauft 25 Fl. Selter 1,00 Mk., 10 Fl. 50 Pfg., 25 Fl. Limonaden 2,00 Mk., 10 Fl. 1 Mk.

Magnum bonum Esskartoffeln
I Qualität, in jedem beliebigen Quantum verkäufl. **Dom. Dalwin** b. Sobbowitz. Auf Wunsch werd. auch kleinere Quantitäten frei Bahnhof Danzig gesandt. (7567

Für Friseure!
Neues Fenstertransparent bill. zu verk. Johannisgasse 63, pt. l.

Gutes Fahrrad umständehalber sehr billig zu verkaufen Frauengasse 29, 1 Tr.

Zimmer.

Eine Mitbew. ges. Näthlerg. 5, 2.

Mattenbud. 5, anst. Mitbew. ges. montl. 10 M. m. Mrgnk. a. W. a. Pns

1 anst. Dame wird als Mitbew. gesucht Fleischergasse 83, 2 Tr.

Anst. Frau od. Mädch. als Mitbewohn. ges. Johannisg. 67, 4.

Anst. Mädchen od. jung. Mann find. Schlafstelle Katergasse 8, 1.

Junge Leute finden Logis Jakobsneugasse Nr. 13.

Anständige junge Leute finden Schlafstelle Tobiasgasse 3, part.

Jg. Leute find. v. gl. Logis, m. a. o. Beköstig. Tischlergasse 38, part.

Gut. Logis zu hab. Tischlerg. 67. Eingang Kökschegasse, 2 Tr.

Junger Mann findet Logis Katergasse Nr. 18, part.

Jg. Leute fd. Log. Holzgasse 11, 1.

J. Leute find. Log. Tischlrg. 3-5, p.

Anstd. jung. Mann findet Logis mit Bek. Altstädt. Graben 47, 1.

1-2 jg. Leute find. gut. Logis im Stüch. allein. Matteubud. 35, 4.

Junger Mann findet gutes Logis. Drehergasse 19, 2 Tr.

J. L. find. Logis Kassub. Markt 6.

Junge Leute finden gut. Logis Johannisgasse 10, 3 Tr., rechts.

Anst. j. Leute f. gl. Logis b. einer Wwe. Hohe Seigen 26, 2 v. r.

Junge Leute finden Logis Tischlergasse 17, 1.

Anst. jung. Mann find. gutes Logis. **Häkergasse 12, 2 Tr.**

Anst. jug. Leute find. gutes Logis Weideng. 42, Hof 1. Th., 2 Tr. r.

Schlafst. z. h. Pferdetr. 13, Hof 1 r.

Anst. j. Mann o. Mdch. f. s. Schlafst. i. Cab. Bartholomäi-Kirchg. 16, p.

Anst. junge Leute finden gutes Logis Altst. Graben 43b, 1 Tr.

Logis mit Beköstigung zu hab. Faulgraben Nr. 17, parterre.

Jg. Leute find. gutes Logis mit Bek. Gr. Bäckergasse 4 b, part.

Logis bei e. Ww. Kl. Bäckerg. 2, 1.

Junger Mann findet anständ. Logis Tischlergasse 15, 1 Tr.

L. find. gut. Logis Katergasse 1a.

Anständ. junger Mann findet gutes Logis Tischlergasse 53, 3, l.

2 junge Leute finden sauberes Logis Langgarten 27, Thüre 1.

Ein jg. Mann f. Logis m. a. oh. Kost Baumgartschegasse 14, 1, v.

Anst. jg. Leute find. Logis im sep. möbl. Zimm. Böttchergasse 3, pt.

Junge Leute finden Logis **Schüsseldamm Nr. 47.**

Junge Leute finden Logis Baumgartscheg. 32, bei **Fligge.**

Junge Leute finden gut. Logis Vorst. Graben 65, 3. **Köpke.**

Junger Mann findet Schlafstelle Kleine Schwalbengasse 4, part.

Logis zu h. Häkergasse 13, 1 lks.

Anst. Mann od. jg. Mädch. f. Logis m. Bek. Poggenpfuhl 66, Hof, 1 Tr.

Junge Leute finden Logis Dienergasse 46, 2 Trepp., l.

Anständ. Mädchen find. Logis Dienergasse 46, 2 Trepp., r.

Junge Leute finden gutes Logis **1. Damm 2, 3 Tr.**

Anst. jung. Mann find. gut. Logis Hintergasse 19b, part. (12856

Logis z. h. Altst. Grab. 60, 1. (12806

2 jg. Leute find. g. Log. u. Kab. sep. Eing. Vorst. Graben 17, 1. (12766

J. Leute find. Logis Büttelg. 3, 1. (72146

Logis zu hab. f. jg. Leute Hühnerberg 13, Eg. Kl. Schwbg. 2. (72296

B. Logis im eig. Z., a. W. Bek., zu hab. Schüsseld. 5b, 3, l., Eg. Faulgr. (11586

Anst. jung. Mann find. gutes Logis Schüsseldamm 46, 1 Tr.

Junge Leute finden sauberes Logis Tobiasgasse 1/2, 3 Tr. lks.

Ein jg. Mann f. Logis mit Kaff. im sep. Zimm. Barth. Kircheng. 15, 1.

Christl. jg. Mann find. anst. Logis im eig. Zimm. Gr. Bäckerg. 1, 3.

Jg. Leute finden gutes Logis Tischlergasse Nr. 27, 1 Tr.

Schlafstelle bei ruh. Leuten zu haben Paradiesgasse 23, 2 lks.

J. L. f. Logis Gr. Mühleng. 20, p.

2 jg. Leute finden anständiges Logis Tagnetergasse 13, 3 Tr.

Jung. Mann findet sofort gutes Logis Karpfenseigen 21, 1 Tr.

Gut. Logis zu h. Katergasse 22, 1.

J. Mann find. Log. Am Stein 10, 1.

Anst. jung. Mann find. gut. Logis mit Beköst. Johannisgasse 48, 1.

Anständiger junger Mann findet billiges Logis mit guter Beköstigung Fleischergasse 8, 1.

2 anst. junge Leute find. von sofort Schlafstelle im möbl. Zimm. mit sep. Eing. Pfefferstadt 38, 4, r.

Poggenpfuhl 73, 1 Tr.
hübsches Vorderzimmer m. sehr guter Pension zu vermiethen.

Anst. möbl. Vorderzimm. (sep.) zu verm. Paradiesgasse 2, 2 Tr.

Fein möbl. Vorderzimm. sofort zu verm. Heil. Geistgasse 50, 1.

Kohlenmkt. 13, 2, f. mbl. Vordrz. u. Cab. a. 1-2 Hrn. m. gut. Pens. z. vm.

Pfefferstadt 50, 1 Tr., möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Böttchergasse 1, parterre, möblirt. Zimmer zu vermieth.

Ein frdl. möbl., sep. Zimmer ist Brodbänkengasse 22, 2, zu verm.

Faulgrab. 9b, ob., möbl. Zim. z. v.

Möbl. Zim. p. z. v. Schneidemühle 7.

Oliva, Ludolphinerweg 19, ist ein möblirt. Zimmer, nach dem Walde geleg., zu verm.

Ein Kabinet m. sep. Eg. an e. jg. Mann zu verm. Reitergasse 10, 1.

Heil. Geistgasse 31, 1 Tr., ist ein frdl. möbl. Vorderzimm. zu vm.

Mattenbuden 9, 3 Tr., f. möbl. Zimmer zu verm. Auf W. Pens.

Langgarten 83, 1, ein frdl. möbl. Vorderz., sep. Eg., mit a. oh. Bek.

Möbl. Vorderzimmer billig zu vermiethen Röpergasse 12.

Poggenpfuhl 12, 1, ist e. freundl. möbl. Vorderzmmer Näh. das.

Sep. möbl. Vordrz. m. a. oh. Pens. f. 1-2 Hr. zu v. Holzgasse 11, 1.

Nähe Bahnhof und Gericht fein möbl. Zimmer zu verm. Sandgrube 37, part.

Vorst. Grab. 53, 2, g. mbl. Z. u. Kb. sep., sof. bill. zu vrm., auch tagew.

Ein gut möbl. Zimmer ist sofort zu verm. Olivaer Thor 21, 2 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer, separ. Eingang, von gleich zu vermiethen Frauengasse 15, Eingang Altes Roß 1 Tr.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Johannisgasse 31, 2.

Naueng. 17, möbl. sep. Zimm. m. Pens. für 45 Mk. zu vm. Näh. 2 Tr.

Poggenpfuhl 67, 1, fein möbl. Vorderz. u. Cab. 1. Juni zu verm.

Hundegasse 97, 1 Tr., zwei freundl. möblirte Zimmer zusammen od. einzeln zu verm.

An der grossen Mühle 1b.
1 Treppe links ist ein feines möbl. Vorderzimmer, separat, per sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer an 1-2 jg. Leute zu vermiethen Holzraum 5, 2.

Breitg. 33, 1 möbl. Z., sep., zu vrm.

Ganz sep. g. mbl. Vrdrz., sch. Auss. 15 Mk. zu vm. Mattenbud. 12, 2 Tr.

Breitg. 2, 1, g. mbl. Vorderz. u. Cb sep. Eg. an Hrn. sof. zu vrm. (13306

Heil. Geistg. 66, part. find möbl. Zimmer m. Pension z. vm. (13286

Altst. Grab. 105, am Holzmarkt, fein möbl. Zimm. m. Cabin. z. vm.

Poggenpfuhl 73, 2, find sof. möbl. Zimmer, a. tag- u. wochw., zu vm.

Frauengasse 47, 1 Tr.,
gut möbl. Zimmer u. Kab., auch tageweise, billig zu vermiethen.

Hundegasse 39, 1, mbl. Zim. u. K. m. Pension an Herrn zu vermieth.

Zm. a. H. o. D. z. v. Paradiesg. 33, 2.

1 mbl. Zimmer zu verm. Frauengasse 14, mit auch ohne Pension.

Möbl. Zimmer sof. beziehbar. Stadtgraben Nr. 19, parterre.

Hirschg. 7, 1 r., möbl. Zimm. zu vm.

Ein gut möbl. Zimmer u. Cab. ist v. gleich od. spät. a. 1 od. 2 Hrn. mit a. o. Pens. z. v. Breitg. 53, 2 Tr.

Möbl. Wohn.- u. Schlafzim. sep. bald zu verm. Töpferg. 14, 1 Tr.

Anst. Geschäftsfrl. find. mbl. Zim. mit auch oh. Pens. Holzmarkt 10, 2

Weideng. 6, 2 r., f. möbl. Vorderz. zu verm. Auf Wunsch Burscheng.

Breitgasse 21, 1 Tr.,
sofort möblirtes Zimmer auch tageweise zu vermiethen.

Breitgasse 94, 1, elegant möbl. Vorderzimm. sp. Eg. sof. zu vm.

Mbl. Zm. u. Schlafkab. bill. zu v. Hundeg. 85, 2, Eg. Berholdscheg.

Gut möbl. Balkonzimmer mit auch oh. Pens. sof. zu v. Langfuhr Hauptstr. 87, 1, l. E. Eschwg. (13386

Ein möbl. Zimm. u. Kab. sof. bill. zu verm. Pfefferst. 42, 1, links.

Melzerg. 10, 2, mbl. Vrdrz. zu vm.

Ein Kabinet zu verm. Schönfelder Weg 104 f, Wwe. **Stein.**

Möbl. Zimm. mit voll. Beköst. zu 40, 45, 50 u. 65 Mk. zu vrm. Näh. Poggenpfuhl 92 im Keller.

Fein möbl. Vorderzimmer sofort zu vm. Weidengasse 52, 1.

Altstädt. Graben 29, 2,
gut möbl. Vorderzimmer zu vm.

Töpferg. 29, part., Nähe Bahnhof, fein mbl. Zm., sep., ungenirt, z. v.

Jopengasse 27, 3, rechts, freundl. möbl. Zimmer billig zu verm.

Jopengasse 29, 1, möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen.

Pfefferstadt 1, 1, Bahnhofsnähe, g. möbl. Zimm., a. tagew., zu verm.

Poggenpfuhl 17, 18, 3, ein gut möbl. sep. Zimmer billig zu vm.

Kl. möbl. Kabinet bei e. Wittwe zu vrm. Altst. Graben 78, 1 v.

Möbl. Zimm. an e. Hrn. od. anst. Dame z. vm. Schmiedegasse 15, 2.

Paradiesgasse 6—7, 2 Tr., Nähe Bahnhof u. Werft, gut möblirt. Vorderz., sep. Eing., zu vermieth.

Breitgasse 22, 1, gut mbl. Vorderz. v. gleich, auch tageweise, zu verm.

Großes leeres Zimmer, sep. gel., zu verm. Breitgasse 46, 3.

Eleg. möblirt. Vorderz. u. Kab. sep. Eing. an 1 oder 2 Hrn zu vrm, **Heilige Geistgasse 24, 2 Tr.**

Möbl. ganz sep. Zimm. von sofort zu verm. **Hintergasse 11, 2 Tr.**

Landwirthschaft.

Ueber die verschiedenen Methoden der Heubereitung.

Bei der Heubereitung kommen zwei Punkte als ausschlaggebende Momente in Betracht, die deshalb der größten Würdigung seitens der Landwirthe werth sind, nämlich der Zeitpunkt der Ernte und zweitens die Methode derselben. Diese üben außer den sonst die Heuwerbung begleitenden Umständen, Witterungseinflüssen zc. sowohl auf den Gehalt des Heues an Nährstoffen, wie auch auf die Verdaulichkeit der letzteren einen im hohen Grade bestimmenden Einfluß aus. Die Schmackhaftigkeit und Gedeihlichkeit des Heues können vermindert werden oder gehen ganz verloren, wenn in Folge von Fehlern bei der Werbung oder Aufbewahrung oder wegen widriger Witterungseinflüsse zur Zeit der Ernte das Futter einen modrigen Geruch angenommen hat. Welche Vorkehrungen man auch treffen mag, den aus der Verfütterung eines solchen mehr oder minder verdorbenen Futters sich ergebenden nachtheiligen Folgen für die Gesundheit der Thiere zu begegnen, die sich durch Geruch, Geschmack und Pilzbildung ankündende Zersetzung, welche die Bestandtheile des Futters erlitten haben, läßt sich dadurch nicht rückgängig machen. Durch Ausschütteln, Dämpfen oder Bebrühen, durch Beigaben von Salz zc. mag man bestrebt sein, bei Futtermangel den üblen Nachwirkungen der Verfütterung solchen Heues vorzubeugen; ein wirklich gedeihliches Futter wird durch alle diese Maßregeln doch nicht wieder gewonnen werden.

Ferner muß ein Auslaugen der Futterpflanzen verhütet werden, weil hierdurch gerade die leichtverdaulichen Nährstoffe betroffen werden und außerdem muß man dafür Sorge tragen, daß die zarteren werthvolleren Pflanzentheile wie Blätter, Blüthen, Blattspreiten bei der Werbung des Heues nicht verloren gehen. Diese Theile zeichnen sich gerade durch den höchsten Gehalt an leichtverdaulichen Nährstoffen, namentlich Proteinstoffen, vor allen übrigen Pflanzenorganen aus. Auch überragt die Schmackhaftigkeit der Blätter, Blüthen und Blattspreiten bei weitem die der anderen Theile der Pflanze, weil erstere einen höheren Gehalt an aromatischen Stoffen, wodurch besonders die Schmackhaftigkeit bedingt wird, aufweisen.

Vielfach findet man bei den Landwirthen die Ansicht, daß Grummet weniger nahrhaft sei und einen geringeren Futterwerth besitze, als das Heu des ersten Schnittes; in Folge davon wird auch meist der Grummet weniger gut bezahlt. Vergleicht man jedoch gut eingebrachtes Grummet mit ebensolchem Heu, so erhält man das Ergebniß, daß Grummet reicher an den werthvolleren Nährstoffen, Eiweiß und Fett ist, während die weniger bedeutungsvollen Kohlehydrate und namentlich die schwer verdauliche Holzfaser gegen das Heu zurücktreten. Auch die Verdaulichkeit ist bei den einzelnen Nährstoffen des Grummets größer als beim Heu, wie durch viele exakte Versuche bewiesen worden ist. Auch aus der Praxis liegen Erfahrungen vor, daß die mit gut gewonnenem Grummet gefütterten Thiere mehr Milch geben oder sich besser mästen ließen, als wenn sie eine gleiche Menge Heu vom ersten Schnitt erhielten. Der größere Nährwerth und die bessere Verdaulichkeit eines gut gewonnenen Grummets sind auch leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß das Grummet aus den nachgewachsenen, jüngeren und zarteren Pflanzentheilen besteht, welche, wie bereits erwähnt, reicher an, leicht verdaulichen, eiweißartigen Nährstoffen sind. Freilich ist dieses Verhältniß auch die Ursache einer leicht eintretenden Werthverminderung des Grummets.

In derjenigen Zeit, in welcher der zweite Schnitt vorgenommen wird, pflegt das Wetter in manchen Gegenden schon ziemlich unsicher zu sein, so daß es leicht vorkommt, daß das gemähte Grummet kürzere oder längere Zeit dem Regen ausgesetzt ist. Gerade wegen der größeren Löslichkeit sind aber die Nährstoffe des zweiten Schnittes leichter dem Auslaugen durch Regen und damit das Grummet selbst eher dem Verderben ausgesetzt, und diese vielfach beobachtete Erscheinung ist wohl der Grund, weswegen dasselbe häufig in den Kreisen praktischer Landwirthe weniger geschätzt wird. Wenn es somit keinem Zweifel unterliegt, daß schlecht eingebrachtes, beregnetes Grummet allerdings ein sehr geringwerthiges Futtermittel ist, das selbst einem beregneten Heu vom ersten Schnitt nachsteht, kann man doch als sicher annehmen, daß ein gut und trocken geerntetes Grummet einen bedeutend höheren Werth hat als das entsprechende Heu des ersten Schnittes. —

Als Heubereitungsmethoden kommen in Betracht die Dürrheubereitung, die Brennheu- und Braunheubereitung und schließlich die Preßfutterbereitung. Die erstere ist die einfachste und darum am längsten und häufigsten angewandte Art und Weise der Konservirung wasserreicher Futtermassen. Durch die Entziehung des Wassers, welches in frischen Pflanzentheilen die Hauptmenge (bis zu 90 Proz.) der Pflanzensubstanz ausmacht, wird den Fäulniß- und Schimmelorganismen, welche sonst das Grünfutter leicht befallen und sein Verderben zur Folge haben würden, die Hauptbedingung ihrer Existenz genommen. Durch das Trocknen sinkt der Wassergehalt der frischen Pflanzen auf ca. 14—17%, eine Menge, welche für die Entwickelung der Fäulnißpilze zu niedrig ist; weit widerstandsfähiger sind die verschiedenen Schimmelpilze, von denen wenigstens die einzelnen erst bei dem Sinken des Wassergehalts auf 10 bis 12 Prozent in der Ausbildung vollständig gehindert wird. Das den Pflanzen entstammende Wasser muß beim Trocknen als Dampf in die umgebende Luft übergehen und von dieser weggeführt werden. Bekanntlich ist nun die Aufnahmefähigkeit der Luft für Wasserdampf je nach der Temperatur sehr verschieden; je wärmer die Luft ist, desto größere Mengen vermag sie davon aufzunehmen, je kälter sie ist, desto eher tritt der Zeitpunkt ein, wo sie damit vollständig gesättigt ist. Ebenso vermag trockene Luft mehr Wasser aufzunehmen als solche, die schon verhältnißmäßig mit größeren Mengen desselben beladen ist. Es ergiebt sich daraus ohne Weiteres, daß das Trocknen bei warmer Witterung und in bewegter Luft keinen Schwierigkeiten begegnet, während beispielsweise im Herbst bei der Grummeternte oft Tage lang kaum eine Veränderung in dem ganz Trocken ausgebreiteter Pflanzen zu bemerken ist, abgesehen von den Fällen, wo durch Regen, Nebel zc. das Trocknen überhaupt unmöglich gemacht wird. Trotzdem giebt es als ganz selbstverständlich, daß man doch in Gegenden, wo viele Landwirthe sich abmühen, unter unmöglichen Umständen den zweiten Schnitt in Dürrheu umzuwandeln, ohne zu bedenken, daß es für solche Fälle noch andere bessere Methoden der Heubereitung giebt; nur selten findet man doch, daß man in einem ungünstigen Herbst das Grummet einfach stehen läßt.

(Schluß folgt.)

Fragekasten.

Frage: Wie kann man die Rübenhacken auf dem Felde am besten schärfen?

Antwort: Das Schärfen der Rübenhacken auf dem Felde geschieht am einfachsten auf einem Sandschleifstein, welcher gedreht wird. Ein solcher von 25 bis 30 cm Durchmesser ist groß genug und kann auch bei einem nicht zu schweren hölzernen Untergestell bequem von einer Person transportirt werden. Mit auf dem Felde wohl überall vorhandenen Steinen giebt man dem Schleifstein die nöthige Festigkeit. Die Schneiden müssen durch gleichmäßiges Ausziehen vom Schmied dünn gehalten werden.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht Name und Adresse des Absenders sowie die Abonnements-Quittung beiliegen, können nicht beantwortet werden. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt.

M. R. Man reinigt das Gemälde zunächst mit einem weichen Schwamm und frischem Wasser in sehr vorsichtiger Weise, nimmt dann ein Ei und 8 Gr. feinpulverisirten Kandiszucker, [illegible] und bestreicht [illegible] bei der Reinigung verwendet werden, [illegible] mit dieser Flüssigkeit. Ob dieses Verfahren [illegible] auf Holz [illegible] nicht angegeben.

Militär. 1. Im Siebe bedeutet oberflächliche vermöge ihres Sitzes nicht unbedenkliche Narben von erlittenen Verletzungen [illegible] normale Sehschärfe. [illegible] 2. Bataillon des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128. Beide Truppentheile stellen am 1. Oktober Einjährig-Freiwillige ein.

N. in G. Einen Anspruch auf staatliche Unterstützung hat die Wittwe nicht, da die Ehe jedenfalls geschlossen worden ist, nachdem der Invalide aus dem Militärdienst ausgetreten war. Wenn der Mann Mitglied eines Kriegervereins gewesen ist, werden Sie sich am besten, wenn Sie sich an den Vorsitzenden seines Kriegervereins oder an Herrn Major Engel hier wenden. Richten Sie Ihr Unterstützungsgesuch am besten an die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds.

L. P. 200. Das kommt ganz darauf an, von welcher körperlichen Beschaffenheit der junge Mann ist. Wenden Sie sich an das dortige Seemannsamt, ob der junge Mann angenommen wird. Selbstverständlich bekommt er dann auch keine Heuer.

B. E. Hier kommt das bürgerliche Gesetz in Anwendung. Die Erbschaft vertheilt sich wie folgt: Jede von den drei Töchtern erhält 2187,50 Mk., [illegible] 4375 und [illegible] 10 932,50 Mk. entfallen würden. Während der Pflichttheil nach dem neuen Gesetz bestimmt wird, [illegible] Güterrecht gelebt haben, [illegible] an das Mobiliar nicht zu erheben.

S. 20. Wir glauben kaum, daß in diesem Falle das Gesetz vom unlauteren Wettbewerb in Anwendung kommen kann. Dasselbe richtet sich gegen öffentliche Reklame und Anpreisungen, in denen durch unwahre Behauptungen der Anschein eines besonders günstigen Angebotes hervorgerufen werden soll. Das dürfte in diesem Falle kaum der Fall sein, so daß die Staatsanwaltschaft wahrscheinlich die Erhebung der Anklage ablehnen wird. Sie können nun zwar den Weg der Privatklage betreten, aber Sie müssen dann, wenn die Klage abgewiesen wird, die gesammten Gerichtskosten tragen und diese können unter Umständen recht hoch sein.

A. W. 3. Die deutschen Aerzte stehen der Erfindung recht skeptisch gegenüber. Wir können Ihnen nur rathen, sich zuerst an einen tüchtigen Spezialisten, deren es hier mehrere giebt, zu wenden, bevor sie die Ketten für eine Erfindung ausgeben, die sich in der Praxis noch nicht bewährt hat und vielleicht auch nicht bewähren wird.

E. Hinz, Ohra. Die betreffenden Thaler haben keinen besondern Werth.

G. P. Langfuhr. Gewiß kann Ihnen am Sonnabend die Kündigung nach beendeter Arbeitszeit ausgesprochen werden. Der Chef hat sich zwar dadurch strafbar gemacht, daß er Ihnen die Beiträge nicht wie vorgeschrieben wöchentlich abgezogen hat, das schützt Sie aber nicht davor, daß Sie dieselben auf einmal nachzahlen müssen, wenn von Ihrem Chef versäumt worden ist, sie Ihnen vorher wochenweise abzuziehen.

Militäranwärter. Die Sache ist, wie Sie zutreffend angeben, am 26. April 1896 verhandelt worden. Das Erkenntniß des Reichsgerichts trägt das Datum vom 2. Mai 1896. In sämmtlichen uns zugängigen Sammlungen von Entscheidungen des Reichsgerichts, ist auf diesen Spruch nicht Bezug genommen, wahrscheinlich weil eine prinzipielle Entscheidung schon bei einer anderen Klage gefällt worden ist. Auch in den Akten des Magistrats ist lediglich der Tenor der Entscheidung eingefügt, eine Begründung fehlt auch hier.

Glaser Tischlergasse. Die Gebühren würden in diesem Falle 15 Mk. betragen; es ist jedoch wahrscheinlich, daß noch andere Kosten entstanden sind, die auch noch hinzutreten würden.

C. Sch. Kahlbude. Die Frau hat nach ihrer Darstellung Anrecht auf Armenpflege. Es kommt nun darauf an, wer die Armenpflege zu verwalten hat, und zu diesem Zwecke müssen Sie uns schon den Namen des Gutes mittheilen; denn es ist von Wesentlichkeit in der Beantwortung Ihrer Frage, ob es sich hier um einen selbstständigen Gutsbezirk oder um eine Gemeinde handelt und ob der betreffende Ort einem Ortsarmenverbande angehört.

Helene. Da wird wohl weiter nichts helfen, als daß Sie die Haare an den fleckigen Stellen braun färben. Wir wollen übrigens gleich bemerken, daß es ein Haarfärbemittel, welches dauernd wirkt und unschädlich ist, nicht giebt. Am besten wenden Sie sich wegen eines Haarfärbemittels an eine Apotheke oder Drogerie. Wollen Sie sich selbst ein Mittel fabriziren, so finden wir in dem chemisch-technischen Lexikon von Dr. Beroch u. a. folgendes Rezept: 10 frisch geerntete (im Juli) Blätter des Wallnußbaumes mit 20 Spiritus und 20 Wasser 2 Tage lang an einem lauwarmen Wasser digerirt, gut ausgepreßt, filtrirt und die Flüssigkeit bis zu Syrupdicke bei gelindem Feuer eingedampft, dann auf 10 verdünnt, mit 5 Spiritus und 5 Wasser und schließlich parfümirt. Dieses Mittel hat jedenfalls den Vorzug vor hundert anderen, daß es weder für das Haar noch für die Haut schädlich ist. Legen Sie eine Zeitlang (einige Wochen), täglich wenigstens eine halbe Stunde lang, feine Läppchen über die Nase, welche mit Bleiwasser getränkt sind. Außerdem wird empfohlen, stets einen Schleier zu tragen und auf warme Kleidung zu halten.

C. C. Wenn Sie in Ihrem Miethskontrakte sich eine derartige Kocherei nicht verbeten haben, müssen Sie sich das Kochen gefallen lassen. Ein Verbot von Ihrer Seite kann daran auch nichts ändern. Sie können ihm nur die Wohnung kündigen und das haben Sie wohl auch schon gethan, denn ein derartiges Ferkel in seiner Behausung zu haben, gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Vermiethers. Natürlich muß er Ihnen für die von ihm verursachten Beschädigungen aufkommen. Wenn er beim Ausziehen nicht zahlen will, behalten Sie seine Sachen zum Pfand.

H. J. 100. Anspruch auf Antheil an dem Gewinn haben Sie nur dann, wenn Sie die erste Klasse bezahlt haben, und das ist in dem vorliegenden Falle nicht geschehen. Es fragt sich nun, ob eine gültige Verabredung wegen der einmaligen Zahlung des gesammten Lotteriegeldes getroffen ist. Die Vermittlung der Ihnen bekannten Dame mit der Frau des Loosinhabers ist nicht als eine derartige bindende Verabredung anzusehen. Anders liegt die Sache bei der mündlichen Verhandlung mit dem Loosinhaber. Wenn Sie bei ihm gewesen sind und ihm die Zahlung des gesammten Lotteriegeldes angeboten haben und er darauf erwidert hat, das habe keine Eile, so sollten Sie ihm das Geld von Hause einsenden. Dann hat er sich mit der einmaligen Zahlung einverstanden erklärt. Da Sie das Geld nach Verabredung auch eingezahlt haben, so können Sie den Loosinhaber, falls Sie im Stande sind das zu beweisen, was Sie uns geschrieben haben, mit Erfolg auf die Herausgabe des Gewinnes verklagen. Für die Folge aber halten Sie daran fest, daß Sie stets die erste Ziehung prompt bezahlen, denn nur dadurch erwerben Sie ein Anrecht auf das Loos.

Treuer Abonnent. Der Bengel hat leider Recht, Sie haben wirklich mit ihm nichts zu thun. Aber die Sache läßt sich ganz einfach arrangiren. Sie kündigen der alten Dame die Wohnung und schließen mit ihr einen neuen Kontrakt, in welchem Sie die Bestimmung aufnehmen, daß sie den Burschen nicht als Hausgenossen aufnehmen darf; den Hausschlüssel muß er bei seinem Wegzuge an den Wirth abgeben. Wenn ihn dieser gegen entsprechende Vergütung nicht übernimmt, so muß er ihn unbrauchbar machen lassen.

Alter Abonnent. Der Wortlaut des B. G.-B. ist in dieser Angelegenheit klar und einfach genug, so daß sich eigentlich jeder, der noch dürftig lesen gelernt hat, darüber klar werden kann. § 1601 lautet: „Verwandte in gerader Linie sind verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren. Weiter bestimmt § 1603: „Unterhaltungspflichtig ist nicht, wer bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außer Stande ist, ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhaltes den Unterhalt zu gewähren." Aus diesen Bestimmungen geht hervor, daß verheirathete und unverheirathete Kinder ihre Eltern unterhalten müssen, sobald nicht die Beschränkung aus § 1603 eintritt.

A. A. Der Sohn hat das Recht zu verlangen, daß seine Mutter zu ihm zieht, damit er ihr in seinem Hause Materialverpflegung gewähren kann. Schlägt die Mutter diese nach dem Gesetz zulässige Forderung aus, dann würde seine Unterhaltungspflicht erlöschen. Es ist daher sehr anzuerkennen, daß er trotzdem monatlich 12 Mk. Geldrente schicken will, mehr können Sie von ihm nicht verlangen. Es wäre am besten, Sie redeten der Mutter zu, sein Anerbieten anzunehmen und zu ihm zu ziehen, wir wenigstens würden mit Freuden und sofort von Danzig nach Freiburg i. Br. übersiedeln.

Kl. Rammbau. Wenn sich die Sache genau so verhält, wie Sie uns geschrieben haben, so werden Sie mit Erfolg gegen ihren Arbeitgeber klagen können. Sie können die Klage hier oder bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk der Verklagte wohnt, einreichen.

Uhrmacher in der Petersiliengasse. Rixdorf hat Stadtrecht und bildet einen städtischen Verwaltungsbezirk, während die Polizei ebenso wie in Danzig königlich ist.

R. F. Der Wandergewerbeschein muß Ihnen sogar versagt werden, sobald seit der Verbüßung Ihrer Strafe noch nicht 3 Jahre verflossen sind. Der Pfandinhaber durfte den Apparat nicht für sich behalten, wohl aber war er berechtigt, denselben nach einer Aufforderung an Sie öffentlich versteigern zu lassen. Da der Werth des Pfandes in keinem Vergleich zu dem Darlehn steht, so ist wahrscheinlich ein Ueberschuß entstanden, welcher zu Ihrer Verfügung deponirt werden mußte. Es war nicht nothwendig, daß der Verkauf gerichtlich erfolgt, jedenfalls können Sie von dem Pfandinhaber verlangen, daß er Ihnen über das Resultat der öffentlichen Versteigerung (und eine solche schreibt das Gesetz vor) Auskunft ertheilt. Vielleicht erreichen Sie etwas, wenn Sie sich unter Darlegung der Verhältnisse an die Polizeibehörde des Ortes, in welchem der Pfandinhaber wohnt, wenden. Wir wollen Ihnen übrigens nicht verhehlen, daß wir Ihnen wenig Erfolg versprechen können, denn Sie wissen ja garnicht, welche Schadenersatzansprüche er gegen Sie geltend macht. Wenn Sie wegen Betruges bestraft sind, so muß er doch einen Vermögensnachtheil erlitten haben.

Abonnent in Tiegenhof. Falls keine besondere Kündigung ausgemacht ist und Sie die Wohnung nicht auf eine bestimmte Zeit (z. B. auf ein Jahr) gemiethet haben, so können Sie spätestens am 3. Werktage eines Vierteljahres für den Schluß des Vierteljahres kündigen. Haben Sie aber, wie aus Ihrem Schreiben hervorzugehen scheint, auf 1 Jahr gemiethet, so können Sie erst im letzten Vierteljahre vor Ablauf Ihres Miethsjahres kündigen.

K. 100. Das Vorhandensein von Wanzen ist kein Kündigungsgrund, am allerwenigsten können Sie von dem Vermiether den Ersatz der Umzugskosten verlangen.

S. K. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung sind Sie verpflichtet, den Frühzug zu benutzen.

W. S. 100. Lehrlingsstellen in Zeitungsredaktionen giebt es nicht. Einige Zeitungen nehmen zwar Volontäre an (unsere Zeitung gehört nicht zu denselben), diese müssen jedoch einen anderen Bildungsgang durchgemacht haben wie Sie, für gewöhnlich wird akademische Bildung verlangt. Im Uebrigen giebt es im journalistischen Beruf kein vorgeschriebenes Bildungsschema, wie Sie zu glauben scheinen, hier gilt nur die Befähigung. Wir haben hoch angesehene Kollegen, welche weiter nichts als die Volksschulen besucht haben. Wir haben aber auch Akademiker, die kaum zu den einfachsten Arbeiten zu verwenden sind. Es ist daher unmöglich, einem jungen Mann von Ihrem Bildungsgang und Alter einen Rath über das Ergreifen der journalistischen Karriere zu ertheilen. In unserer Zeitung ist zur Zeit keine Stellung frei, so daß Sie die Sendung Ihrer Papiere u. s. w. an unsern Verlag unterlassen können. Machen Sie zunächst Ihre Freiwilligen-Prüfung und treten Sie dann in ein anständiges Geschäft als Lehrling ein. Selbst wenn Sie später Talent und Neigung zur Journalistik verspüren sollten, wird Ihnen diese Vorbereitungszeit nicht schaden.

Hermann Pf., Schidlitz. Die Vereinbarung über die Höhe des Wasserzinses ist eine private Angelegenheit zwischen Ihnen und Ihrem Vermiether. Der Wirth wird wahrscheinlich annehmen, daß Sie in Ihren Geschäftsräumen mehr Wasser verbrauchen, als die andern Einwohner in Ihren Privatwohnungen. Jedenfalls haben Sie weiter kein Mittel, sich gegen den erhöhten Wasserzins zu wehren, als daß Sie Ihre Wohnung zum nächsten gesetzmäßigen Termine kündigen.

Nero. Da ist wirklich ein guter Rath sehr theuer. Vor allen Dingen sorgen Sie dafür, daß Sie sich einen guten Rassehund beschaffen. Es giebt eine große Anzahl von Hunderassen, die ausgezeichnete wachsame Hunde enthalten. Dann aber müßten Sie uns auch zuerst angeben, was für Leistungen Sie von dem Hunde verlangen; dann können wir Ihnen vielleicht mit einigen allgemeinen Rathschlägen und Winken zur Hand gehen. Schließlich aber müssen Sie sich auch darüber klar werden, welchen Preis Sie für einen Hund anlegen wollen. Denn ein guter Rassehund kostet immer viel Geld.

A. K. Leider ja. Selbst bei so mildernden Umständen wie in dem vorliegenden Falle muß auf Gefängnißstrafe nicht unter einer Woche erkannt werden, da zweifellos mindestens die Fälschung einer Privaturkunde, vielleicht sogar einer öffentlichen Urkunde vorliegt. Die Verjährung tritt in 10 Jahren ein und beginnt mit dem Tage, an welchem die Strafthat begangen ist, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des eingetretenen Erfolges.

Au pair, das bedeutet „auf Gegenseitigkeit". Die junge Dame wünscht sich in der französischen Sprache auszubilden und will dafür deutschen Unterricht ertheilen.

Fr. K. An der Spitze des Ministeriums steht der Staatssekretär v. Köller, der zu gleicher Zeit die Abtheilung des Innern verwaltet. An der Spitze der übrigen Abtheilungen stehen Unter-Staatssekretäre und zwar Justiz und Kultus Dr. Petri, Finanzen, Domänen und Gewerbe v. Schraut, Landwirthschaft und öffentliche Arbeiten Baron Zorn v. Bulach. Die Angaben stammen aus dem Gothaischen Genealogischen Hofkalender für 1902.

A. Sch. 104. Bevor wir Ihnen eine Auskunft ertheilen können, bitten wir Sie, uns das Statut der Krankenkasse einzureichen, in welcher Ihr Sohn versichert war.

R. R. in Jannowitz. Der Vermiether ist in seinem Recht, er kann die Erfüllung des Miethskontraktes verlangen. Wegen Ihres Anerbietens erhalten Sie brieflich Bescheid.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Warum klagst du im Abendlicht,
> Dass dir die Stunden verliefen?
> Verlängern kannst du die Tage nicht,
> Lern' sie vertiefen.
>
> **Frieda Schanz.**

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin
von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete".

19) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Doktor Thielemann ist eine ausgezeichnete Partie für jedes Mädchen," sagte Wally verweisend, „auch ohne daß er Herrn Runk's Kompagnon wird."

„So heirathe Du ihn doch," entgegnete Rosa schnippisch. „Ich werd's ihm sagen, wie Du für ihn schwärmst."

Wally zuckte die Achseln und wandte sich zu ihrer Mama.

„Du hast Herrn Runk doch keine bindende Zusage gegeben?"

„Ach Gott, nein, aber er plagt mich schon eine ganze Weile, ich möge mich entscheiden. Ich habe ihm geantwortet, ich müsse erst mit Euch sprechen; Wally ist ja majorenn."

„Sehr!" warf Rosa ein, aber weder Mutter noch Schwester beachteten die Ungezogenheit dieser Antwort.

„Ich bin entschieden dagegen, Mama," sagte Wally, „daß wir unser Kapital Herrn Runk übergeben. Bei einem solchen Fabrikgeschäft ist eine Kapitaleinlage immer riskirt. Und überdies muß ich es aussprechen, mir flößt Herr Runk kein sonderliches Vertrauen ein."

Rosa wandte sich vom Spiegel ab und trat zu ihrer Mama."

„Bitte, knöpfe mir die Handschuhe zu. — Ja, Mama," sagte sie während dessen, „diesmal gebe ich Wally Recht; Herr Runk ist garnicht vertrauenerweckend. Was kann einem so reichen Mann denn an unseren paar Tausend Gulden liegen."

„Es liegt ihm ja auch nicht daran, er wollte nur dem Doktor Thielemann als meinem Schwiegersohn einen Geschäftsantheil sichern, und bedenke, Kind —"

„Da ist garnichts zu bedenken, Mama. Schreibe Herrn Runk nur, daß Deine Töchter nichts von einer Betheiligung an seiner Fabrik wissen wollen. Wenn der Alte so besorgt um Doktor Thielemann ist, soll er ihn zu seinem Kompagnon machen, aber ohne unser Geld. Ich nehme den Doktor erst, wenn er mindestens zehntausend Gulden jährliches Einkommen hat, oder wenn ich eine alte Jungfer geworden bin. Adieu, Mama!"

Sie gab ihrer Mama einen flüchtigen Kuß.

„Wohin gehst Du denn schon wieder, jetzt, vor Tisch?" fragte Wally.

„Du denkst wohl auf den Graben, um ein paar Eroberungen zu machen, damit es mir nachher besser schmeckt? Diesmal nicht, Fräulein Gouvernante. Ich will Dir beweisen, daß Du mir mit Deinem Mißtrauen wieder Unrecht thust. Ich gehe zu Fräulein Kaufmann, sie erwartet mich. Ich werde bei ihr Blumen machen lernen. Das ist leicht. Und wenn ich's kann, arbeite ich für ihr Geschäft und verdiene auch etwas. Ich hab's schon mit Mama besprochen. Adieu!"

Und fort war sie.

Unruhig schaute Wally zur Mutter hinüber.

„Ich habe solche Sorge um Rosa . . ."

„Ich auch, Wally, aber andere als Du. Rosa wird nie einen dummen Streich machen, sie ist eine durch und durch kalte Natur."

* * *

„Endlich!" rief Freyenegg, als die zierliche Gestalt Rosa's am Eingange des Stadtparkes, nächst dem Kolowrat-Ringe erschien. „Endlich kommen Sie, mein gnädiges Fräulein. Ich warte in tödtlichster Ungeduld seit einer halben Stunde. Und Sie versprachen, pünktlich zu sein!"

„Pünktliche Frauen sind entweder langweilig oder verliebt. Ich meine, ich bin keins von beiden," gab sie lachend zur Antwort, dankte für den Rosenstrauß, den er ihr überreichte, und nahm unbefangen seinen Arm. „Denken Sie übrigens, ich habe zu Hause sagen können, daß ich mit Ihnen ein Rendez-vous im Stadtpark habe? Ich mußte doch zuerst andere Dinge besorgen. — Ich werde in einem Geschäft in der Herrengasse Blumen machen lernen."

„Vortrefflich, damit sind ja Vorwände für Ausgänge zu jeder beliebigen Stunde gegeben; Sie sind genial, gnädiges Fräulein, und ich bin Ihnen sehr dankbar."

Langsam hob er den Arm auf dem ihre Hand lag, und küßte den duftenden Handschuh. Plaudernd schritt das Paar weiter, die Stufen zur Terrasse des Kurhauses hinauf. Rosa hatte Freyenegg's höfliche Frage, ob er ihr nicht eine Erfrischung anbieten dürfe, mit einem unbefangenen Bitte beantwortet.

Nun saß Rosa Kleinpaul an einem der zierlichen Tischchen auf der Terrasse, im hellen Sonnenschein eines der ersten Juni-Tage und ließ sich das mit feinstem Geschmack gewählte Frühstück trefflich schmecken und lächelnd, entzückt von ihrer Schönheit und Anmuth sah Freyenegg ihr eine ganze Weile stumm zu. Die blendende Zartheit ihrer Haut vertrug das grellste Sonnenlicht, nicht Kälte noch Hitze änderten jemals das gleichmäßige, rosige Weiß; wenn sie lachte, so bildete sich in der linken Wange ein reizendes Grübchen und schien mitzulachen und jede ihrer lebhaften Gesten war so weich und rund, daß sich Freyenegg, der schon viele schöne Frauen gesehen hatte, gestand, kaum jemals so viele Reize gefunden zu haben. Und wie sie aß! Mit dem Appetit einer gesunden Natur, mit der Befriedigung eines Naschkätzchens über all die guten Dinge und der Beherrschung einer schönen Frau, die selbst in scheinbarem „Sichgehenlassen" niemals die Grenze der Anmuth überschreitet. Alles glänzte, leuchtete, sprühte von Jugend- und Lebenslust an dem reizenden Geschöpf, von den kleinen, weißen, etwas spitzen Zähnen hinter den feuchten, rothen Lippen bis zu dem prachtvollen Goldglanz der Haare. Freyenegg mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um dieser Prinzessin Wunderhold nicht hier auf offener Terrasse zu gestehen, wie sie ihn bezauberte und wie er von ihrem Reize ganz hingerissen sei. Er mußte sich die größte Gewalt anthun, um ihr nicht gleich hier eine Erklärung zu machen.

„Wir hätten auch lieber in die Restauration hineingehen sollen, es ist kein Mensch drinnen," sagte er mit einem sprechenden Blick zu Rosa, da er ihr Glas von Neuem füllte.

„Wozu? Ich finde es viel hübscher hier draußen, es sind ja auch hier um diese Stunde wenig Leute; sehen Sie, der Garten ist fast leer." Lächelnd hielt sie ihm ihr Glas hin. „Kommen Sie, Herr Freyenegg, stoßen Sie mit mir an auf die Erfüllung aller meiner Wünsche!"

„Auf die Erfüllung aller unserer Wünsche!" sagte er schnell und leidenschaftlich.

„Ach, das geht nicht," scherzte sie; „wer sagt Ihnen denn, daß meine Wünsche auch die Ihren sind?"

„Mein Herz hofft das, schöne Rosa, und nach dem Beweis des Vertrauens, den Sie mir durch Ihre Annahme meiner Einladung gegeben haben. . . ."

Rosa zog leicht die Brauen zusammen.

„Ich bitte, Herr Freyenegg, wir wollen offen gegeneinander sein. Ich langweile mich tödtlich zu Hause und ich will mich amüsiren, meine Jugend genießen, ohne die Grenze des Erlaubten zu überschreiten, das heißt, ohne sie mehr zu überschreiten, als ich absolut nicht vermeiden kann, wenn ich mich etwas außerhalb der Schablone unterhalten will. Als ich Sie das erste Mal sah, waren Sie ungezogen, zudringlich — ich möchte wissen, für wen Sie mich damals gehalten haben. Dann verschwanden Sie aus meinem Gesichtskreis, und ich meinte schon, Herr Doktor Thielemann habe Ihnen solchen Respekt eingeflößt, daß Sie sich nicht mehr zu nahen wagten."

„Ich war verreist, ich sagte es Ihnen schon."

„Ja, ja. — Dann trafen wir uns einige Male zufällig. Sie sprachen mich an, sie begleiteten mich eine Strecke und heute bin ich hier, weil es mir Spaß

1902. Der Jagdbezirk umfaßt nur zusammenhängende Ländereien, Sie dürfen demnach in den räumlich von Ihrem Jagdbezirk getrennten Wiesen das Jagdrecht nicht ausüben. Es scheint fast, als hätten der Forstfiskus das Terrain rings um die Wiesen angekauft, um den Abschuß seiner Rehe zu verhindern.

C. L. 99. Sie fragen viel auf einmal und haben Ihre Fragen außerdem so unbestimmt gestellt, daß sie nicht alle präzise beantwortet werden können. Da Sie monatlich Miethe zahlen, muß Ihnen der Wirth bis zum 15. Mai gekündigt haben, wenn Sie am 1. Juni ausziehen sollen; daß Sie für den Monat Mai aus irgend einem Grunde keine Miethe gezahlt haben, ist dabei unerheblich, denn der Vermiether kann nur dann ohne Einhaltung der Kündigungsfrist kündigen, wenn der Miether für 2 auf einander folgende Termine mit der Entrichtung des Miethszinses im Verzug ist. Die Kündigung des Wirthes zum 1. Juni ist demnach gesetzlich unzulässig. Anders liegt die Sache mit dem Garten. Ist Ihnen der Garten von dem Wirthe eingeräumt worden, dann darf er Ihre Pflanzungen auch nicht vernichten; haben Sie sich den Garten eigenmächtig angelegt, kann der Wirth einen Zaun um denselben ziehen, ohne daß Sie Entschädigung verlangen können. Die letzte Frage ist nicht verständlich. In welchem Verhältniß stand das Mädchen zu dem Wirthe? Danach regelt sich die Kündigungsfrist.

William Ratcliff. Da, soviel wir wissen, der Wirth die Konzession hat, Theateraufführungen zu veranstalten, so haben Sie gar keine Formalitäten zu erfüllen.

F. B. Das kommt ganz darauf an, um welches Geschäft es sich handelt. Die Bestimmungen sind für die einzelnen Gewerbe verschieden, darum bitten wir um nähere Angaben.

A. S. Ohra. Der Lohnsatz, den Ihnen Ihr Arbeitgeber zahlt, beruht auf einer privaten Abmachung zwischen Ihnen und Ihrem Arbeitgeber. Die Unfallrente kommt dabei nicht in Betracht. Wenn Sie sich einen geringeren Lohnsatz nicht gefallen lassen wollen, so steht es Ihnen frei, die Arbeit niederzulegen und sich eine andere Stelle zu suchen, wo Sie einen besseren Lohnsatz erhalten. Aber wir möchten Ihnen doch rathen, sich die Sache vorher erst zu überlegen. Denn wenn auch die Unfallrente nichts mit dem Lohn zu thun hat, so wirkt doch der Lohnsatz auf die Höhe der Rente ein. Nach § 88 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes kann nach Ablauf von 2 Jahren nach der Feststellung eine Veränderung der Rente eintreten. Wenn Sie nun denselben Lohnsatz erhalten wie Ihre gesunden Kollegen, so wird die Berufsgenossenschaft Ihnen die Rente einfach kürzen, ja sie kann dieselbe ganz aufheben. Sie würden dann vom Regen in die Traufe kommen.

Z. 100. Das Familienmitglied hatte, vorausgesetzt, daß er 1200 Beitragswochen aufweisen konnte, mit dem ersten Tage des 71. Lebensjahres Anspruch auf Altersrente. Sie sind nun zwar berechtigt, die Zahlung der bis zu seinem Tode fälligen Rente zu verlangen, aber Anspruch auf Rückerstattung der geklebten Marken haben Sie nicht.

M. Sz. M. Unter diesen Umständen hatte der Chef kein Recht, Ihnen zu kündigen und Sie können das Gehalt bis zum Schluß des Kalendervierteljahres einklagen.

E., Kaninchenberg. Die Adresse des Herrn können wir Ihnen nicht angeben; wir vermuthen, daß er selbst noch nicht einmal weiß, welcher Station er überwiesen werden wird. Vielleicht kann Ihnen ein Kamerad nähere Angaben machen.

A. M. 100. Wir sind außer Stande, Ihnen ganz genaue Angaben zu machen. Sie können ungefähr auf 8 bis 10 Tage rechnen.

Sch., Hirschgasse. Alle Kinder sind vor Ablauf des auf ihr Geburtsjahr folgenden Jahres impfungspflichtig und Sie haben sich strafbar gemacht, daß Sie die Impfung unterlassen haben. Die Geldbuße beträgt bis zu 20 Mk. Wenden Sie sich wegen der Impfung schleunigst an einen Arzt, da Ihre Tochter bei Eintritt in die Schule den Impfschein vorweisen muß und Sie jedenfalls besser wegkommen, wenn Sie freiwillig die unterlassene Impfung vornehmen lassen. Ob Sie dieselbe unentgeltlich erhalten können, möchten wir bezweifeln.

H. O. Danzig. Die Höhe der Alimentation richtet sich nach der Lebensstellung der Mutter und wird gerichtlich festgestellt. Die Alimente können auch von einem Einkommen gepfändet werden, welches sonst der Pfändung nicht unterliegt, also auch von Ihrem Einkommen. Sie sind zur Nachzahlung verpflichtet; wie sie die Zahlungen einrichten, ist Sache privaten Uebereinkommens. Wenn Ihnen die Vormundschaft übertragen wird, müssen Sie dieselbe annehmen. Sie müssen bis zur Vollendung des sechzehnten Lebensjahres zahlen. Sie haben nach dem neuen Recht nicht das Recht, das Kind gegen den Willen der Mutter zu sich zu nehmen. Die letzte Frage ist uns unverständlich.

H. H. Zur Zeit ist eine Untersuchung auf Trichinen für Schweine, welche in Gemeinden ohne Schlachthauszwang zum eigenen Gebrauche geschlachtet werden, nicht nothwendig. Sobald jedoch der gegenwärtig dem Landtage vorliegende Gesetzentwurf betreffend die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes Gesetzeskraft erlangt hat, wird die Untersuchung erforderlich werden. Die zweite Frage ist nicht recht verständlich. Wenn Ihr Schwiegervater gegen Trichinen versichert hat und er läßt ohne Untersuchung schlachten, dann hat er auch keinen Anspruch auf die Versicherungsgelder, wenn das Thier trichinos sein sollte.

F. S. Sie melden sich schriftlich unter Beifügung eines Lebenslaufes und eines polizeilichen Führungsattestes bei der hiesigen Königlichen Eisenbahn-Direktion. Am besten fügen Sie auch Ihr Schulzeugniß bei, denn wenn Sie die 1. Klasse einer hiesigen höheren Töchterschule besucht haben, sind Sie von der Vorprüfung befreit. Sie müssen mindestens 17 Jahre alt sein und haben natürlich nicht nöthig, einen Verwandten auf der Direktion zu haben. Kautionen sind für Staatsbeamte schon seit einigen Jahren abgeschafft.

M. F. 100. Von der Pfändung sind die Kleidungsstücke, die Betten, die Wäsche, das Haus- und Küchengeräth, soweit diese Gegenstände für den Bedarf des Schuldners oder zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind. Es wird nun dem Ermessen des Gerichtsvollziehers oder auf Ihre etwaige Beschwerde dem Ermessen des Richters anheimgestellt werden müssen, ob die von Ihnen aufgeführten Gegenstände zur „Erhaltung eines angemessenen Haushaltes" unentbehrlich sind, wir können das hier nicht beurtheilen. Rechtsanwaltsgebühren verjähren nach zwei, Gerichtskosten nach vier Jahren, wenn nicht inzwischen die Verjährung unterbrochen wird.

B. 44. Ihr Loos ist mit einer Niete herausgekommen.

A. W. Adebargasse. Das ist eine Sache, in der wir kein Urtheil abgeben können. Wenden Sie sich doch direkt an Ihren Chef, er wird sicher nicht leiden, daß einem Arbeiter, der so lange in seinem Geschäft gearbeitet hat, ein Unrecht geschieht.

Offenbarungseid. Wenn die Pfändung zu einer vollständigen Befriedigung des Gläubigers nicht geführt hat, so ist der Schuldner auf Antrag verpflichtet, ein Verzeichniß seines Vermögens vorzulegen und den Offenbarungseid dahin zu leisten, daß er nach bestem Gewissen sein Vermögen so vollständig angegeben habe, als er dazu im Stande sei. Der Eid bezieht sich demnach nur auf den Vermögensstand, der bei der Ableistung thatsächlich vorhanden war. Dem Gläubiger steht es frei, seine Schuldforderung so lange geltend zu machen, bis dieselbe verjährt ist.

P. B. 780. Nein, nur der Einjährig-Freiwillige ist hierzu verpflichtet.

M. K. 15. In München stehen das Inf.-Leib-Regt., 1. Inf.-Regt. König und 2. Inf.-Regt. Kronprinz. Welche Chancen in betreff der Beförderung bei diesen Regimentern ein Einjährig-Freiwilliger hat, vermögen wir Ihnen nicht anzugeben. Das hängt doch wohl von Ihren Leistungen und Ihrer Führung ab.

Pomuchel. Als Ihre erste Frau starb, war deren Erbin Ihre Tochter. Nach deren Tode sind Sie Erbe geworden. Da ein Verzicht auf die Erbschaft weder von Ihrer Tochter noch von Ihnen ausgesprochen ist, sind Sie der Erbe der Schuld und des zu erwartenden Erbtheils. Die Uebertragung der Firma auf Ihre zweite Frau ändert nach unserer Ansicht an Ihren Erbansprüchen nichts. Bei der Erbtheilung würden demnach, falls in einem Nachtrag zum Testament nichts Anderes bestimmt sein sollte, Sie und Ihre zweite Ehefrau mit den übrigen Geschwistern zu gleichen Theilen erben, wobei natürlich von Ihrem Erbtheil die Darlehnssumme in Abzug kommen würde.

C. W. Langfuhr. Im Adreßbuch wird als General-Agent der Gesellschaft Herr P. Pape, Ankerschmiedegasse 9, angeführt.

F. F. 640. Uns ist eine Fachzeitung für Kolonialwaaren en gros nicht bekannt. Vielleicht ist einer unserer Leser so freundlich und giebt uns darüber Auskunft.

H. B. Wenden Sie sich wegen der von Ihnen gewünschten Auskunft an die Redaktion eines Fachblattes (Berlin Concordia, Bäcker- und Konditor-Zeitung und Bäckerzeitung) von der werden Sie sachgemäße Auskunft erhalten, die wir Ihnen hier nicht ertheilen können. Ihre zweite Frage ist von hier aus nicht zu beantworten, da es sich um Verordnungen der lokalen Polizeiverwaltung handelt. Fordern Sie von dem Amts- oder Gemeindevorsteher unter Angabe des Grundes einen Giftschein, ohne welchen Sie Gift überhaupt nicht erhalten, und da werden Sie das Erforderliche schon erfahren.

Litteratur.

Neue, neunte Lieferungs-Ausgabe von Stieler's Hand-Atlas, 100 Karten in Kupferstich, herausgegeben von Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha. (Erscheint in 50 Lieferungen [jede mit zwei Karten] zu je 60 Pfg.) Dritte Lieferung: Nr. 14, Schweiz in 1 : 925 000, von C. Scherrer und H. Habenicht; Nr. 40, Niederlande, Belgien und Luxemburg in 1 : 110 000, von C. Scherrer. Die dritte Lieferung des Stieler redivivus bringt an erster Stelle eine Karte der Schweiz; es gelangt damit eine graphische Darstellung der Alpenländer zum Abschluß, die hinsichtlich der Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Schönheit und Plastik wohl einzig in ihrer Art sein dürfte. Das Blatt Schweiz reicht im Norden bis Kolmar, im Süden bis Mailand, im Westen bis Chambery, im Osten bis Kortsch i. Vintschgau und erscheint, da die Bearbeiter offenkundig namentlich die für Touristen in Betracht kommenden Punkte besonders berücksichtigt haben, zum Entwerfen von Reiseplänen in hervorragender Weise geeignet. Es ist ein farbenprächtiges Kartenbild, an dem alle Alpinisten ihre helle Freude haben werden. — Ganz anders wirkt die zweite Karte: Niederlande, Belgien und Luxemburg auf den Beschauer ein. Die auf den ersten Blick fast überreiche Fülle von Städten, Eisenbahnen, Kanälen, Flußverzweigungen, Sümpfen und Mooren löst sich bei näherer Betrachtung in ein Netz von bewunderungswürdiger Klarheit und Feinheit auf. Der Schwierigkeiten, die sich dieser ungemein sorgfältigen Darstellung entgegengestellt haben, wird man sich erst bewußt, wenn man bedenkt, daß es sich bei Belgien nicht nur um das Land der größten Volksdichte unter den selbstständigen Staaten Europas, sondern auch um das Land des engsten Eisenbahnnetzes der Erde handelt. Zwei Nebenkarten veranschaulichen im Maaßstabe von 1 : 150 000 Amsterdam und Brüssel nebst Umgebung; eine dritte Nebenkarte bietet eine Darstellung des Steinkohlengebietes von Mons und Charleroi.

Die Völker der Erde. Eine Schilderung der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche, Feste und Zeremonien aller lebenden Völker von Dr. Kurt Lampert. Mit etwa 650 Abbildungen nach dem Leben. 35 Lieferungen zu je 60 Pfennig. Lieferung 2 und 3. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) Von dieser im besten Sinne volksthümlich gehaltenen Völkerkunde, deren erste Lieferung von der Kritik und dem Publikum gleich günstig aufgenommen wurde, liegen uns jetzt die Lieferungen 2 und 3 vor. Sie stehen auf derselben Höhe wie die erste und lassen erkennen, daß wir in dem Ganzen ein populäres Prachtwerk erhalten werden, das geeignet ist, dem in weitesten Kreisen gehegten Verlangen nach gründlicher Belehrung über die ethnographischen Fragen und Probleme zu entsprechen. Dieses Ziel wird in erster Linie erreicht durch die vollkommene Vereinigung von Wort und Bild; zu den gediegenen Darlegungen des Textverfassers gesellt sich die Anschauung durch höchst lebensvolle und naturwahre Illustrationen. In diesen beiden Lieferungen wird in der Schilderung der Südsee-Völker fortgefahren, indem zunächst die der hellfarbigen Polynesier beendet wird, worauf die dunkelfarbigen Melanesier und die gleichfalls hellfarbigen Nachbarn der Polynesier im Osten, die Mikronesier folgen; mit einer Charakteristik der im allmählichen Aussterben begriffenen Maori auf Neuseeland schließt die dritte Lieferung ab. Ganz hervorragend ist wiederum der reiche Bilderschmuck dieser Lieferungen; besonders sei hingewiesen auf den prächtigen Farbendruck „Ein südafrikanischer Medizinmann" und die Bilder einer Frau von den Tonga-Inseln, der Fidschi-Insulanerin u. s. w., deren Ausführung auch den höchsten Anforderungen entspricht.

Deutsche Alpenzeitung. Von dieser schönen Zeitschrift, welche durch ihren vielseitigen, anregenden Inhalt, sowie reichen und herrlichen Bilderschmuck rasch die Aufmerksamkeit aller Naturfreunde und der alpinen Kreise auf sich gezogen

Berliner Börse vom 30. Mai 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.75
[illegible]		

Ausländische Fonds.

[illegible]		
„ Kleine	5	86.75
„ innere	4½	76.00
„ kleine	4½	86.75
„ äußere	4½	77.10
„ 500 L.	4½	77.10
„ 100 L.	4½	77.75
„ 20 L.	4½	77.75
„ 1897	4	70.00
Chinesische Anleihe	5½	105.00
Chinesische Anleihe 1895	6	105.00
„ „ 1896	5	99.70
„ „ 1898	4½	89.90
Egypter garantirt	3	—
[illegible]		
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	—
„ „ 1r.	4	101.25
„ Gold-Anl. von 1894	3½	—
„ „ von 1896	3	—
„ cons. E. 25 u. 10 r.	4	—
„ „ 5 r.	4	101.10
„ „ 1 r.	4	—
„ „ 3 1891	4	—
„ Staatsr. S. 1 226	4	96.60
Russ. cv. Staats.	3⅘	94.90
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	99.90
„ 1890	3½	99.75
[illegible]		

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

[illegible]		
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	—
„ 7. 8. unk. 1904	4	87.40
„ 9. 10. unk. 1906	3½	—
„ 11. 12. unk. 1908	3.2	90.70
„ 2. 3. unk. 1906	2.8	86.20
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	100.90
„ „ 14. unk. 1905	4	100.90
„ „ 11.	3½	96.25
„ „ 15. unk. 1904	3½	95.90
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.90
„ „ 17. unk. 1906	4	104.25
„ „ 18. unk. 1910	4	101.60
Pr. Centralbd. 1886. 89	3½	95.70
[illegible]		

Eisenbahn- und Transport-Actien.

[illegible]		
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	112.10
Nordd. Lloyd	6	112.80
Hansa-Dampfsch.	8	124.90

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	4⅔	107.25
Bresl. Warschau	3½	90.25

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	184.50
Bendix Holzbearb.	4	92.75
[illegible]		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

[illegible]		
do. Gold-Obligationen	4	87.10
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	68.10
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.90
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	100.00
„ Smolensk	4	99.50
Raab Oedenb.	3	78.20
Anatolische Bahnen	5	102.90
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.20
North. Gen. Lien	3	73.25
Northern Pacific 1.	4	103.90
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

[illegible]		

Anlehens-Loose.

[illegible]		
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	144.75
Köln. Mind. Th. 100	3½	138.90
Mein. Pr.-Pfd.	4	134.40
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	—
„ „ 1860 ö. fl. 500	4	153.70
Oldenburger Th. 40	3	128.00
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	475.00
„ 66er „	5	363.60
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	111.90

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	[illegible]
[illegible]	

Gold, Silber und Banknoten.

[illegible]	

Wechsel-Kurse.

[illegible]			
Wien	100 Kr.	8 T.	85.15
„	100 Kr.	2 M.	84.75
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.70
„ „	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.-R.	8 T.	215.50
„	100 S.-R.	3 M.	213.95
Warschau	100 S.-R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 3%.

macht, besonders aber, weil ich Sie in keiner Täuschung über mich lassen möchte."

„Was für eine Täuschung, Rosa?" fragte Freyenegg erregt und beugte sich vor, um ihre Hand zu fassen.

„Daß Sie mich zum Beispiel jetzt Rosa nennen, nachdem ich Ihnen die Ehre erwiesen, mit Ihnen zu frühstücken," entgegnete das Mädchen und entzog ihm ihre Hand.

Unsicher sah Freyenegg sie an.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein, Ihre Schönheit ist daran schuld, wenn ich einen Augenblick die Form vergaß."

Sie nickte leicht, als sei diese Sache damit abgethan.

„Mir hat dieses Gartenfrühstück hier außerordentliches Vergnügen gemacht," fuhr sie in leichtem Plauderton fort, „aber ich habe mir vorgenommen Ihnen zu sagen, daß ich niemals, unter keinen Umständen mit Ihnen irgendwo anders als unter Gottes freiem Himmel zusammentreffen würde."

Gleichmüthig warf sie die Bröckchen, zu denen sie mittlerweile ein Stück Brod verkrümelt hatte, den Sperlingen hin, die sich auf den Terrassenstufen herumtrieben.

Freyenegg biß sich auf die Lippen. Er hatte sie ganz genau verstanden. Aber sofort mußte er auch über ihre grenzenlose Naivetät lächeln, zu denken, daß er, Gustav Freyenegg, keinen anderen Wunsch hätte, als mit dem schönen Geschöpf spazieren zu gehen! Und er hatte ja auch vorläufig noch keine Ursache, die Flinte ins Korn zu werfen, so lange er seine Ueberredungskunst, der er schon so manchen Sieg zu danken hatte, in ihrem vollen Umfange besaß.

„Sie entzücken mich, mein Fräulein," entgegnete er deshalb gehalten, „ich werde für jede Minute dankbar sein, in der Sie mir das Glück Ihrer Gegenwart gönnen, wo immer es auch sei."

Er bemerkte mit heimlicher Genugthuung, daß Rosa von dieser ihr unerwarteten Antwort überrascht war.

Dann begann er unbefangen zu plaudern. Wie langweilig es jetzt in Wien werde; noch vierzehn Tage, dann sei Niemand mehr da. Ob sie nicht auch den Sommer in einem Badeort zubringen würde. Sie verneinte mit unverhohlener Betrübniß. Mama hätte erklärt, sie könne keinen Sommeraufenthalt bestreiten, er koste zu viel. Wohin denn Freyenegg ginge? Freyenegg erzählte, daß er wahrscheinlich nur einen dreiwöchentlichen Urlaub bekommen würde. Er war Korrespondent im Bankhause Tschinkel und Söhne. Er wisse noch nicht, was er mit seinen Ferien anfangen wollte, vielleicht ginge er nach Ostende, vielleicht nach Skandinavien. Die See oder die Berge oder beides müßten seine angegriffenen Nerven stärken.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Sonderbare königliche Privilegien. Als China und Frankreich vor mehreren Jahren, so erzählt eine englische Zeitschrift, die Grenze zwischen der französischen Kolonie Tonkin und dem chinesischen Gebiet festsetzten, waren die europäischen Bevollmächtigten sehr überrascht, weil die Söhne des himmlischen Reiches durchaus eine kleine niedrige Hügelkette behalten wollten. Diese schien eigentlich in das französische Gebiet zu fallen, aber die chinesischen Beamten boten einen so guten Ersatz dafür, daß man sie ihnen überließ. Erst später entdeckte man den Grund. Es waren nämlich die sieben Theeberge, auf denen der Thee für den kaiserlich chinesischen Hof wächst. Jedes Blatt der Ernte geht direkt nach Peking, und Niemand darf bei Todesstrafe etwas davon für sich verwenden. Sehr merkwürdige Privilegien haben einige asiatische Herrscher. Eine besondere Art Tabak wächst für den König von Siam. Daraus werden einen Fuß lange Zigarren zum besonderen Gebrauch des Königs angefertigt, und es ist die größte Gunstbezeugung, wenn König Chulalongkorn Jemandem eine solche Zigarre schenkt. Außerdem genießt der König das Vorrecht, aus den berühmtesten siamesischen Saphirminen die erste Auswahl der Steine zu treffen. Er bezahlt jedoch gewöhnlich die Steine, die er nimmt, obgleich er sie umsonst haben könnte. In Persien hat der Schah das alleinige Recht, mit Schimmeln zu fahren, deren Schweife sechs Zoll von den Spitzen ab scharlachroth gefärbt sind. Der König Menelik von Abyssinien trägt im linken Ohr einen in Gold gefaßten Solitär; das bedeutet, daß er einen Elephanten getödtet hat und von königlicher Geburt ist. Nur Blutsverwandte des Herrschers dürfen in diesem Lande Gold in irgend einer Form tragen. Ein merkwürdiges Vorrecht besaß auch die herrschende Familie auf Madagaskar. Die Eingeborenen lassen dort wie die Chinesen gern Drachen steigen; an diesem Vergnügen betheiligten sich auch der König oder die Königin, und auch Ranavalona, die letzte Herrscherin, liebte es sehr. Aber es war Gesetz, daß keiner der Unterthanen seinen Drachen höher als den der Herrscher steigen ließ. Dieses seltsame Privileg wurde Jahrhunderte lang bewahrt. Auch in Spanien hat der Herrscher noch einige mittelalterliche Vorrechte. Nur adlige Unterthanen dürfen die geheiligte Person des Herrschers berühren. Als Kind fiel Alfons XIII. einstmals die Treppe hinunter und wäre vielleicht schwer verletzt oder gar getödtet worden, wenn ein junger Lakai nicht hinzugesprungen wäre und den Knaben in den Armen aufgefangen hätte. Für diesen Dienst wurde der Lakai sofort entlassen. Aber Marie Christine, die nicht so engherzig war wie ihre Beamten, ließ den Mann holen, dankte ihm und schenkte ihm eine Geldsumme, die ihm für seine Lebenszeit ein bequemes Leben sicherte. — Die Zarenfamilie braucht auch auf der Reise nur ihre eigene Bettwäsche und ihre eigenen Handtücher. Als nun bei dem letzten Besuch des Zarenpaares in Frankreich die Betten mit dem kostbaren Linnen bezogen waren, das Napoleon III. angehäuft hatte, zogen die Diener diese Bettwäsche wieder ab. Der Zar genießt auch noch andere Vorrechte. In den kaiserlichen Parks giebt es z. B. einige Teiche, in denen nur der Zar angeln darf. Der jetzige Zar angelt nur gelegentlich, aber dann kann er zu Dutzenden Riesenkarpfen und Hechte herausziehen, von denen einige von Peter dem Großen eigenhändig eingesetzt sein sollen. Nur der Zar darf auf den öffentlichen Wegen im Galopp fahren, und dieses Vorrecht nimmt er auch oft in Anspruch. Auch die englische Königsfamilie genießt eine Anzahl Privilegien. So kann der König freie Beförderung auf allen Eisenbahnen verlangen, er thut es jedoch nie. Ebenso müßte ihm alles Gas und Wasser in alle königlichen Schlösser geliefert werden; aber er zahlt auch dafür. Ferner genießt er Steuerfreiheit; die Behörden der Städte, in denen die Paläste liegen, erhalten indessen jedes Jahr eine Pauschalsumme. Nur zwei Vorrechte werden gewöhnlich in Anspruch genommen. Das erste ist die Beilegung von Streitigkeiten oder das Aburtheilen kleiner Klagen unter der Bedienung des Königlichen Haushalts von einem privaten Gerichtshof, dem „Board of Green Cloth", das zweite das Privilegium, daß das Testament der Herrscher nicht der Prüfung unterliegt. Außer den Erben und ein oder zwei Beamten, die die Geheimhaltung beschworen haben, weiß daher Niemand, wie Königin Viktoria über ihr Privatvermögen verfügt hat.

Seemannshumor. Auf den kleinen Küstendampfern, welche zwischen Dar-es-Salaam und Sansibar verkehren, treibt, wie die „D. Ostaf. Ztg." berichtet, der Seemannshumor lustige Blüthen. Besonders beliebt ist Neulingen gegenüber, die auf diesen Schiffen gewöhnlich in der Minderzahl sind, die Vorführung der Vorbereitungen zu einem Gefecht mit Seeräubern nebst dem dazugehörigen obligaten Gruseln. Es nährt sich von weitem eine größere Dhau, in der das geübte Auge des Kapitäns natürlich sofort ein Seeräuberfahrzeug erkennt. Ernst hält er leise, doch immerhin leicht auffällig mit den eingeweihten älteren Afrikanern Kriegsrath, flüsternd sieht man gestikulirend nach der Dhau, dann wird die brave kleine Signalkanone gefechtsklar gemacht. Nun nähert sich freundlich lächelnd der Neuling und fragt, was denn los sei. „Haben Sie Waffen bei sich?" lautet die düster gestellte Gegenfrage. „Nein, aber warum denn?" entgegnet der schon ernster werdende Neuling. „Sehen Sie jene Dhau, achten Sie auf ihre verdächtigen Segelmanöver, sie will uns abschneiden . . das sind „Seeräuber!" „Hier haben Sie ein Gewehr", damit drückt ihm ein anderer eine Flinte in die Hand. — „Meine Herren, bitte, ergreifen Sie ihre Waffen und nehmen Sie Stellung hinter der Reeling" kommandirt dazwischen der Kapitän. — Die Dhau kommt näher, dem Neuling stehen die Haare zu Berge. „Ich kann ja gar nicht schießen", stottert er bleich. „Dann gehen Sie hinter den Schornstein! Decken Sie sich, Herr!" schreit der Kapitän. Glasscherben werden gestreut, um das Entern der aus dem Sklavenjägerstande hervorgegangenen Seeräuber zu erschweren. Nun fällt der erste Schuß. Der Neuling hinter dem Schornstein ist einer Ohnmacht nahe; hervorzusehen wagt er nicht; er überlegt, ob er über Bord springen soll oder nicht. So setzt sich das Spiel in anmuthiger Steigerung noch eine Weile fort, bis sich einer der Mitmimenden das Lachen nicht mehr verbeißen kann, oder bis die verdächtige Dhau sich aus dem Gesichtskreise entfernt hat. Alsdann bestellt der Neuling aus Freude, von seiner Angst erlöst zu sein, eine Ronde Schnaps, und die vergnügte Fahrt geht weiter, dem genußreichen Sansibar zu, wo bald auch der Neuling durch liebliche Tröstung sein Seeräuberabenteuer vergißt.

Lustige Ecke.

Zarte Anspielung. Kastellan (eines alten Schlosses, als der Trinkgeldmoment kommt): „. . . Und nun, meine Herrschaften, bedenken Sie, daß fünf Jahrhunderte auf Sie herniederschauen!"

700 000. „Sagen Sie mir, wie konnte der junge, fesche Assessor nur diese häßliche Wittwe heirathen? Die ist ja eine böse Sieben!" — „Ja, aber es sind fünf Nullen dran!"

Auch ein Erkennungszeichen. „Kellner, das Beschwerdebuch!" — „Entschuldigen Sie, das benützt heute die Tochter meines Chefs bei einem Rendezvous als Erkennungszeichen!"

Passend. Stammgast: „Lieber Herr Wirth, hören Sie 'mal, Ihr Wein schmeckt ja verdammt wässerig!" — Wirth: „Ganz natürlich — Sie trinken ja auch nur gepumpten!"

dal, liegen uns die Nummern 2 und 3 des 2. Jahrganges vor. Wie sehr der neue Verlag (Gustav Lammers, München) bestrebt ist, seinen Lesern nur das Beste zu bieten, zeigen die neuesten Hefte wiederum in vollem Maße. Besonders hervorgehoben seien die beiden herrlichen Titelbilder: Ostfalter vom Süden auf dem Wege nach Elmau (Nr. 2) und St. Gertraud (Sulden) mit Ortlergipfel (Nr. 3). An Aufsätzen seien besonders erwähnt aus Heft 2: „Ueber das Steinerne Meer" von W. Dusch. „Eine Erkletterung des gelben Zahnes" von Dr. J. Simon. „Im Bannkreis des Wilden Kaisers" mit wohlgelungenen Illustrationen von A. Stoß. Heft 3 enthält u. a.: „Aus dem Parzinngebiet" (Lechtaler Alpen) von W. Schlenk. „Durchs Stubai und Oetzthal zum Ortler". „Eine Tour auf den Piz Bernia" von A. Dillmann. „Touren im Rauchecktamm (Tennengebirge)". Diese drei Artikel sind ebenfalls aufs Prächtigste illustrirt und als weitere Kunstbeilage finden wir ein wohlgelungenes Panorama der Parzinngruppe vor. — Wir können diese gediegene Zeitschrift unseren Lesern wiederholt aufs Wärmste empfehlen.

In der „Frühlingsnummer" der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. — Preis des Heftes 2 Mk., für Abonnenten 1,20 Mk.) singt Franz Held in dem Gedicht, das die Nummer eröffnet: „Der Spielmann zieht in den Frühlingswald." Er schlägt den richtigen Ton an. In Bild und Wort leuchtet und klingt aus diesem überaus reichen Heft, das sich in schmucken lichten Festgewand präsentirt, Frühlingsluft entgegen. Anstatt der üblichen 3 giebt dieses Mal 7 Kunstbeilagen, worunter eine duftreiche nach Leopold Schmutzlers graziöser Schaukelscene „Frühlingsluft", während die 6 auf der Höhe der heutigen Technik stehenden Holzschnitte nach Gemälden von Rondel, Andreotti, A. Schwarz, Spanyik, H. Alberti und nach einer Statue von Al. Charpentier gefertigt worden sind. Damit ist der Bilderschmuck noch nicht erschöpft: George Hitchcock, Aloys Schram, E. Schöbel, A. Salinas sind ebenfalls durch schöne Buntbilder vertreten. Dazu kommt eine Fülle von Handzeichnungen und verschiedenen Abbildungen, darunter ein wundervolles Bild von Eleonore Duse in der Rolle der Anna („La città morta") und das jüngste Bildniß des Grafen Tolstoi von J. Repin. Eine prächtige Humoreske von Arthur Stiehler „Die preußische Bank", ein sinniges Märchen von Julius Norden: „Der Lebensquell", Gedichte von Franz Held und Eduard Stilgebauer, ein von Friedrich von Wickede komponirtes Frühlingslied in stimmungsvoller Ausstattung und andere Beiträge noch im Text tragen ebenfalls dem alles beherrschenden Motiv „Frühling" Rechnung. Sehr interessiren wird auch all' der übrige reiche Inhalt. So man auch dieses Heft, eine wirkliche „Sensationsnummer", aufschlägt — überall werden Auge und Gedanke gefesselt. Der Verlag kann bei des großen Erfolges auch dieser seiner jungen „Frühlingsnummer" sicher sein.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Bad Charlottenbrunn i. Schl. Die Kurzeit begann im vergangenen Jahre am 16. Mai, geschlossen wurde das Bad am 22. September, die Unterhaltungsräume blieben bis Oktober geöffnet. Es besuchten den Kurort 770 Familien mit 1593 Personen als Kurgäste, 641 Familien mit 1102 Personen als Vergnügungsreisende. Die Gesammtzahl betrug 1611 Familien mit 2695 Personen, ist daher gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben, obgleich Ende Juli noch über 100 Familien mehr als im Jahre 1900 anwesend waren. Der Eintritt schlechter ungünstiger Witterung trug hieran die Schuld. Ungemein stark war besonders an den Sonntagen der Touristenverkehr. Unter den Besuchern waren 49,8 Prozent aus Breslau, 30 Prozent aus der Provinz Schlesien. Das Ausland war mit 1,3 Prozent vertreten und hat sich die Personenzahl desselben fast verdoppelt. Die Benützung der Mineralquellen war sehr stark. Außer dem Verkehr an der Quelle wurden ca. 56000 Flaschen Theresienquelle an die Kurgäste für den Hausgebrauch abgegeben. Der Brunnenversand stieg auf 7526 Flaschen gegen 7162 im Vorjahre. Verabfolgt wurden 4019 Bäder und 132 Douchen, darunter 1586 Fichtennadelbäder, welche sich stets wachsender Beliebtheit und Erfolge erfreuen. Nach den ärztlichen Berichten waren die Krankheiten der Athmungsorgane, des Nervensystems, der Verdauungsorgane und der Zirkulationsorgane als Hauptkrankheitsgruppen vertreten. Die Nervenkranken zeigen von Jahr zu Jahr steigende Besucherzahl, die in den herrlichen Wäldern Besserung und Heilung suchen und finden. 314

Bad Warmbrunn im Riesengebirge. Von den vielen Heilquellen, welche alljährlich von tausenden Leidender aufgesucht werden, nimmt das altbewährte und berühmte Bad Warmbrunn in Schlesien unter allen alkalisch-schwefelhaltigen Wildbädern einen bedeutenden Rang ein, indem sich die sechs Thermalquellen namentlich bei Rheumatismus, Gicht, Gelenk- und Muskelrheumatismus, allen Formen von Lähmungen (Neuralgien), Nervenkrankheiten diverser Art, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie chronischen Erkrankungen des Rückenmarks 2c. 2c. als vorzüglich bewährt haben. Die Quellen werden verwendet zu Bassin- und Wannenbädern, Douchen und zum Trinken, auch besitzt Warmbrunn eigene Anstalten für Moor-, hydroelektrische und Kohlensäure-Thermalbäder, desgleichen für Hydrotherapie und Massage, Flußwasser-Bäder und eine Kaltwasserheilanstalt. Die Dauer der Kur beträgt gewöhnlich vier bis sechs Wochen, bei verschiedenen Krankheiten, besonders des Nervensystems, bis drei Monate und darüber. Die Saison dauert bis zum 30. September. Warmbrunn ist kein Luxusbad, immerhin wird aber fortgesetzt für Zerstreuung und Unterhaltung durch tägliche Promenade-, Früh-, Nachmittag- und Abend-Konzerte von einer gediegenen Kurkapelle, Reunions, gute Theatervorstellungen in separatem Gebäude, prachtvolle Lawntennis- und Croquet-Spielplätze u. s. w. hinreichend Sorge getragen. Die Kur- und Bäder-Taxen sind verhältnißmäßig sehr gering. Die Bahnverbindungen und die Wohnungsverhältnisse sind sehr günstig, da sowohl die in der Nähe liegenden gräflichen Logirhäuser, als auch mehrere, großstädtisch elegant eingerichtete Hotels ersten Ranges, sowie andere zweiten Ranges und sehr viele Privat-Wohnungen jedem Bedürfniß, selbst den höchsten Ansprüchen, Rechnung tragen. Prospekte versendet die Bade-Verwaltung in Warmbrunn.

Aus dem Versicherungswesen.

Eine besondere Bedeutung hat in der Gegenwart die Todesfallversicherung mit Einschluß der Invaliditätsgefahr oder die Invaliditätsversicherung erlangt, die wegen ihrer wohlthätigen Wirkung immer mehr Anerkennung und Anklang in allen Berufskreisen findet. Die Germania in Stettin betreibt die Invaliditätsversicherung, wodurch dem Versicherten bei dauernder Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall entweder die Befreiung von der Prämienzahlung oder außerdem der Bezug einer Invalidenrente von 5 oder 10 pCt. der versicherten Summe gewährleistet und trotzdem die Auszahlung der versicherten Summe beim Tode oder am vertragsmäßig festgesetzten Fälligkeitstermine garantirt wird, erst seit dem Jahre 1892 und hat in dieser kurzen Spanne Zeit bereits rund 11600 Invaliditätsversicherungen über 52 Millionen Mark Kapital abgeschlossen. Bisher sind von der Germania in 38 Invaliditätsfällen schon 11060 Mark an Prämien für die Todesfallversicherung erlassen und 2900 Mark an Invalidenrenten gezahlt worden. 312

Aus der Geschäftswelt.

Ein beliebiger, kräftiger Duft erfüllt die Nase und regt unseren Gaumen im Vorgefühl eines famosen Genusses angenehm an, wenn auf dem Mittagstisch ein Teller Suppe erscheint, die durch den neuen Extrakt „Wuk", das, was dessen Name besagt: Würze und Kraft bekommen hat. Die kluge und sparsame Hausfrau verwendet in ihrer Küche ständig „Wuk." Und warum? „Wuk" giebt allen Speisen reinsten Fleischbrühegeschmack und ist so billig, daß auch bescheidene, ja selbst die bescheidensten Haushalte „Wuk" verwenden können, sogar gut thun, ihn anzuwenden, da sie mit „Wuk" billiger kochen wie mit Fleisch. Eine Tasse kräftigster „Wuk"-Bouillon im Wohlgeschmacke feinster Hühnerbrühe und nur mit Wasser und „Wuk" bereitet, kostet 1½ Pfennig! „Wuk" kommt in Steingutbüchsen verschiedener Größe in den Handel; je größer die Büchse, desto billiger der Extrakt. Schon für 25 Pfennige erhält man die kleinste Dose überall in einschlägigen Geschäften. Die Fabrik „Vereinigte Nährextrakt-Werke Dresden" versendet auch auf Wunsch Prospekte und weist nächste Bezugsquellen nach. 291

Ueberschuß hat, daß sie nur so viel verausgabt, als die Einnahmen erlauben, und wie die einzelnen Klassen der Ausgaben sich zu der Gesammteinnahme verhalten, was nur durch eine geordnete Buchführung ersichtlich wird. Es genügt, Einnahmen und Ausgaben aufzuzeichnen und wöchentlich dann zu summiren, wenn gerade Geld zu leisten beginnt, wir wissen aber, wie leicht man kleine Ausgaben zu notiren vergißt und wie selten solche Berechnung stimmt, wenn sie nicht regelmäßig geschieht; am wenigsten wird man aus solchen Aufzeichnungen erkennen, wo man zu viel ausgegeben hat und wo eine Einschränkung stattfinden kann, wenn sie nothwendig ist. Angerathen ist, in der Küche oder in der Nähe des Schreibtisches eine Tafel anzuhängen, auf welcher die Ausgaben während des Tages verzeichnet werden, um sie dann des Abends in das Haushaltungsbuch einzutragen.

Zur Ordnung des Haushalts gehört unbedingt die Buchführung mit regelmäßigem Abschluß. Einnahmen und Ausgaben müssen ohne Ausnahme aufgeschrieben, summirt und regelmäßig abgeschlossen werden, damit man jederzeit erkennt, ob eine Aenderung im Haushalt vorzunehmen ist, um wesentliche Verbesserungen anzubringen. Man wird auf diese Weise am besten Rechnung über regelmäßige, nothwendige und überflüssige Ausgaben ablegen, und wenn Einschränkungen nöthig werden, wird es leichter sein, zu erkennen, wo diese eintreten müssen.

Die Regelmäßigkeit dieser Buchführung, welche gewissermaßen eine Stunde der Sammlung nach der Tagesarbeit bedingt, wird überhaupt den Sinn für Ordnung schärfen. Ordnung ist aber die Seele der Wirthschaftlichkeit! Reich ist nicht die Hausfrau, welche die meisten Mittel besitzt, sondern die, welche mit dem, was sie hat, jeder Zeit auskommen resp. durch eigene Kraft ihre Mittel zu vergrößern versteht; reich ist diejenige, welche die Erfahrung nützt und nicht aufhört zu lernen, um ihre Häuslichkeit wohnlicher und behaglich zu gestalten und das Glück ihrer Familie damit zu befestigen.

Viele Hausfrauen täuschen sich und ihre Männer, indem sie zwar scheinbar mit dem Haushaltungsgelde auskommen, dabei aber Gegenstände auf Rechnung nehmen, die als unerwartete Schulden sich am Ende des Jahres melden. Viel besser ist es, ohne jede Scheu dem Manne zu bekennen: „Ich kann mit dem mir bestimmten Gelde bei unserer Wirthschaftsführung nicht auskommen; entweder müssen wir Einschränkungen in diesen oder jenen Rubriken eintreten lassen, oder ich muß Zulage erhalten."

Die Erkenntniß, wie viel man verausgaben darf, und das klare Bewußtsein: „Jetzt muß eine Aenderung in unserem Haushalt vorgehen", sollte für jede Hausfrau anregen. Tritt der Fall ein, daß unerwartet Einnahmen kommen, so soll dennoch auf Ueberflüssiges nichts ausgegeben, sondern beachtet werden, auf welchem Gebiete eine wesentliche Verbesserung zum Wohl der Familie vorgenommen werden könnte; vermindert sich dagegen die Einnahme, so wird man andererseits überlegen, welche überflüssige Ausgabe fortzulassen sei.

Nehmen wir das Resultat dieser Betrachtungen, so besteht es in der Beweisführung, daß sehr viele Familien mit ihren Finanzen in die Brüche gerathen, weil sie verabsäumen, regelmäßige Rechenperioden zum Abschluß ihrer Einkünfte und Ausgaben einzuhalten, auf Grund deren eine Berechnung erfolgen kann, auf welcher die Ordnung und das Gedeihen des Hausstandes beruht.

Am Familientisch.

Bilderräthsel.

(Nachdruck verboten.)

Nb.10.

Magisches Zahlenquadrat.

In die Felder des nebenstehenden Quadrates sind neun aufeinanderfolgende Zahlen derart zu setzen, daß die Summe je dreier in einer Richtung liegenden Felder, also sowohl wagerecht, wie senkrecht und quer immer 90 beträgt.

Silbenräthsel.

brei, bri, del, der, e, e, e, ech, erb, ga, hum, i, il, im, ke, land, le, lim, ma, mar, me, mit, na, na, nach, nat, nau, ne, nord, re, re, rei, ring, schott, se, sen, sen, te, ter, ter, to, wind.

Aus vorstehenden 42 Silben sind 15 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Einsiedler; 2. Theil der Thierzucht; 3. weiblicher Vorname; 4. bekannte Stadt in Luxemburg; 5. biblischer Prophet; 6. türkischer Name; 7. thüringische Stadt; 8. Luftströmung; 9. Kriechthier; 10. weiblicher Vorname; 11. Inselland; 12. beliebte Frucht; 13. nahrhafte Speise; 14. Schmuck der Wilden; 15. kleines Raubthier. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die Anfang- und Endbuchstaben im Zusammenhang gelesen einen Sinnspruch.

Auflösungen folgen in Nr. 23.

Auflösungen aus Nummer 21:

Lösung des Bilderräthsels:
Parademarsch.

Lösung des Ergänzungsräthsels:
Mondfinsterniß.

Lösung des Magischen Quadrats:

Z A H L
A L O E
H O R N
L E N Z

Namen der Einsender.*)

Drei Räthsel lösten: Fritzchen Ulm u. Otto Meyer, Rudolf Czeszinski, Selma Rathke u. Hertha Lippke (Anderen Nichten und Neffen sind die Räthsel wieder zu leicht. Wem soll es der Räthselonkel nur recht machen?), Maria und Paul Dahms, Wally Fröhlich, Emma u. Gertrud Trohl, Charlotte Gottschalk, Otto Grochau, Armin Stahlenberg, Franz Reichel, Liesbeth Ulm u. Anna Gogoll, Margarete Ulm (Der Räthselonkel hätte sich noch viel besser unterhalten, wenn Du mit ihm gewesen wärest!), Eva u. Hans Pohl (Der schlauen Mama des Räthselonkels Empfehlung.), Marianne Schulz, Hedwig Bleß u. Henny Schünemann, Hans Lukaschewsky, Kurt Chris, Mieze Knauer u. Lenchen Dürau, Friedchen und Berthchen Fingelhoff, Alfred Gromball u. Bruno Wentzel, Magdalene u. Elisabeth Nowski, Paul Hintz, Charlotte u. Jenny Hammer, Ella Klein (Es stimmt alles. Nur weiter so!), Lotte Claßen (So ist es nett!), Johannes Sperling, Mieze Mielutzki, Elise Sander, Frieda Kutscher, Lina, Emil u. Emma Samerski, Walter Neumann (Wenn Du, mein lieber Neffe, noch einmal mit einem solchen „Gedicht" ein Attentat auf mich verübst, benachrichtige ich die Polizei!), Erna Nachtigal und Gertrud Dowideit, Ewald Rathke, Röschen Baden, Helene Lau, Alice u. Alfred Tornau, Käthe u. Anna Jensen, Klara Vollmann, Bruno u. Arthur Schulz, Gertrud u. Elisabeth Köller, Heinrich Dietrich, Jenny Kaether, Erna Kleist, Hubert Bukowski u. Adolf Schiemann, Alfred Zywietz u. August Will, Willy Hermann u. Karl Renk, Paul Thonert u. Albert Leschinski, Fritz u. Marie Rygielski, Margarete u. Laura Krüger, Mariechen Hoffmann, Ella Wiedemann u. Anna Gartmann, Else Kegler, Margarete Schlegel, Friedrich u. Arthur Schmerling, Charlotte u. Max Zietlow, Else u. Max Wieske, Wilhelm Langer u. Maria Chrost, Hedwig u. Anna Marx, Ella Günther, Justine Cohn, Luchen von der Aerggasse, Ilse Bartsch, Mariechen Kolberg, Liesbeth u. Helene Pastewski, Erich Ehlert u. Arthur Wielert, Frieda Kulling, Otto Thiel, Marie u. Gertrud Peritz, Agnes u. Bertha Mirus, Georg Pastewski u. Johanna Rogalski, Hermann Aschmann u. Gertrud Gehrke, Eduard Pastewsky, Fritz Mehl, Bertha Mattern, Erna Belger u. Lotte Cieskowski, Margarete Prill, Walter Räße, Margarete Kinder u. Auguste Gehrmann, Geschw. Prill, Muttchen u. Friedchen Kolbe, Helene u. Georg Braun, Margarete Sprengel, Bertha Schanz u. Anna Hermann, Paul u. Trudchen Buse, Reinhard Glienke, Elsa Nordmann, Franz Schalkowski, Hermann u. Emma Biermann, Lisa Greitsch, Julius Teschner, Dora Schmidt, H. Kamrath, Helene, Arthur, Elsa u. Käthe Kawall, Max u. Moritz, Bruno Peter u. Leopold Meisner (Eingesandtes Räthsel nicht zu verwenden!), Walter Schwarz, Egon Fritzschy, Charlotte Hintzmann, Erich Hüttchen, [illegible]

*) Wegen der überaus großen Zahl der eingegangenen Lösungen können diesmal nur die Namen der Einsender von drei Räthsellösungen abgedruckt werden.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntagsblattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntagsblatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Franz Herwig.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Sonntagsblatt.
Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".
Nr. 22. Danzig, Sonntag, 1. Juni. Jahrgang 1902.

Erwachen.

O Himmelsblau, o Himmelsblau,
Hab' dich so oft geseh'n! —
Was sagst du mir heut zum ersten Mal,
Wie du wunder-, wunderschön?

O Vögelein, o Vögelein,
Ich lauscht' euch doch so oft! —
Was sagt ihr mir heut zum ersten Mal,
Was ihr träumt und sehnt und hofft?

O Gotteswelt, schöne Gotteswelt,
Wie traut erschienst du mir! —
Was sagst du mir heut zum ersten Mal,
Daß ich ein Theil von dir?

Ferd. Avenarius.

Die Verlobten.

Novellette von Jane Hasten. Nach dem Englischen von Julius Halm.

(Nachdruck verboten.)

„Onkel, ich habe Dir etwas mitzutheilen", stammelte der jüngere der beiden Herren, die im Speisezimmer des Palais Liddington vor einem Schälchen dampfenden Moccas saßen. „Bitte, höre mich ruhig an, denn es ist der wichtigste Augenblick meines Lebens."

Mr. Liddington hob die Brauen empor: „Leg los, mein Junge."

„Ich — ich liebe Minnie und bin ihr nicht gleichgiltig. Wohl weiß ich, daß ich gar kein Anrecht darauf habe, denn meine Stellung und mein Einkommen ist gleich Null. Willst Du Deine Einwilligung zu einer vorläufigen Verlobung geben? Sollte Minnie mittlerweile Jemanden kennen und lieben lernen, so ist sie natürlich frei. Ach, bitte, Onkel, sage nicht nein!"

„Weiß denn Tante um diesen Unsinn?"

„Minnie eröffnet es ihr soeben", erklärte Charlie niedergeschlagen.

Der Aeltere lehnte sich nachdenkend in den Lehnstuhl, indeß der Jüngere nervös an seinem Schnurrbart zupfte.

„Komm, gehen wir hinauf", sagte der Aeltere schließlich.

Sie war ein reizendes Geschöpf, die blonde Minnie, und wie sie die Eintretenden mit ängstlich flehendem Blick anschaute und ihre rosigen Wangen erbleichten, als sie sah, daß ihr Vater die Sache mit keinem Worte berührte, bot sie ein rührendes Bild jugendlichen Liebeskummers.

„Was ist geschehen?" flüsterte sie fünf Minuten später, als sie, unter dem Vorwande, vierhändig zu spielen, sich mit Charlie ans Klavier setzte.

„Onkel will sich die Sache überlegen. Und Tante Marion?"

„Mama sagt, sie müsse mit Papa sprechen."

„War sie böse?"

„N—n—nein. Und Papa?"

„N—n—nein, aber auch nicht sehr entzückt."

„Armer Charlie! Und mit so schwerem Herzen soll ich jetzt auch noch singen?"

Sie wischte eine Thräne aus den langen Wimpern und stimmte ein trauriges Lied an, dann erhob sich Charlie und nahm Abschied. Als er die Treppe hinabstieg, fragte er sich, ob noch Jemand auf Gottes weiter Erde so unglücklich sei wie er. Verliebt in die Tochter des reichen Onkels und arm wie eine Kirchenmaus. Ein Advokat ohne Prozesse! Und wenn Onkel seine Einwilligung zur Verlobung giebt, wer bürgt dafür, ob's nach Verlauf eines Jahres besser wird. Kann er ja doch nichts Anderes thun, als mit den Händen im Schooß warten, bis ein Klient an seiner Thür klopft.

Im Laufe des nächsten Nachmittags erhielt er eine Depesche, die ihn für den Abend nach Stanhope Perrace berief. Er warf sich in einen Wagen und langte lautpochenden Herzens vor Minnie's Hause an. Der Diener wies ihn ins Bibliothekzimmer, wo Onkel Marmaduke ihn erwartete.

„Nun, mein Sohn", begann Mr. Liddington nach der ersten Begrüßung. „Ich und die Tante haben die Sache reiflich erwogen, aber das Ergebniß unserer Berathung hängt lediglich von Dir ab."

„Von mir?"

„Ja, von Dir! Minnie ist bereit, auf Dich zu warten, und Du scheinst auch auf Minnie warten zu wollen. Nun, wir sind's zufrieden. Sobald Du Dir eine Stellung errungen haben wirst, die Dich in den Stand setzt, Deiner Frau — nicht den gewohnten Luxus — nein, nur ein gemüthliches Heim zu bieten, ist sie Dein; eher nicht. Mit einem Wort, Du kannst sie heirathen, sobald Du sie erhalten kannst; aber niemals werden wir sie einem Manne geben, den wir erhalten müßten."

„Onkel", jubelte Charlie, „Onkel, ich danke Dir von ganzem Herzen! Ich verlange nicht mehr. Seid gesegnet für Eure Güte."

„Minnie kennt meine Bedingungen; wenn Du willst, magst Du sie aufsuchen."

Charlie's Wangen glühten vor Freude; er war einfach sprachlos. Kaum wußte er, wie er aus dem Bibliothekzimmer herausgekommen war. Im kleinen gelben Salon erwartete ihn Minnie strahlend und berückend. Die Wolken waren zerstoben, und lachender Sonnenschein umwogte sie.

„Engel", jubelte Charlie, „wie ist das Wunder geschehen? Ach Minnie, wie will ich für Dich arbeiten. Aber Liebling, wirst Du des Wartens nicht müde werden und wenn's auch" — er lachte sein sonnigstes Lachen — „zwei Wochen dauern sollte?"

„Nicht einmal, wenn's drei Wochen dauert — und wenn's drei Jahre — fünf Jahre — zehn Jahre dauert, niemals, niemals. Oh, Charlie, ich hab Dich so lieb, so unendlich lieb!"

Von diesem Tag an war Charlie täglicher Gast in Mr. Liddington's Hause, und immer brachte er seiner Braut bald Blumen, bald Theaterkarten, bald Bonbonnièren mit, was jedesmal ziemlich viel kostete; aber die Wonne des Schenkens war ein ihm so neuer Genuß, daß er nicht an den Kostenpunkt dachte.

Im Juli gingen Liddington's nach Trouville. Was war selbstverständlicher, als daß Charlie den größten Theil seiner Ferienzeit dort zubrachte? Er wähnte sich im Paradies. Den ganzen Tag mit der Angebeteten zusammen zu sein, Zukunftspläne zu entwerfen, welche Seligkeit! Wohl kostete ihn heuer sein Sommeraufenthalt mehr als sonst; aber wer wird rechnen, wenn er im Himmel ist.

Erst im Herbst fiel es ihm ein, daß er eigentlich seinem Ziel mit keinem einzigen Schritt näher gekommen sei, was seine gute Laune merklich trübte.

Nein, so konnte das nicht weiter gehen. In seiner Verzweiflung schien es ihm fast unmöglich, daß er je als Advokat sich seinen Lebensunterhalt erwerben könne. Und sein Privatvermögen? Null! Noch weniger als Null, denn er hatte Schulden gemacht, oh Himmel und was für welche! Und dennoch hatte er bisher so sorgenlos gelebt, nur seine Verlobung war daran schuld, daß seine Ausgaben das bescheidene Privateinkommen so entsetzlich überstiegen. Nur seit er Minnie's Bräutigam geworden, gab ihm der Anblick seines Onkels

und seiner Tante jedesmal einen Stich ins Herz. Früher hatte er ihnen mit so ruhigem Gleichmuth in die Augen sehen können. Was auch hatte es sie gekümmert, ob er Prozesse bekam oder nicht? Das war früher seine eigene Angelegenheit gewesen. Wäre er nicht verlobt, so wäre er nichts schuldig, weder Geld noch Rechenschaft über seinen Fortschritt.

Und wird denn das Mädchen ewig auf ihn warten? Nun sind achtzehn Monate verstrichen, seit er die fünfzig Pfund für den Verlobungsring ausgegeben; wie lange wollte sie denn noch warten, gütiger Himmel? Warum um des Himmels willen reden die Eltern nicht mit ihm ein ernstes Wort? Diese Zuvorkommenheit ist unnatürlich, ganz unnatürlich.

„Hör mal, Joseph, ich fürchte, ich hab' mit meiner Verlobung einen riesigen Bock geschossen. Sie macht mich grau und alt."

Mit diesen Worten machte er eines Tages einem Freunde gegenüber seiner Verzweiflung Luft.

„Ich kann doch nicht vor das Mädchen hintreten und ihr sagen, daß ich mein Wort zurücknehme. Das wäre doch eine Niederträcht."

„Wie man's nimmt", meinte Joseph. „Du kannst freilich nicht sagen, daß Du Dein Wort zurücknimmst, aber Du kannst ihr auseinandersetzen, daß Deine Aussichten für die Zukunft keine so glänzenden sind, als daß Du ihr großes Opfer weiterhin annehmen könntest. So hätte ich's.

Ich würde sie freigeben."

„Sie freigeben?" rief Charlie mit erregter Stimme. „Auf diesen Gedanken wär' ich nie verfallen. Ja, bei Gott, ich gebe sie frei. Soll sie ihre schönsten Jugendjahre um meinetwillen vergeuden! Es ist das Wenigste, was ich thun kann und echt männlich — nicht?"

Joseph lächelte.

„Aber" — meinte Charlie und sein Gesicht ward fast so lang wie seine Verlobung — „setzen wir den Fall, daß sie großherzig genug ist und sich weigert, ihr Wort zurückzunehmen!"

„Ja, lieber Freund, dann mußt Du in den sauren Apfel beißen. Eine Verlobung ist wie eine Schuld; man geräth leicht hinein und schwer heraus. Aber wie dem auch sei, je rascher, desto besser."

„Du hast recht, noch heute Nachmittag geb' ich Minnie frei."

— — — — — — — — — — — —

Indeß Charlie dem Freunde sein bedrücktes Herz ausschüttete, saß Minnie im Salon und ihr gegenüber Kapitän Archie Franklin mit dem Hut in der Hand, den er in nervöser Ungeduld bald rechts, bald links drehte.

Auch Minnie schien sich nicht besonders behaglich zu fühlen.

„Mama wird bedauern, daß sie nicht zu Hause war. Darf ich Ihnen eine Tasse Thee anbieten?"

„N—nein, Fräulein — — — ich, ich, aufrichtig gestanden, Fräulein, ich habe gehofft, Sie allein zu finden."

„Ich verstehe Sie nicht, Kapitän Franklin."

„Ich bin gekommen, um Abschied zu nehmen", stammelte er. „Ich gehe nach Indien — — — und werde Sie vielleicht nie mehr sehen, Fräulein Minnie."

„Ihr Regiment ist nach Indien versetzt worden?" Die Rosen ihrer Wangen erblaßten, als sie dies fast athemlos hervorstieß.

„N—nein, das Regiment nicht. — Fräulein Siddington, Minnie, wissen Sie nicht, warum ich gehe? Weil — ach, ich hab' ja kein Recht dazu, es zu sagen — — weil ich Sie liebe, Minnie; weil Sie mit einem Andern verlobt sind, weil ich nicht länger hier bleiben darf."

„Kapitän Franklin!"

„Minnie!"

„Nein, Sie dürfen mich nicht so nennen. Sie wissen, daß ich die Braut meines Vetters bin!"

„Lieben Sie ihn, Minnie?"

„Ich — — —"

„Bitte, Minnie, lieben Sie ihn?"

„Papa hat auf meine Bitten hin seine Einwilligung gegeben."

„Das war vor langer Zeit. Man kann seine Entschlüsse ändern."

„Ich kann's nicht. Unmöglich!"

„Warum?"

„Es hieße ehrlos gehandelt!"

„Minnie! Und wenn's nicht so wäre, wenn Sie frei wären, müßte ich dann auch nach Indien gehen?"

Er schlingt den Arm um ihre Taille und sie wehrt es ihm nicht.

„Minnie, müßte ich gehen?"

„Lassen Sie mich — quälen Sie mich nicht; ich bin verlobt, ich darf Ihnen nicht antworten. Führen Sie mich nicht in Versuchung."

„Minnie, Engel, Sie lieben mich und ich liebe Sie über alles. Hören Sie mich an. Wollen Sie aus mißverstandenem Pflichtgefühl uns Beide unglücklich machen? Um eines Dritten willen, der Ihnen gewiß bittere Vorwürfe machen würde, wenn er ahnen würde, was Ihrem Herzen vorgeht."

„Mir Vorwürfe machen?"

„Gewiß, wenn er Sie wahrhaftig liebt. Denn ist es ein großes Unrecht, Jemanden zu heirathen und vor dem Altar einen Schwur zu leisten, den man nicht halten kann. Sie täuschen ihn und sich, und wenn er einst entdecken wird, daß Sie ihn nicht lieben und es Ihnen zum Vorwurf machen wird, was werden Sie ihm sagen?"

Minnie's Augen umflorten sich und Thräne um Thräne stahl sich über ihre Wangen.

„Vor allem sagen Sie mir aufrichtig, daß Sie mich lieben."

„Kapitän Franklin!"

„Archie, wenn ich bitten darf. Sagen Sie: ‚Archie, ich liebe Sie'. Ist das ein so schreckliches Geständniß?"

„Archie, ich — ich liebe Sie!" gestand sie unter Thränen lächelnd.

Er umarmte und küßte sie stürmisch, bis die heiße Röthe ihrer Wangen ihre Thränen trocknete.

„Und jetzt versprechen Sie mir, Ihrem Cousin aufrichtig und ohne Zögern zu gestehen, daß Sie Ihre Gesinnungen geändert haben. Wenn das geschehen sein wird, spreche ich mit Ihrem Papa. Ich kann Ihnen alles bieten, woran Sie bisher gewöhnt waren. Also Sie werden Ihren Verlobten bitten, er möge Sie freigeben. Sind Sie einverstanden?"

„Ja! Aber wenn er sich weigert?"

„Das wird er nicht thun. Unter solchen Umständen kann kein Mann sich weigern."

In diesem Augenblick öffnete der Diener die Thür und meldete, Herr Carew sei im Empfangszimmer und wünsche Minnie zu sprechen.

Sie ward bleich wie der Tod, dann strömte alles Blut in ihre Wangen.

„Oh, Archie, es wird ihm das Herz brechen. Aber ich muß es thun, um seinetwillen."

Mignon.

Novellette von Max Thielert.

(Nachdruck verboten.)

An der Spitze der Schwadron Jäger zu Pferde, welche da in die alte Mittelstadt ins Quartier rückte, ritt der Führer mit einem so merkwürdig stillen und versonnenen Ausdruck in dem braunen Gesicht und in einer so lässig schweren Haltung, daß man versucht war, an den Ritter zu denken, der mit schlaffen Zügeln und ohne Sporn aus einem heißen Kampf heimreitet und in dessen Schild das eine Wort „Genug" stand. Und ebenso schwer schwang sich auf dem Markt der Rittmeister aus dem Sattel, und nachdem er flüchtig, aber sehr höflich seine Offiziere gegrüßt hatte, ging er in seinen hohen braunen Stiefeln und dem forstgrünen Rock mit dem dunkelgrünen Kragen, auf dem hinten der dunkle geschwungene Kürassierhelm zu liegen schien, langsam über den Platz.

Das Haus, welches ihn für zwei Tage beherbergen sollte, mußte ihm wohl bekannt sein, denn er betrat ohne Zögern die Buchhandlung. Der alte Herr, der dort auf einem Drehsessel hinter dem Ladentisch saß, erhob sich sofort und sah dem Offizier wie jäh erstaunt und überrascht in das Gesicht, als müßte er es kennen. Aber der faßte ohne Bewegung an den Helm und nannte einen fremden Namen: Rittmeister von Hertzberg.

Noch einmal blickte ihn der Alte prüfend an, dann sprach er etwas undeutlich von besonderer Ehre und schickte den Lehrling nach oben, um seine Frau von der Ankunft des Gastes zu benachrichtigen.

„Der neueste Roman?" fragte der Rittmeister und griff nach einem der Bände auf dem Tisch. „Darf ich ihn erwerben?"

Und während er das sagte, dachte er an ein paar blaue, trotzige Mädchenaugen, in denen zum ersten Mal tief und fern die dunkle Frage der Liebe auftauchte, und an ein paar rothe, schöne Lippen, die er nie geküßt hatte, und an eine Fluth von goldenen Haaren.

„Sie muß ein schönes Mädchen geworden sein", sann er weiter, „ob sie wohl den ehemaligen Primaner und jungen Studenten in dem braunen, ernsten Rittmeister mit dem anderen Namen erkennt? Zwei Jahre Krieg in Afrika und drei Welttheile verändern sehr, und ich kam hierher, um unerkannt Abschied zu nehmen."

Aber es überlief den Rittmeister doch heiß, als ihm das einst so maßlos geliebte Mädchen am Arm ihrer Mutter entgegentrat, im hellen, fließenden Sommerkleid, das die nackten schönen Arme unter den Spitzen freiließ. Und die dunklen Augen sahen ihn wie erschreckt aus dem blaßgewordenen Gesicht an, als wäre ihr ein Blutstrom zum Herzen geschossen. Und beinahe hätte der Rittmeister vergessen, daß er mit einer glänzenden Zukunft, welche sich ihm durch den glücklichen Zufall, vor Jahren einmal dem jungen Erbprinzen wie im Vorübergehen aus dem Wasser geholfen zu haben, eröffnet hatte, hier seiner armen, aber poesiebewegten Vergangenheit ein Zugeständniß machte, das ein Ausklingen einer Saite seines Herzens sein sollte, nicht aber eine Verwickelung. Er hatte gehofft, daß es ihm, der seit jener Zeit so viele schöne Frauen gesehen hatte, obwohl ihn niemals wieder jene tiefe und süße Leidenschaft der ersten Liebe beseelt hatte, leicht sein würde, die letzten Fäden zu lösen, wie man an einem klaren und milden blauen Herbsttage dem letzten Duft des Sommers nachträumt und — in einen glänzenden, aber kalten Winter hineinschreitet.

Nun war es ihm, als müsse er diese blühende Mädchengestalt an sein Herz reißen und von diesen rothen Lippen den schönsten Rausch der Jugend und der Erinnerung trinken und mit tiefer Zärtlichkeit jede leise und vorwurfsvolle Frage ersticken.

Da klirrte der Säbel auf dem Fußboden, der Rittmeister nahm sich zusammen, und während ihn der Buchhändler seiner Frau und Tochter vorstellte, trat in seine Züge jenes stille und ruhige Lächeln, das den Ausdruck vornehmer und nachdenklicher Gesichter so unvergeßlich macht.

„Sie gleichen so sehr Jemandem, Herr Rittmeister", sagte die Frau des Buchhändlers, „der uns einst lieb gewesen ist, so sehr, daß ich Sie fast mit dem Namen angesprochen hätte: Hans Treuhand —"

„Auch ich heiße Hans, gnädige Frau", antwortete der Offizier artig. Und wie um das Gespräch über diesen Punkt abzubrechen,

fügte er hinzu: „Ich hoffe, daß diese Aehnlichkeit mir etwas Wohlwollen und Nachsicht für die Mühe und Last der Einquartierung sichert. Uebermorgen schon reiten wir weiter, und ich denke nicht allzusehr zu stören!"

Der Wachtmeister der Schwadron trat herein und fragte wegen des Dienstes am Nachmittag. In der ruhigen und überlegenen Art der Offiziere, welche den Dienst bei der Truppe mit ihren Hauptsachen und Nebensächlichkeiten vollkommen beherrschen und überblicken, hörte der Rittmeister den Rapport und gab seine Anordnungen, nachdem er sich entschuldigt hatte. Und während er seine Gestalt zu der schlanken und kraftvollen Höhe stahlkräftiger Naturen aufrichtete und dem Bericht lauschte, blickte er über die Schriftstücke, welche er in seinen Händen hielt, wie gebannt zu dem schönen, ernsten Mädchen hinüber, das mit leicht geneigtem Haupt in einem Werk auf einem der Tische blätterte.

„Hüte Dich, Hans Treuhand von Hertzberg", sagte er zu sich. „Die alte Liebe schlägt herauf, und Dein Weg ist noch weit und glänzend und längst vorgezeichnet. Willst Du ihn so leicht daransetzen? Und dann — die kleine Komtesse?"

Der Rittmeister nahm den Säbel auf und verabschiedete den Untergebenen. Der Bursche kam mit dem Gepäck, und das Mädchen schickte sich an, den Offizier, der sich beurlaubte, zu begleiten und ihm seine Zimmer anzuweisen. In der Haltung der großen Dame ließ es an der Treppe dem Rittmeister den Vortritt und dieser quittirte darüber mit einem liebenswürdig ernsten Gruß.

In dem Flur oben herrschte eine leichte Dämmerung, die Hand des jungen Mädchens auf der dunklen Thürklinke schimmerte weiß, und die Augen leuchteten tief und fragend zu Hans Treuhand aus dem einst so schmerzlich geliebten Antlitz herüber, ganz anders als zu der Zeit, als das heranblühende Kind die Leidenschaft des Jünglings noch nicht ahnen und verstehen konnte. Und hier übermannte den Rittmeister das hervorbrechende Gefühl. Seine gebräunte Faust legte sich wie mit selbstvergessener Zärtlichkeit auf die weißen, warmen Finger des Mädchens, fast streiften seine Lippen die blonden, schimmernden Haare.

Ein tiefes Aufathmen ging durch den Raum.

„Verzeihung", sagte dann der Offizier, „ich wollte Ihnen die Mühe ersparen, — gnädiges Fräulein."

Die Thür öffnete sich, der Bursche stolperte die Treppen herauf; und mit einem stummen ernsten Gruß ging das junge Mädchen hinaus und der Rittmeister starrte der Verschwindenden wie einer Erscheinung nach.

„Mignon", sagte er dann. „Sie führt ihren Namen mit Recht. Man kann sie nicht vergessen."

Zum Essen erschien der Rittmeister in dem dunklen Interimsrock mit dem grünen Sammetkragen, draußen im Vorzimmer legte er die weiße Mütze und den leichten Einsteckdegen ab. Und dabei dachte er daran, wie dort an jenem Haken einmal ein pelzbesetzter Backfischmantel gehangen hatte, in welchen er sein heißes Gesicht preßte und den er dann einem schlanken, übermüthigen Ding hatte anziehen helfen. Und dabei waren sich die jungen Lippen bedenklich nahe gekommen, noch glaubte er den scheuen und seligen Schlag des Herzens zu spüren, wo die Zeit still zu stehen schien und ein Klingen wie aus der Ewigkeit von sonnenüberglänzten Halden kam aus dem Land der Jugend und der ersten Liebe, die niemals zurückkehrt.

Wieder saß er an dem mit solider Einfachheit ausgestatteten Tisch des Buchhändlers, und Mignon reichte ihm die Schüsseln herüber, und manchmal traf ihn ein dunkler, fragender Blick unter den langen, gesenkten Wimpern. Aber die schlanken Finger zuckten nicht zurück, wenn sie die des Rittmeisters dabei berührten, nur ein leises und schuldvolles Grübchen spielte dabei um den vollen Mund des Mädchens.

„Die Zeit des Glückes ist so kurz", sagte Hans Treuhand einmal während des Gespräches. „Man muß es fassen und halten. Denn wer weiß, morgen blasen schon die Trompeten zum Abschied."

Und es war, als ob dieser leise mahnende Ton über jenen Tagen lag.

Der Rittmeister saß in dem Lehnsessel seines Zimmers und sann den schweren Akkorden nach, die durch die Thür zu ihm herüberdrangen.

„Sie war schon früher eine kleine Künstlerin", dachte er, „nun ist sie es ganz geworden. Ueberhaupt diese seltene frische und vornehme Blüte in dem Hause des Buchhändlers und Gelehrten! Als hätte sie die Sehnsucht der Geschlechter in dieser Atmosphäre der Trockenheit und des Staubes hervorgezaubert in ihrem ganzen blühenden Liebreiz."

Dann kamen die Leutnants nach einander und statteten Bericht über die Quartiere der Leute ab, die sie durchgesehen hatten. Und einmal öffnete sich noch die Thür, und in dem Rahmen stand mit einem Theebrett in den Händen Mignon mit einem fast verlegenen Lächeln. Es wäre alles so zerstreut im Haus, sagte sie, das Mädchen fort, ob der Herr Rittmeister Thee oder Kaffee allein einnehmen wolle. Es wäre beides da.

Er sprang auf und küßte ihr die Hände, eine nach der andern, fast hätte ihn der Sturm seiner Erinnerungen und seiner Liebe mit fortgerissen. Und dann trank er aus einem dunklen Gefühl heraus Thee und Kaffee nach einander aus. Auch das Gebäck verzehrte er radikal.

Später ging er zum Appell nach der Aue. Mignon, in einem großen, gebogenen Strohhut und unter einem hellen Sonnenschirm, sah von der Straße aus zu. Wie ein Bild aus den Tagen des alten Florenz stand sie im Kreise ihrer Freundinnen, schlank und anmuthig. Und den Rittmeister ließ heute der königliche Dienst sehr kalt, er fand kein Wort des Tadels, und der helle Sonnenschein glänzte auf dem Gesicht auch des verrücktesten [illegible].

Hell und schmetternd klang das Kommando des ältesten Leutnants, als der Rittmeister den Appell beendete. Eilends trat er auf Mignon zu, die ihm einige Schritte entgegengekommen. Sie fragte ihn, ob er Lust hätte, mit in den Logengarten zu gehen, die Eltern wären schon dort. Sie verabschiedete sich mit einem reizenden und entschuldigenden Lächeln von ihren Freundinnen und schritt an der Seite des ernsten Offiziers durch den alten Park.

Dann saßen sie bei der untergehenden Sonne auf der Terrasse unter den Linden des Logenhauses, der Buchhändler grüßte herantretende Bekannte und der Rittmeister erzählte den Damen von dem Krieg in Südafrika, an dem er lange theilgenommen hatte. Einmal kam ein junger Offizier und verbeugte sich mit einer Aufforderung zum Bleiben zu erhalten, aber Mignon sah nicht über ihn hinweg.

„Sie ist so stolz den Herren gegenüber", klagte die Mutter, und während sie das sagte, suchte das schöne Mädchen mit ihren Augen lächelnd die des Rittmeisters. Er dachte an jene unvergeßliche Tanzstunde mit ihrer scheuen Seligkeit und an ihren Trotz, wenn sie einem Herrn gedankt hatte, den sie nicht leiden mochte, und während sie dabei zu ihm aufsah.

Eine heiße Sehnsucht überkam ihn, es wurde ihm zu eng hier oben unter den vielen Menschen, er sprang auf und bat, den Garten besichtigen zu dürfen. Auch Mignon erhob sich, und mit jenem leisen und schuldvollen Lächeln, das an ihr in dieser Zeit so hinreißend war, erklärte sie sich zur Führung bereit.

Unten in dem Laubengang war es still, das Zittern des verrauschenden Sommers ging wehmüthig durch die Bäume. Von dem Geländer am Bach sah Mignon zu dem Rittmeister zurück.

„Wie ich diese Kleider liebe", sagte er, „die unter den Spitzen Arme und Hals frei lassen. Werden Sie es auch noch morgen tragen, Mignon?"

Das junge Mädchen drehte sich ganz zu ihm um und lehnte sich leicht an das Geländer.

„Nein, Herr Rittmeister", erwiderte sie schalkhaft, „Sie müssen sich schon heute daran satt sehen. Wer wird in solchen kurzen Tagen so einseitig sein wollen?"

„Diese Arme unter den Spitzen", sagte Hans Treuhand, „müßten leicht erhoben sein oder" — und es kam ohne Zittern des Namens heraus — „sie müßten sich um den Hals des geliebten Mannes schlingen —"

„Wie sollte das wohl möglich sein", kam es tonlos von den Lippen Mignon's, während die Augen den Boden suchten.

„So!" sprach der Rittmeister kurz und küßte langsam die beiden schlanken Hände. Still zog er das regungslose Mädchen an sein Herz. „Bist Du so ungeschickt, Mignon, oder bist Du geblieben wie einst? Hast Du mich nicht erkannt?"

„Doch", erwiderte sie mit einem leisen seligen Aufathmen nach einer langen Pause, „aber ich wollte es nicht sagen. Und ganz sicher war ich auch nicht, Hans Treuhand von Hertzberg."

„Hans Treuhand von Hertzberg", sprach der Rittmeister. „Junger Adel und kaum verdient. Siehst Du, Mignon, ich kam hierher, um Dich zu vergessen und fand Dich für immer. Wie kann man so treu bleiben, Kind? Das ist ja wie im Märchen!"

Wieder spielte jenes leise und schuldvolle Grübchen um die aufglühenden Lippen des Mädchens.

„Wer kann dafür", sagte sie, „wenn er nicht vergessen kann. So habe ich gewartet."

„Seltsames Kind", meinte Hans Treuhand und küßte sie leidenschaftlich auf den einst so trotzigen Mund. „Aber das Lachen hast Du doch verlernt, Mignon."

„Sie wird eine stille Frau werden", sagte der Rittmeister, als er wieder einsam in seinem Zimmer saß. „Aber vornehm, und das Herz wird mir immer schlagen. Wir werden uns vielleicht einschränken müssen und meine Laufbahn wird weniger schnell und glänzend sein. Mich sticht das nicht an. Ade, kleine Komtesse!"

* * *

Hauswirthschaft.

Die Buchführung im Haushalt.

Gar schwer sind oft zu tragen
Die kleinen Plagen,
Und schwer oft zu verwinden
Die kleinen Sünden;
Doch sucht' ein stilles Heldenthum
Ist eines Weibes höchster Ruhm.

Viele Hausfrauen halten wenig von einer geregelten Buchführung und glauben, daß es genüge, wenn sie sich hintereinander die Einnahmen und Ausgaben verzeichnen; andere gehen vielleicht weiter und summiren von Zeit zu Zeit dieselben, um den Restbestand ihres Geldes zu ersehen, und wieder andere führen gar kein Buch, weil sie meinen, sie erhalten bestimmtes Wochen- oder Monatsgeld und damit müßten sie ja doch reichen; es ist unnöthig, die Ausgaben noch extra zu buchen. So denken gerade diejenigen, welche eine Berechnung am nöthigsten hätten!

Es giebt keine Hauswirthschaft, sei sie groß oder klein, die für die Dauer gut geordnet bestehen könnte, wenn die Hausfrau nicht die

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meiner werthgeschätzten Kundschaft, mache hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Verkaufslokale **Ketterhagergasse 8** eine

Kaffee-Rösterei durch Gluthluft

mit elektrischem Betrieb eingerichtet habe.

Bei diesem Röstverfahren wird der Kaffee nicht über Feuer, sondern nur durch

Gluthluft

geröstet, wodurch derselbe einen bis jetzt unerreicht feinen Geschmack und Aroma erhält.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne (13145

Hochachtungsvoll

Albert Herrmann.



Ist Dank ihrer Vorzüge der anerkannte Liebling aller Hausfrauen.

ist die beste für Wäsche u. Hausgebrauch.

Vertreter: Herr C. Heinrichs, Danzig, Jopengasse Nr. 48. (6517



Form: Straight Front, Leib u. Hüften umfassend und einhaltend, in allen Preislagen vorräthig.

D. Lewandowski Nachflg.,

Corsetfabrik, Danzig, Langgasse 45.

Für Frühjahr- und Sommer-Toiletten.

Neueste hochmoderne

Pariser u. P. D. Corsets u. Ceintures „devant droit"

nach der neuesten Mode gefertigt, vollendet in Form und Ausführung, allergediegenste Fabrikate, auf der Weltausstellung 1900 in Paris mit goldener Medaille prämiirt. (7201

Neueste hochmoderne

Deutsche Corsets — Empire-Mieder u. Gürtel „Gerade Front"

nach Maaß gefertigt und für jede Figur geeignete Fagons in Frackform, Frackgürtel 2c.. in halbhoch und ganz hochmodernen Formen, darin besonders reiche Auswahl in den jetzt so beliebt modernen brochirten Geweben.

Bequeme englische Corsets — Frauen-Reform u. hygienische Corsets neueste Systeme — nach ärztlichen Angaben — größte Auswahl.

Spezialität: Anfertigung von Corsets nach Maass.

Versand nach ausserhalb und Anweisung zum Maassnehmen. — Auswahlsendungen.

Julius Wohlgemuth,

Speditions- u. Möbeltransport-Geschäft,

Hinter- u. Ketterhagergassen-Ecke. Fernspr. 611.

Sämmtliche Speditionen sowie Möbel-Transporte

innerhalb der Stadt und nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (7626

Neue Transportwagen. — Geschultes Personal.



Gustav Springer Nachf.

Danziger Liköre.

Ganz besonders zu empfehlen: (2464

„Muschir"

allerfeinster Tafel-Likör

per Flasche (3/4 Liter Inhalt) Mk. 2.50.

Aufgepasst!

Salzheringe! Salzheringe!

Neue engl. Matjesheringe, soeben eingetroffen, gleichzeitig offeriere feinste Fullheringe mit Milch und Rogen pro Stck. 10 ₰, 3 Stck. 25 ₰, norw. Fullheringe zum Braten pro Stck. 5 ₰, Ihlen-Heringe pro Stck. 5 ₰, etwas weiche Heringe, delikat im Geschmack, 3, 4, 5 und 6 Stck. für 10 ₰, gerissene Heringe 8 Stck. 10 ₰. **Räucherlachs,** stets frisch, pro Pfd. 1,60 ℳ, in ganzen Seiten billiger. **Räucherheringe,** tägl. frisch, 3 Stck. 25 ₰, für Wiederverkäufer 15 Stck. für 1 ℳ. Ganze Tonnen- oder Schockweise Salzheringe verk. bill. (13075

H. Cohn,
Hering- und Käse-Versandt-Haus,
Fischmarkt 12.



Junge, schön gez.

St. Bernhardshunde

sind billig abzugeben.

„Zwinger Pommeraina"

Zoppot, (7733
Danzigerstraße 1a.

Inhaber der Preuß. u. Sächs. Staatsmedaille.

Fernsprecher. **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht

Bahnstation. **Schmiedeberg.** Postbez. Halle.

Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstell. **Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend.** Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Prosp. und Auskunft d. die Städt. Bade-Verwaltung u. Badearzt Dr. med. **Schütz.** (5156m

---

Sombrowski & Bluhm 74 Langgasse 74.

Eingang grösserer Posten

Waschstoffe

Brokats und Ripspiqués per Meter von **35** Pfg. an.	**Batiste u. Organdys** per Meter von **60** Pfg. an.
Foulards u. Taffets per Meter von **50** Pfg. an.	**Waschseide** per Meter von **60** Pfg. an.

Elegante Neuheiten für Blousen und Kleider in Wolle und Seide zu wirklich billigen Preisen. (7786

Reiche Auswahl in:

Blousen, Unterröcken, Schürzen.

74 Langgasse 74 **Sombrowski & Bluhm.**

Heilung des Kropfes.

Bemerkenswerthe Entdeckung, wodurch dieses gefährliche und entstellende Leiden ohne Schmerz, Operation oder Unannehmlichkeit geheilt wird.

Probe-Sendung gratis.



Frau Lillian Brown, welche nach 22jährigen Leiden vollständig von ihrem Kropfe geheilt wurde.

Dr. John P. Haig, ein wohlbekannter Arzt in Cincinnati, hat wunderbare Erfolge mit einem Mittel für die Heilung des Kropfes oder dicken Halses erzielt. Und da die meisten Leidenden den Kropf für unheilbar halten, so sendet Dr. Haig eine Gratis-Probe seines neu entdeckten Mittels, damit die Patienten Versuche anstellen und sich davon überzeugen können, daß der Kropf schmerz- und gefahrlos, ohne Operation oder irgendwelche Unannehmlichkeit zu Hause geheilt werden kann. Senden Sie Ihren Namen und Ihre Adresse an Dr. John P. Haig 3445 Glenn Building, Cincinnati, Ohio, V. St. v. Ad und Sie erhalten das Probe-Packet franko zugesandt. Unterlasse., Sie nicht, sich dieses wunderbare Mittel zu verschaffen. In Rio de Janeiro, Brasilien, S. A., diesem ungesunden Distrikt wurden 60 000 Kranke durch dasselbe Mittel geheilt, unt, überall, wo solches angewandt wurde, hatte es großartige Erfolge zu verzeichnen.

Beachten Sie, daß Briefe nach Amerika mit 20 Pfennig zu frankiren sind. Schreiben Sie Ihren Namen deutlich und geben Sie Ihre Adresse vollständig an, damit kein Irrthum in der Zustellung unterlaufen kann. (6269

„Marienquelle"

Sauerbrunnen ersten Ranges
beste Erfrischung.
(Kistenversand nach allen Stationen.)
Wiederverkäufer Vorzugsbedingungen!
Man verlange Prospekt.
Brunnen-Verwaltung **Ostrometzko (Wpr.)** 5632m

Neustadt Wpr.

Neustadt in Westpreußen, an der hinterpommerschen Eisenbahnstrecke Danzig-Stettin, 3/4 Stunde Eisenbahnfahrt von der Provinzialhauptstadt Danzig, herrlich gelegen, im Rhedathal, unmittelbar an der Stadt das Gräflich von Keyserlingk'sche Schloß mit großem Park, rings umgeben von ausgedehnten Laub- und Nadelwäldern, die durch gute Wege auch für solche, die nicht gut Berge steigen können, sehr angenehm, um sich in frischer Luft auf ebenen herrlichen Waldwegen zu ergehen. Desgleichen bieten die bewaldeten Berge und Waldseen in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Touristen Gelegenheit für größere Partieen. Hervorragende Aussichtspunkte, Blick auf das Meer bis über die Halbinsel Hela hinaus. Durch gute kommunale Einrichtungen — Wasserleitung 2c. — eine der gesundesten Städte, bietet Neustadt auch durch seine sonstigen Vorzüge, wie mäßige Wohnungspreise und Steuern, billige Lebensmittel, gute Schulen — Königl. Gymnasium, höhere Töchterschule, Königl. Präparandenanstalt, später auch Seminar — u. s. w. besondere Vortheile und Annehmlichkeiten zu vorübergehender und **namentlich dauernder Niederlassung.** Alles Nähere durch den Ausschuß zur Hebung des Fremdenverkehrs (Vorsitzender: Bürgermeister Trauthan). (7231

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechtsorgane,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** u. der Folgen entzündl. Ausschwitz. — Kurzeit: 1. Mai bis Okt. Auskunftsbüch. unentgeltl. (5284m

---



(4750

Bad Jlmenau i. Thür. 540 m. (3413
Sanatorium Dr. Wiesel (vorm. San.-Rath Dr. Prellers Kuranstalt). Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis durch d. Besitz. u. leitend. Arzt. Arzt wohnt im Hause.

Die Holzhandlung Mansegasse 6e

offerirt trockenes **Bau- und Tischlerholz,** gehobelte und gespundete **Fussböden,** sämmtliche Sorten **Kehlleisten** und **Thürbekleidungen** zu **billigsten Tagespreisen** frei Bau. (7479

Feinstes Magdeburger Pflaumenmus

vorzügliche süße Qualität, überall als beste Waare anerkannt

Küb., 30, 40, 50, 60 Pf. Inh. 14,00 ℳ.	In feinen Emaillegefäßen:
Fässer von 100 Pf. Inh. 14,00 „	**dunkel u. hellblau, braun, grau**
„ v. 200 u. 300 Pf. Inh. 13,00 „	Waschtopf 80 Pf. Inh. 14,00 ℳ.
alles per Ctr. incl.	„ 45 „ „ 8,50 „
Blecheimer 20 Pf. Netto 3,50 „	Kochtopf 30 „ „ 5,50 „
Patent-Postdose 9 Pf. 2,00 „	„ 18 „ „ 3,90 „
1315)	Eimer 25 „ „ 4,50 „

offerirt alles ab Magdeburg-Neustadt gegen Nachnahme
Wilhelm Klaus, Musfabrik, Magdeburg N., Versandgeschäft.

Mit vollem Recht

nennt die ganze zivilisirte Welt die

Remington

die vollkommenste aller

Schreibmaschinen



Pariser Weltausstellung 1900
. . Höchste Auszeichnung . .
„Grand Prix."

Glogowski & Co.,

Königsberg i. Pr., (6559
Kasernenstraße Nr. 4, am Roßgärter Markt.

Referenzen in Danzig:

Königliche Regierung, Provinzial-Verwaltung, Landwirthschaftskammer, Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Magistrat (2 Maschinen), **Vorsteheramt der Kaufmannschaft, Joh. Ick** (2 Maschinen), **Schuckert & Co., Gasmotorenfabrik Deutz, Justizrath Gall, Justizrath Syring, Joh. Grentzenberg, Max Oehlert.**

— Kataloge gratis und franko. —

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.

MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

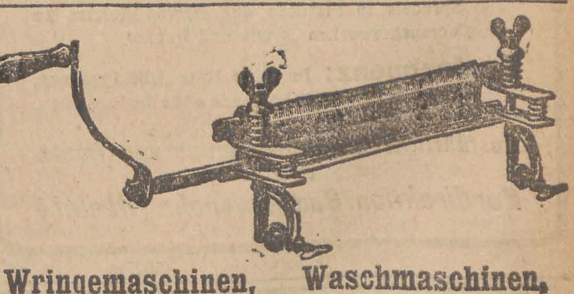
System Taylor. D. R. P.

von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

(5792m



Wringemaschinen, Wäschemangeln, Kohlenplätten, Spirituspläten, Waschmaschinen, Waschtöpfe, Bolzenplätten, Gasplätten

empfiehlt

Rudolph Mischke,

Inh.: Otto Dubke.
Langgasse No. 5. (6278

Die Marienburg.

Das volksthümliche, sehr elegant ausgestattete reich illustrirte **Buch „Die Marienburg",** von Paul Fischer, Chef-Redakteur des „Geselligen" bietet eine lebensvolle und unterhaltende Geschichte dieses wunderbaren Bau-Denkmals des deutschen Ordensstaates. Die 3. Aufl. enthält interessante Mittheilungen über die Johanniter.

Prachtausgabe 1,00 Mk., Volksausgabe 75 ₰.

Die Abonnenten der „Danziger Neueste Nachrichten" erhalten das Buch portofrei, falls Betrag per Postanweisung vorher eingesandt wird. (7508

Arnold Kriedte, Buchhandlung, Graudenz.

Warenhaus Hermann Katz & Co.

(7810) **66 Langgasse 66.** **DANZIG.** **Portechaisengasse 5 a.**

Von morgen ab kommen folgende neu eingetroffene grosse Warenposten zum Verkauf:

Blusenhemden

in modernen Streifen, sowie einfarbig rosa, hellblau, mode, schwarz u. s. w. mit Säumchen, Spachtel- und Stickereieinsätzen etc. Tadellos sitzend,

Stück 75 Pfg. 1^{00}, 1^{35}, 1^{65}, 1^{90}, 2^{40} Mk. 2c.

Mull- u. Seidenblusen 2^{50}, 3^{50}, 4^{75}, 5^{50} Mk. 2c.

Wasch-Costüme.

Anerkannt das Schönste der Saison.

Für jede Figur passend, in hochmodernen Creton-Stoffen, Organdys, Rips-Piqué etc.

Costüm: 3^{50} 4^{75} 6^{25} 9^{50} u. s. w.

Costüm-Röcke

Hochmoderner Schnitt, m. Seiten-Druckverschluss etc.

Für jede Figur passend, in Seiden-Alpacca-Stoffen, schwarz u. farbig, Rips-Piqué etc.

Rock 2^{50} 3^{75} 4^{50} 5^{75} 6^{75} 8^{50} u. s. w.

Damen-Unterröcke

gestreift und uni farben, sehr apart gearbeitet, mit Säumchen, Volants, Spitzen-Garnirungen 2c.

Rock 90 Pfg., 1^{35}, 1^{65}, 1^{90}, 2^{40}, 2^{80} Mk. 2c.

Picknickrollen . . . . 39 Pfg. 2c.

Knaben-Waschblusen

in nur waschechten Stoffen.
Reizend gearbeitet mit Matrosenkragen 2c.

Blusen . . . . 38, 58, 65, 83 Pfg. 2c.
Hosen mit Leibchen . . . . 65, 78, 85, 98 Pfg. 2c.
Matrosenkragen extra 30, 45, 55 Pfg. 2c.

Sonnenschirme.

Battist glatt, mit Einsätzen, Spitzen-Volants, Schleierbezug etc. Schwarze und farbige Entoutcas, Chine u. s. w.

Stück 85 Pfg. 1^{20}, 1^{40}, 1^{85}, 2^{40} bis 9^{50} Mk.

Weisse Herren-Mützen . . . . 48 Pfg. 2c.

Strohhüte

für Herren und Knaben. Grösste Auswahl.
Neueste Formen. Gediegene Ausführung.
36, 48, 63, 85 Pfg., 1^{20} bis 3^{60} Mk.

Kinder-Tyroler 38 Pfg. | Stroh-Südwester 58 Pfg.

Tricotagen

für den Sommer und Uebergang. Garantie-Qualitäten.
Beinkleider und Hemden für Herren und Damen.
Alle Größen in Netzgewebe, Macco u. s. w.
30, 45, 65, 78, 90 Pfg., 1^{10}, 1^{25} Mk. 2c.

Cravatten in Waschseide. Hochchic. Plastrons, Regattes, Diplomates . . Stück 45 Pfg.



Für Herren.

Spazierstöcke. Große Sendung neu eingetroffen. Chice Neuheiten . . . . 45, 55, 65 Pfg. 2c.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82